

# Volkswacht

für Schlessen · Organ für die werktätigen

**Eure Bank ist die Arbeiterbank!**  
Margaretenstraße 17  
Gewerkschaftshaus

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5; Matthiasstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,37 Rmf. + 8 Pf. Trägerlohn = 0,45 Rmf., monatlich 1,55 Rmf. + 35 Pf. Trägerlohn = 1,90 Rmf. Durch die Post-einschließlich Zustellungsgebühren 2,26 Rmf.

Anzeigenpreis. Je Millimeter 20 Pf. Familienanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen müssen bis vormittags 11 Uhr abgegeben werden. — Fernsprechbuchstabe: Breslau 5852.

auswärts 12 Pf. Anzeigen unter Veranlassung von Versammlungen und Wohnungsexpeditionen 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer der Flurstraße 4/6 oder in den Räumen Nr. 217 32 und 217 39, Redaktion: Arbeiter, Angestellten und Beamten, gilt am Rückporto beiliegend

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückergeben

am Rückporto beiliegend

Einzelnummer

43. Jahrgang

Sonnabend, den 30. Januar 1932

## „Vollkommen verrückt geworden“

Die Nationalsozialisten erklären, daß Landwirtschaft „überwiegend“ bei den Kleinbauern zu verzeichnen sei. Die Verkünder des Dritten Reiches drohen mit der Drosselung des Kredites für das Kleinbauertum

### Wiederholung der Leibeigenschaft

Dem Manne ist geholfen worden

„Dafür verlas Schäfer aus etwa 20 Briefen immer je einen Satz, so daß dadurch natürlich der Sinn eines Schreibens nie erschöpfend war, und vertiefte sich zu der Schlussfolgerung, daß die NSDAP die tatsächliche Leibeigenschaft wieder einführen wolle! (Vollkommen verrückt geworden!)“

So schrieb der „Freiheitskampf“, das Organ der sächsischen Hafenarbeiter, am 11. Januar über die erste Verammlung, die der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Schäfer in Leipzig abgehalten hat. Wir veröffentlichten als Antwort auf die Verdächtigungen des „Freiheitskampfes“ den Brief eines Sekretärs im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband, der seit 1926 bei den Nationalsozialisten in vorderster Front gestanden hat. Sein Name ist Walter Bergner. Zwar leugnet auch dieser in heftigen Zeitungen die Echtheit dieses Schreibens ab. Das Original indes befindet sich in unseren Händen. Wir sind jederzeit bereit, das Original in diesen Spalten zu veröffentlichen, sofern es dem „Freiheitskampf“ danach läßt sollte.

Wir begnügen uns für heute mit dem Beweis für die Richtigkeit der Behauptungen, die Dr. Schäfer inzwischen in mehr als einem Dutzend Verammlungen, die im Leipziger Bezirk abgehalten worden sind, Tag für Tag wiederholte. Der „Freiheitskampf“ indes schweigt sich tapfer aus. Dem Manne ist also geholfen worden. Ihm wird weiter geholfen werden durch die Veröffentlichung der Dokumente, von denen eins nachstehend folgen soll. Es handelt sich um ein Rundschreiben, das von der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei durch den Landwirtschaftlichen Reichsfachberater H. Walter Darré unterzeichnet worden ist. Die Echtheit des Schreibens wird ausdrücklich von dem Hg. v. Vietinghoff anerkannt. Die erste Seite des Rundschreibens ergibt folgendes Bild:

#### Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

Reichsleitung  
Hauptquartier  
Königsplatz 10  
Berlin, Wilmersdorf  
Telefon-Nr. 55005-54007  
Telefax-Nr. 55005-54007  
Organisations-Abt. II  
Abt. II, Landwirtschaft

1931, Rundschreiben Nr. 18  
Breslau, den 15. April.

An die Herren LDP.  
Der LDP-Organisationsleiter, Freiherr v. Suttler, Vizepräsident, Postfach 10, Göttingen, sendet als folgende Schrift, deren Inhalt mir so beachtlich erscheint, dass ich sie in Rundschreiben bekanntgabe und hoffe, dass sie einen recht regen Meinungsaustausch unter den LDP auslösen möge:  
Die Landwirtschaftliche Arbeit der Deutschen Nationalen vertritt sich auf dem Rundschreiben vom 20.12. zurückzuführen, in dem die Definition für Enteignung und Miswirtschaft landw. Grund und Boden zur Erörterung gestellt war.

1. Ich bin der Meinung, dass eine Formulierung, die den Inhalt sozialistischer Tendenz weniger zweischneidig und angefechtbar ausdrückt, nicht möglich ist. Stellt man sich auf den Standpunkt, dass der Staat als Überwachungsorgan nicht zu enteignen braucht, so käme es auf eine Entbehrlichkeit heraus. Diese Bezeichnung entspricht nicht dem Sprachgebrauch, auch würde der Eingriff in das private, bisher angeblich freie Domain doch als Enteignung empfunden werden.  
2. Viel wesentlicher ist die Mitteilung der Berufsstände. Ich teile vollkommen die Ansicht von Dr. Darré, vor allem in der Betrugung, dass Richter unparteiisch sein müssten. Landrichter - insbesondere - sind in großen Bezirken nicht in der Lage, die Materie genügend zu bearbeiten - in kleinen Bezirken würden persönliche Beziehungen unvorstellbar sein, namentlich, wenn es darum geht, gegen einen Betriebsbesitzer den wirtschaftlichen Totenspruch auszusprechen.

Also, der Landwirtschaftliche Fachberater (LFB) für Ostpreußen, der Freiherr — wie kann das anders sein — von Suttler — Benedikt, Postfach 10, Göttingen, überhandelte dem Braunen Hause in München — dem obengenannten Darre eine Zuschrift, die dem Landwirtschaftlichen Reichsfachberater (RF) „so beachtlich“ erschien, daß er sie im Rundschreiben Nr. 18, datiert „München, den 15. April“ — und zwar 1931 — weitergab. Der Freiherr Suttler — natürlich Großagrariar — beschäftigte sich zunächst mit der Eintragung von Berufsstandsgewerkschaften, die, wie an der Spitze der zweiten Seite ersichtlich ist, „sehr an die frühere Militärgerichtsbarkeit angelehnt“ werden sollen. Bei der Urteilsprechung läme es darauf an, „den Stand reinzuhalten und zu schützen und nicht den Re- oder Angeklagten möglichst viel mildernde Umstände zuzubilligen“. (Unterstreichungen wie im Original.) Es handelt sich dabei in erster Linie um den Begriff „Miswirtschaft“. Daß die Großagrariar Ostpreußen in ihren Betrieben „Miswirtschaft niemals getrieben“ haben, verheißt sich nebenher. Umso bezeichnender ist Punkt 3 der Zuschrift, die Herr Darré an sämtliche Gaue der NSDAP, sendenden ließ. Dort heißt es wörtlich:

In ihren Verammlungen schwächen die Nazi-Kedner den kleinen Bauern vor, daß im Dritten Reich Steuern — vor allem von der Landwirtschaft — überhaupt nicht mehr gezahlt zu werden brauchen. Wie aus dem obigen Rundschreiben des Landwirtschaftlichen Reichsfachberaters im Braunen Haus zu München zu sehen ist, soll zwar der Landbesitz „hauptsächlich nur mit einer Steuer“ belastet werden, die allerdings „relativ hoch sein könnte.“

„Wer dieses Minimum nicht anbringt, muß Schulden machen; da der Staat der Hauptkreditgeber ist, kann er verhältnismäßig schnell den Kredit sperren.“

Jetzt jetern die nationalsozialistischen Kedner in Stadt und Land über die Zinsnechtheit des ruffenden, „jüdischen“ Kapitals. Wenn das Dritte Reich erst errichtet worden ist, dann übernimmt der Nazistaat die Aufgaben des „ruffenden“ Kapitals und schenkt den kleinen Bauern — bei dem überwiegend Miswirtschaft getrieben werde — kurzerhand die Gurgel ab. Das sind die „Herlichkeiten“ des Dritten Reichs, von denen Gregor Strasser unlängst in einer seiner „Köpfe-Roller-Kednen“ sprach, wonach die Nationalsozialisten „sehr unpopuläre Maßnahmen“ durchzuführen gezwungen seien. Eine dieser Maßnahmen, das ergibt sich aus dem vorliegenden Rundschreiben klipp und klar, ist die Vernich-

tung des Kleinbauertums, die Drosselung seines Kredites zugunsten der großen Agrariar, die in den landwirtschaftlichen Geschäftskreisen und im Braunen Hause maßgebend sind.

### Leibeigenschaft und Landarbeiter

Die Nationalsozialisten sind emsig bemüht, durch Wort und Schrift insbesondere die Landarbeiter in ihr Garn zu ziehen. Was die Landarbeiter vom Dritten Reich zu erwarten haben, das ergibt sich ebenfalls aus der Zuschrift des Freiherrn von Suttler, die dem Braunen Hause so beachtlich erschien. Unter Punkt 4 des Schreibens beschäftigt sich der Verfasser mit dem Problem „Kapital und Arbeit“, das den nationalsozialistischen Bogen große Schwierigkeiten macht. Die Interessen des Arbeiters können sie nicht wahrnehmen, da sie von den Großkapitalisten bezahlt werden. Deren Interessen stehen, wie auch die Interessen der Großagrariar, in diametraler Gegensatz zu denen der Arbeiterklasse. Wie sich der Freiherr von Suttler und Walter Darré von ungefähr den „Ausgleich“ denken, ergibt sich aus dem Folgenden wie folgt:

1. In Zusammenhang mit diesen vertriebenen Punkten sei es über die Stellung des Landarbeiters zu sagen. Die Nationalsozialisten sind emsig bemüht, durch Wort und Schrift insbesondere die Landarbeiter in ihr Garn zu ziehen. Was die Landarbeiter vom Dritten Reich zu erwarten haben, das ergibt sich ebenfalls aus der Zuschrift des Freiherrn von Suttler, die dem Braunen Hause so beachtlich erschien. Unter Punkt 4 des Schreibens beschäftigt sich der Verfasser mit dem Problem „Kapital und Arbeit“, das den nationalsozialistischen Bogen große Schwierigkeiten macht. Die Interessen des Arbeiters können sie nicht wahrnehmen, da sie von den Großkapitalisten bezahlt werden. Deren Interessen stehen, wie auch die Interessen der Großagrariar, in diametraler Gegensatz zu denen der Arbeiterklasse. Wie sich der Freiherr von Suttler und Walter Darré von ungefähr den „Ausgleich“ denken, ergibt sich aus dem Folgenden wie folgt:

„Anstelle von „Lehn und Arbeit“ „Nutzung und Pflicht“ zu setzen, kommt die Sonder-Probleme für Land und Arbeit, wird jedoch als „Minderleistung der Landbesitzer“ bezeichnet. Derwegen müßte dieses Thema in kompromittierter Weise gelöst werden.  
Die Leibeigenschaft umfasst das Recht zur Pflichterfüllung und gab dann die Nutzung als Gegenleistung. Das neue Verhältnis gewährt das Recht auf Nutzung und verlangt die Pflicht in Gegenleistung.“

3. Die Behandlung eines Falles von „Miswirtschaft“ dürfte sehr schwierig sein. Entweder ist wohl dieser Fall in der Zeit schlimmerer Konjunkturschwäche im Krieg und Inflation. Sog. Miswirtschaften auf dem Lande wird es u. a. in Deutschland land kann geben; zum mindesten sind sie längst nicht. Propaganda werden über diese Miswirtschaften verbreitet unter solche Rubrik fallen. Diese Miswirtschaften, wie die Unmöglichkeit wirtschaftlicher Zusammenhänge von Staatswegen möglichst zu vermeiden, was das eine unpopuläre, besteht einer mechanischen Regulierung in Sozialfällen geeigneter erscheinen lassen.  
Dieses Thema im Staatsrat zu legen, A. H. v. Suttler

# Eiserne Front

Sonntag 10 Uhr sprechen im Konzerthaus und Zirkus Busch

**Ernst Heilmann** Vorsitzender der Preussischen Landtagsfraktion M. d. L.  
**Peter Graßmann** Vorsitzender des A. D. G. B., M. d. R.  
**Major a. D. Mayr** Bundesvorstands-Mitglied des Reichsbanners

Einlass 9 Uhr — Konzert — Sprechstunde

Eintritt 0.50 u. 1.00 RM für reservierte Plätze. Vorverkauf Volkswacht-Buchhandlungen u. Darasch, Erwerbsl., Rentner u. Mitglieder d. Organisationen 0.25 nur bei der Organisation



# Japan mordet Frauen, Kinder und unbeteiligte Zivilisten

## Verheerende Wirkungen des Bombardements in Shanghai — Unerhörte Roheiten der Japaner Bombenabwürfe trotz Waffenstillstands — Englischer Schutz in Tokio — Schwere Kämpfe bei Charbin

London, 30. Januar. (Eigener Funkbericht.)  
Der Abwehrkampf der Chinesen gegen den japanischen Angriff in Shanghai wird von dem ehe-  
maligen Außenminister Eugen Tschang ge-  
leitet. Sein Hauptquartier hat er in der Wohnung Sunfo-  
st. Seit französischer Konzeption, Tschiang Kai-schek und seine  
Angehörigen werden in vollkommener militärischer Disziplin  
aufgefordert, entweder etwas für die Nation zu unter-  
nehmen oder das Land zu verlassen.  
Ein Mitglied des Shanghai-Büros der  
Internationalen Roten Kreuz-Gesellschaft hat die erschütternde Wirkung des  
japanischen Bombenangriffs auf die Zivilbevölkerung in Shanghai  
nicht unmöglich, die Opfer an Frauen, Kindern und  
Älteren zu zählen, die die japanischen Bomben gefordert  
haben.

11 Stunden lang hätten die japanischen Fliegerbomben  
die dicht besiedelten Stadtteile vernichtet, wo die Masse  
der Bevölkerung überhaupt nichts von einem japanischen  
Ultimatum gewußt habe.

Das Feuer in der Chinesenstadt breitet sich mit rasender Eile  
aus. Die ganze Umgegend des Nordbahnhofs steht in  
Flammen. Die Japaner haben auch einen Zug mit Bomben be-  
laden, der vom Nordbahnhof abfahren sollte.

Der Generalstreik, zu dem die chinesische  
Arbeitskammer infolge des Konflikts mit Japan auf-  
gerufen hat, wird reißend durchgeführt. Sämtliche  
chinesische Banken haben geschlossen. Nur  
einige Geldgeschäfte sind geöffnet. Durch die Straßen werden  
Tote getragen mit der Aufschrift: „Lebte den Japanern bis  
zum Tode Widerstand!“

Die japanischen Truppen konnten bis jetzt noch  
in Charbin einmarschieren, da die Sungari-Brücke, über  
die die chinesische Ostbahn nach Charbin führt, von den Chinesen  
zerstört wurde. Auf beiden Seiten des Flusses ist Artillerie  
im Einsatz und ein scharfer Kampf ist bereits zwischen  
Japanern und Japanern im Gange. Die Wohnbezirke Charbins  
wurden von japanischen Flugzeugen bombardiert worden.

Paris, 29. Januar. (Via Drahtbericht.)  
Wie aus Shanghai gemeldet wird, soll nach einer Unter-  
suchung zwischen dem Kommandanten der japanischen und chine-  
sischen Streitkräfte und dem amerikanischen und englischen Konsul  
Freitag nachmittag um 1 Uhr mitteleuropäischer Zeit ein  
japanisch-chinesischer Waffenstillstand abge-  
schlossen worden sein.

Nach einer weiteren Meldung aus Shanghai ist am Freitag  
um 6 Uhr in der französischen Konzeption an der Grenze des  
chinesischen Kantao eine Bombe explodiert.

London, 29. Januar. (Via Drahtbericht.)  
Der Waffenstillstand, der auf Betreiben der in der inter-

nationalen Siedlung in Shanghai ansässigen Konsuln am  
Freitag zwischen den Chinesen und Japanern abgeschlossen wurde,  
hat die Kämpfe um Shanghai nicht beendet. Kurz nach der  
Unterzeichnung des Abkommens bewarf ein japanisches Flugzeug  
die Stadt mit Bomben, von denen eine in einem der ameri-  
kanischen Wohngebiete explodierte.

Die chinesischen Truppen haben inzwischen Ver-  
stärkung erhalten. Auch die Japaner zeigen weiteres  
Militärheran. Die chinesische Vorstadt Schapei steht in Flammen.  
Chinesische Flüchtlinge suchen Schutz in der internationalen Sied-  
lung, werden aber an den Eingängen durch Soldaten der Sied-  
lungsmächte zurückgetrieben. Der sogenannte Waffenstillstand ist  
also kein Stillstand der Waffen.

Unter diesen Umständen wird die Frage immer dringender,  
wie sich England zu der wachsenden Gefährdung  
der internationalen Siedlung verhalten soll, zumal  
von amerikanischer Seite die englische Beteiligung an  
einem internationalen Schritt stark gewünscht wird. Das eng-  
lische Auswärtige Amt hat inzwischen keinen Botschafter in Tokio  
mit einer Demarche beauftragt, die am Freitag erfolgte. Der  
Botschafter brachte der japanischen Regierung gegenüber die  
Sollnung zum Ausdruck, daß die internationale Siedlung durch  
die Vorgänge in der Eingeborenenstadt nicht betroffen werden  
soll. Ferner wurde Japan gebeten, eine Vorlegung seiner bis-  
herigen Maßnahmen in China zu geben, sowie eine Erklärung  
über die weiteren Absichten zur Verfügung zu stellen. Von diesem  
englischen Schritt wurde die amerikanische Regierung offiziell  
in Kenntnis gesetzt. Amerika wurde zugleich aufgefordert, ebenso zu ver-  
fahren. Damit ist England den amerikanischen Wünschen, durch  
eine feste Haltung eine Ausdehnung des japanischen Macht-  
bereiches zu verhindern, entgegengekommen. Ob England aller-  
dings ebensoweit zu gehen entschlossen ist, wie Amerika, ist eine  
andere Frage. Große Besorgnis zeigen das englische Aus-  
wärtige Amt und auch die Presse in London für eine Einmischung  
Englands im Osten nicht.

London, 30. Januar. (Via Funkbericht.)  
Die Londoner Zeitungsblätter sehen in der Hal-  
tung des Admirals Kijomura, der trotz der Annahme  
des japanischen Ultimatums durch China das Fort Wuung bom-  
bardierte, einen Beweis dafür, daß die japanischen  
Militärs ähnlich wie in der Mandschurei über den Kopf  
der politischen Leitung hinweg Kriegsaufzüge  
beginnen wollen.

Der „Daily Herald“ sagt: „Die japanischen Forde-  
rungen an China stellen einen größeren Einbruch in die chinesische  
Souveränität dar als die deutsch-österreichischen im Jahre 1914  
den Serben gegenüber.“

Die große Boulevard-Presse stellt sich rückhaltlos  
auf Seiten Japans.

sich die Amerikaner und die europäischen Mächte unverzüglich  
über wirklich wirksame Maßnahmen gegen Japan einigen und  
vor seiner Konsequenz zurücktreten. Denn nur so ist den  
Japanern noch Einhalt zu gebieten, weiteres Vordringen würde  
die Kriegsgefahr zwar hinausschieben, aber nur verzögern.

Der Pazifismus darf nicht so weit getrieben werden, daß  
man durch die eigene Schlappheit die Militäristen in Tokio dazu  
aufmuntert, noch mehr ungeschuldige Frauen und Kinder mit  
Fliegerbomben abzuschnitten.

### Opfer des Marxismus?

Als im Sommer 1931 der große Zusammenbruch führender  
deutscher Industrieunternehmen und Banken erfolgte, begannen  
die journalistischen und literarischen Klopffeder des  
„Wirtschaft“ weiß-roten Kapitalismus mit dem Geschrei:  
„Das System ist schuld, der Marxismus hat die deutsche Wirt-  
schaft zugrunde gerichtet.“ Gegen diese mit dreierlei Stroh ver-  
stärkte Lüge zur Entschuldigend der bankrotten Wirtschaftsführer  
hat sich so heftige Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter-  
schaft erhoben, daß diese Ablenkungslüge bald verstummt.

Nun stellen sich aufs neue arme Opfer des Marxismus und  
des Systems vor, die damals die grandioseste Pleite herbeigeführt  
haben. Die Herren Lahusen, Direktoren des Nordwolle-  
Konzerns, der nach einem Verlust von 200 Millionen Mark im  
Sommer des vergangenen Jahres trafen zusammenstürzte,  
stehen die Köpfe wieder hervor. Sie wenden sich mit einer  
Verteidigungsschrift an die Öffentlichkeit, um zu  
zeigen, daß sie unschuldig sind. Noch unschuldiger als die  
berühmten Inhabler der Bankrottbank der Herren  
armen Millionäre, die heute angeblich nicht mehr wissen, wo sie  
ihre Haupt einlegen, und wie sie ihre Familie ernähren lassen,  
schildern mit beweglichen Worten, wie sie alles so herrlich zum  
Wohle der deutschen Wirtschaft und zum Segen des deutschen  
Volkens in der Welt eingerichtet hatten, und daß nur böse  
Menschen, unfähige Bankleiter, die kein Vertrauen zu ihrer  
Genialität hatten, und dazu unfähige Gelehrter, die so un-  
mögliche Dinge wie das Handelsgelehrbuch und das Aktienrecht  
geschaffen haben, sie und ihr Unternehmen zugrunde gerichtet  
hätten.

Soweit diese Verteidigung ins einzelne geht, wird sie im  
Prozess gegen die Wirtschaftsverbrecher Lahusen Punkt für Punkt  
geklärt werden. Hier handelt es sich für uns um die all-  
gemeine Linie, die diese drei typischen Repräsentanten  
überheblicher Unternehmertumsfähigkeit bei ihrer Verteidigung  
ein schlagen. Auch sie sind arme Opfer des Marxismus, auch sie  
sind Opfer der Begehrlichkeit der Arbeiterklasse, die niemals  
genug Lohn erhalten konnten, Opfer des Staates, der sie um  
der Sozialpolitik willen ausgekauft und ausgebeutet hat. Wir  
zitieren aus der Verteidigungsschrift dieser Großbankrottäre:  
„Die Zustände in der deutschen Wirtschaft zeigen, daß sie  
vom Staate ruiniert ist. ... Rückblickend ist es leicht  
zu kritisieren und vorwärts zu machen. Wir haben nicht  
geglaubt, daß die Fehler in der Staatsführung, auf die wir  
warnend wieder und wieder hingewiesen haben, zu solch  
furchtbaren und offenbar dauernden Wirkungen führen  
würden.“

Der Staat ist also schuld! Wenn die Gebrüder Lahusen  
mit Hilfe von Bilanzverschleiernungen ihre Aktienäre  
und ihre Gläubiger getäuscht haben, so liegt die Schuld nicht bei  
ihnen, sondern bei der Politik, im speziellen bei der Staats-  
führung! Das ist eine bequeme Ausrede. Sie ist nicht einmal  
originell; denn es ist die allgemeine Ausrede des  
deutschen Unternehmertums, wenn es gilt, die Schuld  
der bankrotten Wirtschaftsführer zu verdecken, die sich vor dem  
Volk, vor der Pleite als Genies aufgebläht hatten! Die  
Lahusen, als arme Opfer des Marxismus, sind in diesem Punkte  
ganz echte Unternehmertypen. Sie haben schon im Jahre 1924  
gewußt, daß der Kurs der Regierung falsch ist. Sie zitierten  
ihren eigenen Geschäftsbericht vom Jahre 1924, in dem es heißt:

„Ebenso sind Löhne und Gehälter unter maß-  
gebender Mitwirkung der staatlichen Schlichtungsinstanzen, die  
vielfach das Verständnis für wirtschaftliche Notwendigkeiten  
vermissen ließen, weit über das Maß dessen hinausgerieben,  
das noch den amtlichen Messungen über den Wert des Geldes  
im Verhältnis zur Ware, und über die Kosten des Lebens-  
unterhaltes als berechtigt und für die Wirtschaft zulässig  
anzusehen gewesen wäre.“

Schon im Jahre 1924, als die Löhne der deutschen Arbeiter,  
unmittelbar nach der Inflation, auf einem jämmerlich niedrigen  
Niveau, noch weit unter dem Niveau noch dem jetzigen Lohn-  
niveau standen, da waren diese Löhne diesen edlen Unternehmern  
brüderlich noch viel zu hoch. Ihr Ideal wäre es gewesen, wenn  
die Arbeiter ganz unsonst gearbeitet hätten. Jeder Pfennig  
Lohn, der einem Arbeiter bezahlt werden muß,  
ist für sie bereits — Marxismus!

Die Verteidigungslinie der Lahusen ist die General-  
verteidigungslinie des bankrotten kapitalistischen Systems. Der  
eigene Mangel an Voraussicht, die Unfähigkeit zu wirksamer  
Wirtschaftsführung, und selbst die eigene kriminelle Schuld wird  
abgewälzt auf das System, auf den Marxismus. Bei dieser  
Verteidigung der Lahusen ergibt sich für das deutsche Unter-  
nehmertum, das seine geschichtliche Schuld nach derselben Methode  
verteidigt, eine fatale Gleichung: nämlich die, daß die Deklamation  
des gesamten deutschen Unternehmertums gegen den  
Marxismus genau so ehrlich und genau so rückhaltlos ist, wie  
die Deklamationen der Lahusen!

### Neue Abfälle an Pannenberg

Der neulichste Abfall an Pannenberg ist die  
hat seinen Ursprung aus der Nationalsozialistischen Bewegung  
entwommen ist, der die Nationalsozialistische Bewegung...

### Japans Verbrechen

Ohne Kriegserklärung, ohne auch nur die diplo-  
matischen Beziehungen zu China abzurechen, hat Japan in un-  
erörterter Steigerung seiner bisherigen imperialistischen Aktion  
in die Mandschurei namentlich auch die chinesischen Stadtteile  
in Shanghai angegriffen und sogar Fliegerbomben  
auf die Zivilbevölkerung abwerfen lassen.

Als Kulturmenschen steht man diesem Massaker un-  
ablässiger und wehrloser Menschen fassungslos gegenüber. Der  
Vater, der dieses Verbrechen kaltblütig anordnet, ist Mitglied  
des Völkerbundes, hat einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat,  
den Kelloggpaakt unterzeichnet und ist in Genf bereits zur  
Rüstungskonferenz mit der zahlenmäßig stärksten Delegation  
von 80 Mann hoch — erschienen. Dennoch führt er schon fast fünf  
Monate Krieg, zunächst in der Mandschurei, angeblich gegen  
„banditen“, jetzt im Herzen Chinas, in Shanghai, vor den Augen  
hunderttausender von Europäern und Amerikanern, die in ihren  
höchsten internationalen Konzeptionen von den Führern ihrer  
Vater aus sehen können, wie das benachbarte Schapei, die  
chinesische Chinesenstadt Shanghai, durch die japanischen  
Fliegerbomben in Brand gesetzt wird.

Wenn je eine Schuldfrage nicht diskutierbar war, so in  
dem Fall. Schon das militärische Vorgehen in der Mandschurei  
mit alle Merkmale eines imperialistischen Ueberfalls, stellte eine  
grobe Verhöhnung aller bestehenden internationalen Ver-  
träge dar. Der Massenmord an Männern, Frauen  
und Kindern in Shanghai erfolgt nach einem Ultimatum des  
japanischen Admirals an den chinesischen  
Gouverneur, das zwar durchaus unberechtigt war, aber in  
der Stunde von der mehrfachen Stadtverwaltung dennoch an-  
genommen wurde. Trotzdem ist das Vordringen der Truppen in  
das Chinesenquartier und sogar das Fliegerbombardement an-  
geordnet worden! Man kann wohl ohne Uebertreibung sagen,  
daß die Geschichte der Menschheit einen ähnlichen Vorgang nicht  
kennt und der Ausbruch des Weltkrieges im August 1914 sich  
nicht in der jählichen Formen abspielte, verglichen mit der nament-  
lichen Gemeinheit und Barbarei dieser neuesten  
japanischen Aktion.

Als Vorwand für die Besetzung der Mandschurei diente  
die angebliche Ermordung eines japanischen  
Konsuls durch eine irreguläre Bandengruppe. Als Vorwand  
das japanische Ultimatum in Shanghai und für das darauf  
folgende Fliegerbombardement benutzte man einen obskuren  
Fall, nämlich die Abhandlung von vier japanischen  
Angehörigen im chinesischen Stadtviertel. Außer der Schand-  
handlung, die normalerweise nicht durch das Ultimatum  
des Admirals, sondern auf diplomatischem Wege hätte gefordert  
werden müssen, wurde ein Verbot des japanischen Boykotts  
erlassen, den die chinesische Bevölkerung von sich aus gegen die  
japanischen Waren als Antwort auf den Raubzug in der  
Mandschurei proklamiert hat. Diese letzte Forderung war  
schon seit dem Ausbruch des Weltkrieges und selbst mit ihrer  
Vollstreckung durch den Bürgermeister von Shanghai wäre dem  
japanischen Handel praktisch nicht gehindert, da kein amtliches  
Verbot der Chinesen zwingen kann, japanische Waren zu  
kaufen oder Handel mit japanischen Kaufleuten wieder auf-  
zunehmen.

Die alleinige, ausschließliche Schuld der japanischen  
Regierung steht also fest. Aber eine moralische Mit-  
schuld trägt die übrige Welt, die dieser Entwicklung seit fast  
fünf Monaten untätig zugehört hat, trägt insbesondere der  
Völkerbund, der in drei verschiedenen Ratstagungen seine  
klare Pflicht, dem angegriffenen China faktisch zu helfen,  
gröblich verlegt hat. Zugegeben, daß es für die euro-  
päischen Mächte nicht leicht war, wirksam einzugreifen. Immerhin  
wäre schon das Vordringen der Japaner in Marken, also bereits  
im September, Grund genug gewesen, gemeinsame Sank-  
tionen zumindest wirtschaftlicher Art den Japanern anzu-  
drohen, falls sie nicht das neubefreite Gebiet binnen einer  
bestimmten Frist räumen würden. Man hat sich aber damals  
mit einem platonischen Wunsch begnügt und jede klare Stellung-  
nahme gegen Japan vermieden. Die Regierung von Tokio hat  
aus diesem ersten Verlegen des Völkerbundes die Schlussfolgerung  
gezogen, daß ihr von dieser Seite auch für die Zukunft keine  
Gefahr drohe. Auf einer zweiten Ratstagung in Genf im  
Oktober, auf einer dritten Ratstagung im Dezember in Paris  
hat man lediglich eine klägliche Fortsetzung dieses Trauerspiels  
erlebt. Es wurde wochenlang an Kompromißresolutionen herum-  
gedokktert, die zwar Japan gewisse Verpflichtungen auferlegten,  
aber noch immer keine bestimmten Maßnahmen vorsehen, falls  
Japan diese Verpflichtungen weiter nicht erfüllen würde. Ver-  
suche der chinesischen Delegierten, jene Artikel des Völkerbunds-  
statuts heranzuziehen, die ein energischeres Vorgehen und konkrete  
Strafmaßnahmen gegen den Friedensbrecher vorsehen, scheiterten  
an der Angst der europäischen Mächte, ihre eigene Ohnmacht  
zu enthüllen.

Das ist nämlich der eigentliche Grund dieses kata-  
strophalen Vergehens des Völkerbundes. Alle Länder der  
Welt haben infolge der Wirtschaftskrise ihre inneren Sorgen  
ökonomischer und innerpolitischer Art. Sie sind außerdem infolge  
der Reparationsfrage unter sich uneinig, denn je zu einem  
gemeinsamen, energischen Vorgehen fehlt ihnen sowohl die  
innere Kraft wie das Gemeinschaftsgefühl. China ist weit, die  
Lage dort ist unübersichtlich, die eigenen imperialistischen Inter-  
essen werden indirekt durch die japanischen imperialistischen gegen  
die erwachende chinesische Republik geschützt — und deshalb läßt  
man lieber die Dinge ziehen, als daß man sich bei einer Aktion  
mit unsicherem Ausgang kompromittiert. Das alles weiß Japan,  
und das steigert seinen Uebermut.

Indessen hat man die Dinge so weit treiben lassen, daß die  
Gefahr nicht gekannt, sondern riesenhaft angewachsen  
ist. Die Vereinigten Staaten von Amerika, seit Jahr-  
zehnten Japans gefährlichster Konkurrent im Stillen Ozean,  
hatten der Entwicklung in der Mandschurei zwar mit wachsender  
Unruhe zugehört, aber bisher ebenfalls vermindert sich abzu-  
sehen zu exponieren. Die neuesten Vorgänge in Shanghai haben  
jedoch die amerikanische Öffentlichkeit um so stärker aufgereizt,  
als nun die eigenen Interessen unmittelbar bedroht erscheinen.  
Die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten fordert immer  
lauter, daß endlich etwas zum Schutze Chinas geschehe, sei  
es ein Wirtschaftskontrollpost, sei es eine Flotten-  
demonstration gegen Japan. Obwohl ein solches Vorgehen  
angehts der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse  
der Japaner die Gefahr eines zweiten Weltkrieges  
im Pazifik und im Fernen Osten in unmittelbarer  
Nähe rücken würde, müssen alle Friedensfreunde wünschen, daß

# Inventur Ausverkauf

Beginn Montag  
den 25. Januar

**Kamelhaarmäntel**  
mit breitem Kragen und Revers  
ganz gefüttert . . . . . **Jetzt 24<sup>75</sup>**

**Velourmäntel**  
z. Teil mit echtem Pelz, u. gemusterte  
Sportmäntel . . . . . **Jetzt 27<sup>50</sup>**

**Jugendl. Kleider**  
aus reinwollenem Crêpe Caid oder  
kashaähn. Stoffen . . . . . **Jetzt 10<sup>50</sup>**

**Herren-Winterulster**  
dauerhafte Strapazierqualitäten, gute  
Verarbgt. u. Palform **Jetzt 26.00 14<sup>75</sup>**

**Herren-Gummimäntel**  
grau u. olive, mit guter Gummierung  
**Jetzt 8<sup>90</sup>**

**Knaben-Anzüge** f. ca. 2-6 Jahre  
Serie I Serie II Serie III  
früher bis 12.50 früher bis 13.50 früher bis 19.50  
**Jetzt 4.90 Jetzt 6.90 Jetzt 8.90**

Ein Posten **Gardinen-Voile**  
ca. 112 cm breit . . . . . **Jetzt Meter 78 Pf.**

Ein Posten **Tüllgardinen**  
schwere Qual., 100 cm br., **Jetzt Mtr. 80 Pf.**

**Linon** für Bettwäsche, 130 cm br  
**Jetzt Mtr. 48, 80 cm br. Jetzt Mtr. 28 Pf.**

**Rolltücher** reinleinen Creas,  
grau-weiß gestreift, ca. 80/190 cm, **Jetzt 1<sup>50</sup>**

Während des  
Inventur-Ausverkaufs  
auf reguläre Ware

**10% Rabatt**

Ausgenommen sind Lebens- und Genussmittel, Markenartikel  
und wenige durch Plakat kenntlich gemachte Waren

**Kleiderstoff**  
Fantasiegewebe, moderne Dessins. **38 Pf.**  
Jetzt Meter

**Crêpe de Chine**  
reine Wolle, moderne Kleiderfarben,  
früher Mtr. 1.45 . . . **Jetzt Meter 88 Pf.**

**Zephir**  
Leinen mit / für Kleider und B'usen, uni  
u. gestreift früher bis 75, **Jetzt Meter 29 Pf.**

Ein Posten **Selbstbinder**  
moderne Muster . . . . . **Jetzt 25 Pf.**

1 Posten **Herren-Hüte**  
mit kleinen Fehlern . . . . . **Jetzt 1<sup>45</sup>**

**Handschuhe**  
für Herren, Leder imitiert, farbig, **Jetzt 1<sup>20</sup>**

Ein Posten  
**Kinder-Spangenschuhe**  
u. Schnürschuh, Gr 27/39 **5.90, 4.90 3<sup>90</sup>**

Restposten  
**Herren-Normalwäsche**  
schwere, wollgemischte Ware,  
Hosen **Jetzt 1.45**, Hemden, mit und  
ohne Einsatz **Jetzt 1<sup>45</sup>**

Große Posten  
**Sportpullover**  
reine Wolle, meliert . . . **Jetzt 2.45 1<sup>65</sup>**

Sonderposten  
**Damen-Strümpfe**  
künstliche Waschseide **Jetzt 68, 95**  
Kunstseide plattiert . . **Jetzt 48, 75 1<sup>45</sup>**

Sonderposten  
**Damen-Schlüpfer**  
moderne Farben, Bemberg-Kunstseide  
und Charmeuse . . . . . **Jetzt 1<sup>45</sup>**

Ein Posten **Taghemden**  
mit Stickerei-Ansatz, Motiv u. Stickerei-  
trägern . . . . . **Jetzt 1<sup>50</sup>**

**Schlafanzüge**  
für Damen, aus Trikot, warme Qualität;  
zum Teil mit kleinen Fehlern . **Jetzt 2<sup>90</sup>**

**Corselett**  
farbig Jacquard, seitlich zum Haken,  
Rücken mit Schnürung . . . . . **Jetzt 2<sup>75</sup>**

# WERTHEIM

**Lassen Sie sich nicht täuschen!**

**BESOLET**

Die anerkannt gute Schuhreparatur  
Nicht zu verwechseln mit Desoblerer oder ähnlichen Namen

Spezialität: Leder- und Gummi-  
4 sehr feine Heißluft

Übernahmearbeiten für  
an Neu Wehen etc. Ausst. oder  
Reparatur in 20 Min. Tel. 288 25  
Freie Abholung u. Zustellung

**Stragula-Teppich**  
20x40 nur 8,00  
Stregula-Tepp. ca. 70 jetzt  
Meter 0 55  
6. Friedländer, Sonnenstr. 30

**Lebensbilder**  
aus dem  
Willy-Cohn

**August Bebel**  
für 1 Bändl.  
ca. 100 Seiten  
Juchendbücherei  
Volkswacht Breslau

**Urania**

12 Monatshefte  
mit 4 Bänden

**Der Sozialistische  
Staat**

20 Bände aus 10 Hefen  
1 Bändl. u. 10 Hefen

**Bücherei Bollmann**  
fertig mehr an Drucksachen  
Breslau 2. Fährstraße 49

**Für die letzten Tage bieten wir unsere ganze  
Kraft, um restlos zu räumen**

Wäscheluch 80 cm br. . . . . 0.39, 0.28	<b>0.20</b>	Tafeldecken 130x225 . . . . . 3.75	<b>2.00</b>
Bettlinen 150 br. 0.60, 0.47, 0.30, 0.42	<b>0.27</b>	Tischdecken we. u. m. K. 2.50, 1.95	<b>1.45</b>
Weiße Bezüge mit 2 Kissen 3.25	<b>2.50</b>	Gesichtshandtüch. Dam. 0.60, 0.55	<b>0.30</b>
Parade-Bettgarnituren 4.75, 3.95	<b>2.95</b>	Küchenhandtüch. rein Lein. 1.55	<b>0.50</b>
Wallis-Bezüge mit 2 Kissen. 7.50	<b>5.50</b>	Wischtücher alle Sorten 0.38, 0.18	<b>0.05</b>
Dames-Bezüge m. 2 Kissen. 6.75	<b>6.75</b>	Damen-Taghemden . . . . . 1.10, 0.88	<b>0.50</b>
Bunte Bezüge mit 2 Kissen. 5.75	<b>4.40</b>	Damen-Nachthemden . . . . . 1.05, 1.25	<b>0.50</b>
Bettdecken nur richtige Gr. 1.65, 1.25	<b>1.10</b>	Herren-Nachthemden . . . . . 2.80	<b>1.65</b>
Fertige Inletts federdicht und säureecht . . . . . 8.00, 5.75	<b>4.95</b>	Wochenendhemden alle Gr. 2.95	<b>1.65</b>
		Wickelschürze haltbar. Strot 2.40	<b>1.65</b>

**Auf Wühlischen!** Einzelne Bezüge, garnierte Kissen  
angesehm. Wäsche, R. ste. wei. unter regulär. Preis  
Mengenabgabe vorbehalten

**Wäsche-Mannberg, Reuschestr. 45**  
Achten Sie bitte auf Hausnummer u. Wäsche-Mannberg

**4<sup>80</sup>**

**Deutschland-Buch**

**4<sup>20</sup>**

**Volkswacht-Buchhandlungen Breslau**  
Neue Graupenstraße 5 / Fährstraße 4-5

Diese Schrift legt das Bekenntnis der heutigen Jugend ab!

ERNST FISCHER

**Krise der Jugend**

Aus dem Inhalt:  
Krise der Wirtschaft / Krise der  
Sexualität / Krise der Welt-  
anschauung . . . . . **1.80**

**Volkswachtbuchhandlungen**  
Breslau, Neue Graupenstraße 5 / Fährstraße 4

**Bücherfreunde**  
sollten sich stets der täglichen Neu-  
einkünfte billiger Bücher in der  
**Volkswacht-Buchhandlung, Breslau III**  
Neue Graupenstraße 5, erinnern

## Breslauer Nachrichten

Montag, den 1. Februar, 19.30 Uhr

Großer Saal, Gewerkschaftshaus,

### Mitglieder-Generalversammlung

Zutritt haben alle Mitglieder der Partei gegen Vorzeigung des Parteimitgliedsbuches.

#### Antrag der Abteilung Sandtor

Die Generalversammlung wolle beschließen dahin zu wirken, die zurzeit üblichen Parteibeiträge von 20 Pf. für Männer und 10 Pf. für Frauen pro Woche den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen.

(gez.) Karl Krause, Abteilungsleiter.

#### Antrag des Distrikts 43

Die in letzter Zeit erfolgten Lohn- und Gehaltsherabsetzungen erfordern auch eine Herabsetzung der Parteibeiträge. In Betracht zu bringen wäre die Einführung von Monatsmarken, und zwar für Männer 60 Pf., für Frauen 30 Pf.

(gez.) Galsche, Distriktsführer.

#### Antrag der Abteilung Sandtor

Der Parteivorstand wird ersucht, der Generalversammlung mitzuteilen, in welcher Weise die Gehälter der Parteiangestellten verändert worden sind, und welche wirtschaftlichen Verhältnisse angepaßt worden sind und beim Gehaltsbericht des Genossen Herrmann die einzelnen Gehälter bekannt zu geben, um so den Bericht über die Tätigkeit der Parteiangestellten entgegenzustellen.

(gez.) Karl Krause, Abteilungsleiter.

#### Antrag des Genossen Schneider und Genossen

Die Generalversammlung wolle beschließen: Bei der Einstellung von Personal in den Eigenbetrieben der Arbeiterkassen ist mehr als bisher darauf zu sehen, daß in erster Linie, der Sozialdemokratischen Partei angehörige erwerbsfähige Mitglieder Berücksichtigung finden. Diesem Grundsatz ist auch in Fällen der Verengung des Personals zu entsprechen. In Parteibetrieben (also in den Betriebsbetrieben) ist strenge Durchführung dieser Maßnahmen zu fordern.

Auf Antrag des Vorstandes und der Funktionärerversammlung wird das Breslauer Parteistatut in folgenden Punkten geändert:

- a) Im § 6 des P.P.St. sind die Worte „insbesondere Beratersamende“ zu streichen.
- b) Im § 9 Abs. 1 des P.P.St. sind die Worte „des örtlichen Parteiorgans“ zu streichen.
- c) Der § 10 ist zu streichen und erhält folgende Fassung: „Der Geschäftsgang von Geschäftsversammlungen und Preisermittlungen wird durch das für diese Funktionen bestehende Ausschussmitglied der Parteiunternehmungen geregelt.“
- d) Der § 11 des P.P.St. ist zu streichen.
- e) 1. Der Absatz 2 des § 17 ist zu streichen.  
2. Der Absatz 5 des gleichen Paragraphen ist zu streichen und erhält folgende Fassung: „Außerordentliche Generalversammlungen werden vom Vorstand nach Bedarf einberufen. Ihre Einberufung muß erfolgen, wenn 500 Mitglieder dies schriftlich beantragen. Der Antrag muß gleichzeitig die geforderte Tagesordnung enthalten.“
- f) Der § 25 des P.P.St. erhält in seinem ersten Satz folgende Fassung: „Dieses Statut tritt am 1. Februar 1932 in Kraft. Gleichzeitig treten alle bisher geltenden Statuten und Beschlüsse, die das Statut selbst betreffen, außer Kraft.“

### Schulungsturnus fällt aus

Der Schulungsturnus heute abend und Sonntag morgen fällt aus und findet eine Woche später statt.

### Eiserne Front

Die Teilnehmer an den Kundgebungen der Eisernen Front und anderer Parteiveranstaltungen werden von der Volkswacht-Schreibleitung darauf aufmerksam gemacht, daß die wichtigsten Kundgebungen bei den in allen Veranstellungen anwesenden Redatoren bezogen werden können. Besondere Aufmerksamkeit muß jeder dem in der Broschüre „Die Eisernen Front“ niedergelegten Kampfbekennnis gegen den Nationalismus widmen.

# Sie beobachten die Preise!

## Der eigentliche Sinn der letzten Notverordnung - Es geht um das Existenzminimum 3,5 Milliarden Mark Einkommensverlust im Jahre durch die Notverordnung. Merken Sie etwas vom Preisabbau?

I.  
Merken Sie etwas vom Preisabbau? Wohl kaum zu einer Zeit war eine solche Frage berechtigter als jetzt in diesen Wochen. Ein Preisabbau, bisher immer nur belächelt, schien tatsächlich in Schwung zu kommen, ja beinahe so etwas wie Mode zu werden. Es gehörte bereits außerhalb von Ausverkauf- und Inventur-Tagen durchaus zur Notwendigkeit eines geschäftstüchtigen Kaufmanns, mit großen Lettern und riesigen Buchstaben einen Preisabbau bekanntzugeben. Tatsächlich hat sich auch in den letzten Wochen eine Preisbewegung vollzogen, wie wir sie in diesem, wenn auch immer noch recht bescheidenem Maße in den letzten Jahren nicht beobachten konnten. Und trotz alledem wird jeder Lohn-, Gehalts- und Unterstützungsempfänger und darüber hinaus jeder objektiv denkende Mensch feststellen müssen, daß noch in viel zu geringem Ausmaße die Preise zurückgegangen sind. Wie ist ein solcher Widerspruch erklärbar?

Die letzte Notverordnung vom Dezember vorigen Jahres stellte wohl den härtesten Angriff des Staates auf Löhne und Gehälter wie auch auf die Preise dar, wie wir ihn in Deutschland noch nicht erfahren haben. Neben dem Angriff auf das arbeitsrechtliche Gebiet war zugleich ein harter Angriff auf den Lebensstandard der arbeitenden Klasse geplant, der sich auch durch die Beobachtungen der letzten Wochen der Preisgestaltung selber auch bewahrheitet hat.

Mit Recht machte sich gleich nach Veröffentlichung der letzten Notverordnung ein starkes Mißtrauen gegenüber dem staatlich proklamierten Preisabbau bemerkbar, ein Mißtrauen, das auch trotz vieler Versicherungen und einem demonstrativ eingeleiteten Preisminister nicht zu beseitigen war. Mit Recht fragte der gesunde Menschenverstand nach dem eigentlichen Zweck dieser Notverordnung. Wenn - wie

### Zeit eure Erfahrungen über die Preisherabsetzungen in den einzelnen Geschäften hier in Breslau der Redaktion mit!

es doch angekündigt war - der Preisabbau den Lohn- und Gehaltsabbau wettmachen sollte, würde doch die alte Relation, das frühere Verhältnis von Lohn und Preis bestehen bleiben. Wozu also solche großzügige und einschneidende Maßnahmen? Irgend einen Sinn konnte dieser Eingriff nur haben, wenn das bisherige Verhältnis verfallen würde. Und das hier nicht eine Veränderung zugunsten der arbeitenden Bevölkerung geplant war, wird auch der hartgesottenste Unternehmer und alle Demagogie eines Arbeitgeber-Syndikus nicht behaupten können. Das Gegenteil hat man erwartet und das Gegenteil ist auch eingetreten. Die letzten Wochen haben den schärfsten Beweis hierfür geliefert, daß das Gefühl und der Instinkt der Massen gegen solche Aktion durchaus richtig gewesen ist und daß kein „gewerkschaftlicher Helfer“ und „sozialistischer Agitator“ notwendig waren, um die „Begehrlichkeit der Massen“ aufs neue aufzukacheln.

Das neu durch die letzte Notverordnung geschaffene Mißverhältnis zwischen Einkommen und Ausgaben, das heißt also die weitere Heruntersetzung des Lebensstandard ist offensichtlich und

brauchte nicht erst bewiesen zu werden. Einen wirklichen Kampf gegen ein geschaffenes Unrecht aber kann man erst dann führen, wenn über gewisse und nur verständliche Gefühlsregungen hinaus der sachliche Nachweis eines geschehenen Unrechts geführt werden kann. Dies soll in diesem und folgenden Aufzügen sorgfältig untersucht werden.

Nachdem alle Anstrengungen der Arbeitnehmerorganisation, den rigorosen Gehalts- und Lohnabbau zu verhindern, unbeachtet geblieben sind, muß jetzt mit aller Energie Gewicht auf die andere Seite, auf den Preisabbau gelegt werden, damit die Kluft zwischen Arbeitslohn und Lebensnotwendigkeiten wenigstens etwas noch vermindert werden kann. Es geht schon lange nicht mehr um das alte Lebensniveau des deutschen Arbeiters, es geht heute um das bescheidene Existenzminimum, es geht leider nicht mehr um den „Kulturfaktor“, sondern um das Sattwerden. Darum ist auch der entscheidende Kampf um vielleicht nur Pflanzige von Bedeutung.

Die Lohn- und Gehaltsenkung ist automatisch prompt erfolgt. „Die Kaufkraft ist in einem Maße mit dem Jahresbeginn vermindert worden, wie wir alle es bisher noch nicht erlebt haben. Von der Einkommensverminderung um 10 u. S. werden etwa 35 Milliarden des deutschen Volkseinkommens erfaßt. Es tritt also eine plötzliche Senkung von einem Jahreswert von etwa 35 Milliarden ein.“ Diese Sätze sind nicht etwa einem sozialdemokratischen Organ entnommen oder Äußerungen eines Gewerkschaftsführers, sondern stammen aus einer Rundfunkrede, die unlängst der deutsche nationale Preisminister Dr. Goerdeler gehalten hat. Wir brauchen also kaum noch über die Höhe und die Auswirkungen solcher gewaltiger Einkommens Kürzungen streiten.

So gewaltig diese Zahl in ihrer Gesamtheit erscheint, sichtbar wird erst das darin verborgene Elend, wenn man diese Kürzungen ins Verhältnis zur Preisgestaltung bringt. Denn leider begegnet man noch immer dem Einwand, daß ja auch die Preise bedeutend zurückgegangen sind, wobei immer eine einzelne Ware betrachtet und dabei vielfach übersehen wird, daß es oftmals Produkte sind, die für den Arbeiterhaushalt schon lange nicht mehr in Frage kommen. Wir werden daher in folgenden Aufzügen an einzelnen Beispielen die neuere Herabsetzung des Lebensstandard des Arbeiters hier in Breslau verdeutlichen und beweisen, welche Verluste die letzte Notverordnung dem Arbeiter gebracht hat. -ig.

### Plötzlicher Tod bei der Arbeit

Als der 38jährige Möbelmacher Max Urhansky aus der Westendstraße 90, am Freitag vormittag mit anderen Kollegen in der Sabowastraße 17 bei einem Umzuge beschäftigt war, brach er im Keller gerade in dem Augenblick leblos zusammen, als er einem Kollegen einen Korb Braunlohlen auf den Rücken heben half. Er starb nach wenigen Augenblicken an dem erlittenen Schlaganfall.

### Geldschrank aufgeknabbert

In den Ritzkämmen einer Dresdener Firma in der Gulten-Frentzstraße wurde heute früh die Entdeckung gemacht, daß in der Nacht ein nicht erfolgreicher Besuch mehrerer Geldschrankknacker stattgefunden hat. Die Diebstahler hatten sich in die zu ebener-Erde gelegenen Räume durch das Fenster Einlaß verschafft, indem sie die Scheiben einfach eingeschlagen haben. Den im Zimmer stehenden Geldschrank älterer Konstruktion haben sie aufgeknabbert und die im Fach befindlichen 1800 Mark Lohngehälter mitgenommen.

5

3 1/3

4

lautete unsere Frage, die wir auf Grund der augenblicklichen Wirtschaftslage an die deutsche Raucherwelt stellen mussten.

nicht 5

nicht 3 1/3

sondern 4

## Haus Bergmann Klasse „Eine Klasse für sich“

bedeutet Höchstleistung an Qualität und Preis

5 Stück 20,-

In jeder Packung „Haus Bergmann Klasse“ künstlerisch wertvolle Überraschungen.

Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A.-G. Dresden



# Die Jahresarbeit der Breslauer Parteiorganisation

## Geschäftsbericht der Sozialdemokratischen Partei Groß-Breslau für das Jahr 1931

(Schluß)

### Sozialistische Studentenschaft

Wie in den bisherigen Jahren widmete die Sozialistische Studentenschaft (S.S.) ihre Arbeit der sozialistischen Schulung ihrer Mitglieder, um sie dadurch zur Mitarbeit in der sozialistischen Arbeiterbewegung zu befähigen. Dieser Aufgabe dienten Vorträge mit öffentlicher Diskussion, Arbeitsgemeinschaften über die verschiedensten Themen, die Teilnahme an der Wiener Olympiade und anders mehr. Dadurch, daß es an der Breslauer Universität nur eine sozialistische Studentengruppe gab, war ein einheitliches, zielbewusstes Arbeiten an der Hochschule ohne weiteres gegeben.

Nach der Neugründung der SPD wanderte ein Teil der bisherigen Mitglieder der Studenten zu dem neugegründeten, der SPD nahestehenden „Sozialistischen Studentenverband“ ab; außerdem entstand eine kommunistisch orientierte „Freie Vereinigung der sozialistischen Studierenden zu Breslau“. Trotz dieser von unverantwortlichen Kräften betriebenen Spaltungsversuche innerhalb der sozialistischen Studentenschaft blieb die alte Schlagkraft und der frische Kampfeswille unserer Gruppe durchaus erhalten. Innerlich geschlossener und straffer organisiert vor der Spaltung kämpfte die S.S. in enger Zusammenarbeit mit der SPD und den Gewerkschaften innerhalb und außerhalb der Hochschule für ihr sozialistisches Ziel. Die besonders auch an den Universitäten wachsende faschistische Gefahr machte eine enge Organisation der S.S. notwendig, die durch eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt wurde. Weiterhin wurde ein Mitteilungsblatt „Der sozialistische Student“ für die Breslauer Ortsgruppe herausgegeben, das bei weitem den Rahmen des bisherigen Nachrichtenblattes sprengt. Trotz der großen Schwierigkeiten, die sich einer Werbung an den Hochschulen entgegenstellten, war es der S.S. möglich, durch intensive Arbeit in kaum zwei Monaten ihre Mitgliederzahl zu verdoppeln. Zuverlässig und unerschrocken Mutes steht sie der Zukunft entgegen und ist entschlossen, alle ihre Kräfte einzusetzen für die Niederwerfung des Faschismus und für die Erlämpfung eines demokratischen Sozialismus.

### Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen

Das abgelaufene Geschäftsjahr ist charakterisiert durch die starke Festigung der Arbeitsgemeinschaft. Die Spaltungsaktion hatte für uns den Vorteil, daß eine sehr einseitig orientierte, stark in den Vordergrund getretene, aber prozentual verhältnismäßig geringe Anzahl von Mitgliedern die Partei verlassen hat. Einklimmend wurde in einer überaus zahlreichen besuchten Mitgliederversammlung der Partei ein Freugeschloßnis ausgearbeitet. Die nun einsetzende feste Geschlossenheit der ASG wird sich in den kommenden Kämpfen bewähren müssen. Erreut sind die auch nach der Spaltung noch erfolgten Neuaufnahmen.

Starke Beunruhigung haben Beamtenabbau und die mehrfachen Gehaltskürzungen hervorgerufen, jedoch ist die Solidarität unerschütterlich mit allen unseren leidenden Volksgenossen in unserer Behandlung als Kantons zum Ausdruck gekommen.

Die Mitglieder der ASG sind in sehr großer Zahl im Parteileben besonders auch als Redner tätig. Erfreulich ist die lebhafteste Arbeit unserer Genossinnen in den Frauenvorlesungen und in der Frauenbildung.

Die ASG arbeitet im verflossenen Jahre engstens mit der freien Elternvereinsleitung und der Ortsgruppe der Allgemeinen Freien Lehrergewerkschaft zusammen; sie unterstützte u. a. den Verein zur Förderung begabter junger Arbeiter und die Arbeiterkinderfreunde; sie nahm Fühlung mit den sozialistisch gesinnten Studenten der Breslauer Hochschulen.

Vorträge über kulturpolitische und rein pädagogische Fragen, über die politische Lage bildeten den Ausgangspunkt reger Erörterungen. Weltliche Schule, Disziplin und Jungslehrernot beschäftigten uns lebhaft. Zur Kulturpolitik der Partei wurde oft kritischer Stellung genommen. Durch Anträge an Stadtverordnete und Landtagsfraktion wurde wiederholt Einfluß gewonnen. Offenheitliche Fehler unserer früheren Personalpolitik müssen mit allen Kräften wieder gutgemacht werden.

U. a. wurden nachstehende Referate und Vorträge von unseren Genossen gehalten: R. P. Ueber amerikanisches Bildungswesen. F. u. S. Ueber die Grenzen der Rationalisierung der menschlichen Arbeitskraft. Geburt: Ueber sozialistische Erziehung in der weltlichen Schule und bei den Arbeiterkinderfreunden. Br. K. H. Zur politischen Lage, Reichsies: Ueber den Bildungswert der Arbeit.

### Tätigkeitsbericht der Arbeitsgemeinschaft der SPD-Beamten

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 1931 konnte die Arbeitsgemeinschaft der SPD-Beamten auf eine reiche Arbeit Anspruch erheben. In regelmäßigen und stets gut besuchten Versammlungen kamen führende Parteigenossen zum Wort, in stets lebhaftem und äußerst anregend verlaufener Art und Weise wurde zu den aktuellen Tagesfragen unter besonderer Berücksichtigung der Fragen der Beamten, Stellung genommen. Wenn auch das Jahr 1931 gerade der Beamtenschaft durch dreimalige Kürzungen ihrer Einkünfte sehr wesentliche Einschränkungen auferlegte, so haben doch die parteigenösslichen Beamten erst recht dadurch erkannt, daß nur ein gemeinsames kämpfen aller Vorkämpfer ihre Klassenlage bessern kann, beswegen konnte auch die im Oktober 1931 herbeigekommene Spaltung von unverantwortlichen Genossen die Reihen der parteigenösslichen Beamten nicht schwächen, sondern im Gegenteil nur noch fester zusammenbringen. An Stelle des zu den Samstagen überdrehten Genossen stellen, welcher bis dahin die Leitung der Arbeitsgemeinschaft der SPD-Beamten in Händen hatte, trat der Genosse B. u. V. H. Unter der Leitung des Genossen Rudolph wurden bereits mehrere Versammlungen durchgeführt, die alle sehr gut besucht waren und welche den Beweis erbrachten, daß die Spalter in den Reihen der parteigenösslichen Beamten keinerlei Boden gefunden hätten. Dadurch, daß in allen Behörden in Breslau gefühlte parteigenössliche Beamte vorhanden sind, war es auch möglich, allzu übermütig auftretende Anhänger des R. Reiches in der gefährlichen Weise in ihre Schranken zu weisen und eine wirksame Gegenpropaganda immer wieder durchzuführen. Wenn auch die Arbeitsgemeinschaft der SPD-Beamten nicht mit öffentlichen Kundgebungen und Versammlungen im Jahre 1931 so in die Öffentlichkeit getreten ist, als wie in den vergangenen Jahren anfänglich der politischen Wahlen usw., darf doch an dieser Stelle festgestellt werden, daß auch diese Genossen nach besten Kräften dazu beigetragen haben, der SPD neue Mitkämpfer und Streiter zuzuführen und für die Partei und für den Sozialismus gewirkt und gekämpft zu haben. An dieser Stelle sei auch noch derjenigen Genossen gedacht, die getreu bis zum Tode in unseren Reihen gestanden haben. Möge das Jahr 1932 auch aus den Reihen der Beamten der SPD neue Mitkämpfer und Mitstreiter zuzuführen, denn nur der feste Zusammenhalt mit allen Volksgenossen in einer großen und starken Partei kann auch die Beamtenchaft vor weiterer Verelendung bewahren. Die parteigenösslichen Beamten werden auch im Jahre 1932 beweisen, daß sie bewußte Klassenkämpfer sind unter dem alten furchtbaren roten Banner der SPD.

### Berein Sozialistischer Ärzte

Der Verein sozialistischer Ärzte hat in dem ganzen Jahre 1931 seine Aufgabe darin gesehen, sich organisatorisch zu festigen. Es gelang auch, eine größere Anzahl neuer Mitkämpfer dem Verein zuzuführen. Die Arbeit war maßgebend durch den Kampf um die Einführung der freien Arztwahl für die Schilfing des Wohlfahrtsamtes beeinflusst. Trotz Bemühungen des Genossen Dr. Kleinmann in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter und intensiven Bemühungen der Stadtverordnetenfraktion ist es leider nicht gelungen, dieses Ziel zu erreichen.

Einen größeren Erfolg kann der B.S.A. durch seine Erfolge bei der Wahl zur Ärztekammer in diesem Jahre. Ist es doch das erste Mal, daß unsere parteigenösslichen Ärzte mit einer eigenen Liste auftraten. Die B.S.A.-Liste erhielt mit 216 Stimmen 5 Mandate und ebenso viele Stellvertreter für die Kammer.

### Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Fürsorgerinnen und Fürsorger

Die Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Fürsorgerinnen und Fürsorger ist eine Gruppe, von deren Arbeit in der Öffentlichkeit des Parteilebens nicht bekannt ist. Und doch wird dort recht rege gearbeitet. Etwa 30 hauptamtlich tätige Genossinnen und Genossen sind der Arbeitsgemeinschaft angeschlossen. Die Zusammenkünfte finden allmonatlich statt mit Ausnahme der Ferienzeit während der Sommermonate. In den Monatsversammlungen werden Referate über Fachfragen gehalten oder Arbeitsgemeinschaften über aktuelle Themen durchgeführt. An diesen Abenden beteiligen sich fast immer die ehrenamtlich in der Jugend- und Wohlfahrtspflege tätigen Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt als Gäste.

Zu dem Pfingsttreffen der sozialistischen Fürsorgerinnen und Fürsorgerinnen, das der Hauptausflug für Arbeiterwohlfahrt alljährlich einberuft und das im Jahre 1931 in Pratzhella stattfand, wurde eine Genossin delegiert. Im Oktober wurde die erste Provinztagung der sozialistischen Fürsorgerinnen und Fürsorgerinnen in Breslau abgehalten, 62 hauptamtlich tätige Genossinnen und Genossen aus der Provinz, Niederschlesien und Ober- und Niederschlesien nahmen daran teil. Diese Tagung zeigte, daß es außerordentlich wichtig ist, die sozialistischen Fürsorgerinnen und Fürsorgerinnen in der ganzen Provinz in enger Fühlung miteinander zu bringen. Es wurde daher beschlossen, diese Treffen zu wiederholen und schon im März wird wahrscheinlich in Waidenburg die nächste Provinztagung stattfinden.

Die Parteivertretung ist nicht bis in die Reihen der Arbeitsgemeinschaft vorgebracht. Alle hauptamtlich tätigen sozialistischen Fürsorgerinnen und Fürsorgerinnen stehen fest zur Sozialdemokratischen Partei.

### Bericht der SPD-Erwerbslosen-Kommission

Die Erwerbslosen-Kommission als eine spezielle Einrichtung der Sozialdemokratischen Partei, Ortsverein Groß-Breslau, hat in den sechs Jahren ihres Bestehens durch ihre zahlenmäßig hohe Inanspruchnahme ihre Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit bewiesen und ihre Aufgabe, die erwerbslosen Parteimitglieder auf diesen Gebieten in allen einschlägigen Fragen zu beraten, erfüllt. Die Kommission besteht aus zwei erwerbslosen Parteigenossen. Die Sprechstunden sind täglich von 9-11 Uhr vormittags, außer Sonnabends. Im letzten Geschäftsjahr, das wirtschaftlich für uns seit Kriegsende als weitaus das schlechteste zu bezeichnen ist, da durch eine Reihe von einschneidenden Notverordnungen die große Arbeitslosigkeit keineswegs behoben ist, so haben im verflossenen Jahr 5213 erwerbslose Frauen und Männer die Kommission um Rat er sucht. Davon waren fünfzig Prozent politisch und gewerkschaftlich organisiert, dreißig Prozent waren nur gewerkschaftlich organisiert und zwanzig Prozent Unorganisierte, zum Teil Rentner. Auch aus der Provinz ist die Erwerbslosen-Kommission oft in Anspruch genommen worden, die erbetene schriftliche Beantwortung zahlreicher Fragen wurde pünktlich und prompt durch die Kommissionsmitglieder erledigt.

Zehn Erwerbslosenversammlungen wurden im verflossenen Jahr abgehalten und durch eigens dazu gestellte Referenten alle interessierten Fragen behandelt. Die Erwerbslosen-Kommission hat sich wie immer auch in diesem Jahr verbündet für Partei, Gewerkschaften und Presse eingesetzt. Durch die Kommission wurden neue Parteimitglieder, „Volkswacht“-Leser und eine Anzahl neue Gewerkschaftsmitglieder gewonnen. Da sich die wirtschaftliche Lage trotz der Notverordnungen, wie erhofft, nicht gebessert, sondern verschlechtert hat, so ist auch eine Besserung des Arbeitsmarktes und Verringerung des großen Arbeitslosenheeres nicht zu erwarten. Tausende dieser Arme werden täglich als Ausgesteuerte dem Wohlfahrtsamt überwiesen und sie werden die Not in erhöhter Form zu spüren bekommen. Die Sozialdemokratische Partei wird, wie immer, mit diesen Opfern der kapitalistischen Gesellschaftsordnung engste Fühlung halten. Sie wird politisch und wirtschaftlich mit ganzer Energie ihre Interessen vertreten. Wenn manches nicht erreicht werden konnte, so liegt dies an der Uebermacht der bürgerlichen Vertreter, die trotz aller schönen Reden und heuchlerischen Wahlversprechungen für die Interessen der Arbeitslosen nie etwas übrig haben. Es muß aber allen Erwerbslosen klar sein, daß ihre Interessen nur in der Sozialdemokratischen Partei sachlich vertreten werden können und daß sie sich selbst am besten dienen, wenn sie der Partei die Treue halten, für sie und ihre Presse eifrig werden und allen Spaltungen und kommunistischen Maulhelden die verdiente Absuhr erteilen.

### Wann ist eine verbotene Uniform vorhanden?

Runderlaß des Preussischen Innenministers über die Auslegung des Uniformverbots

Amtlich wird mitgeteilt: In einem Runderlaß des Preussischen Ministers des Innern wird ausgeführt, daß das allgemeine Uniformverbot der Vierten Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 das Merkmal der Abweichung von der üblichen bürgerlichen Kleidung, wie es in den früheren preussischen Uniformverboten gegen die NSDAP. enthalten war, nicht kennt. Es kommt daher für die Feststellung, ob eine einheitliche Kleidung vorliegt, nicht darauf an, daß diese Kleidung von der üblichen bürgerlichen Kleidung abweicht. Maßgebend ist vielmehr lediglich die Einheitlichkeit und ihre Beziehung zu einer politischen Vereinigung.

Praktisch wird allerdings die Frage, ob es sich bei einem Kleidungs- oder Ausstattungsstück um einen Gegenstand der üblichen bürgerlichen Kleidung handelt, oder nicht, nach wie vor eine wichtige Rolle bei der Prüfung des Tatbestandes des Uniformverbotes spielen. Alle Kleidungs- und Ausstattungsstücke, die von der üblichen bürgerlichen Kleidung abweichen, werden jetzt immer damit ihre Träger aus der Masse des Publikums herauszuheben und so als Angehörige einer bestimmten Gruppe zu kennzeichnen bestimmt sein. Werden daher solche von der üblichen bürgerlichen Kleidung abweichende Kleidungs- oder Ausstattungsgegenstände von Mitgliedern politischer Vereinigungen getragen, so muß angenommen werden, daß sie die Zugehörigkeit zu dieser politischen Organisation kennzeichnen sollen. Hierunter fallen alle mit besonderen Abzeichen (Streifen, Ähren, Schnüren, Winkeln, Spiegeln, Nummern, Sternen, besonderen Knöpfen u. dergl.) versehenen Kleidungs- und Ausstattungsgegenstände, ferner Leibkoppel, Schulterriemen u. d. g.

Kleidungsstücke, die, für sich betrachtet, nach Farbe, Form, Schnitt von der üblichen bürgerlichen Kleidung nicht abweichen, z. B. Mäntel, Windjacken, Hemden, Hosen, Mützen, Gamaschen, Stiefel, fallen dann unter das Uniformverbot, wenn sie infolge ihrer erkennbaren einheitlichen Ausmachung dazu bestimmt sind ihre Träger im Gegensatz zu anderen Personen, die solche Gegenstände ohne bestimmte Zweckbestimmung tragen, als Angehörige einer bestimmten politischen Organisation zu kennzeichnen. Da es hier in erster Linie auf die einheitliche Ausmachung ankommt, wird Voraussetzung für die Feststellung der Uebertretung des Uniformverbotes in der Regel das Erscheinen oder Beiseinmensein einer größeren Anzahl von Mitgliedern (mehr als 3 Personen) der gleichen politischen Vereinigung sein müssen.

Das bei Organisationen verschiedenster Richtung übliche Tragen von Windjacken und sogenannten blauen Schiffermützen in der gewöhnlichen überall flüchtigen Form wird regelmäßig noch keinen Verstoß gegen das Uniformverbot darstellen. Die Sachlage ist jedoch anders zu beurteilen, sobald auch nur geringe Abweichungen von der gewöhnlichen Form zu beobachten sind, z. B. braune Lederstürmchen an blauen Schiffermützen, gleichzeitiges Tragen einer bestimmten, gleichmäßig gehaltenen Zubehörlung, z. B. hoher Schnürstiefel u. dergl.

Das Verbot des Tragens von Abzeichen und Uniformen bezieht sich auch auf die im Inlande befindlichen politischen Vereinigungen des Auslandes.

### Die Hölle von Flin

Das ist die grandiose Protiterzeugungsanstalt des Hochschwarzwalds, ein fürchterliches Werk, eine der neuesten und sehr aktuelle Angelegenheit. Interessante Aufnahmen und ein erläuternder Artikel hierzu finden sich in der neuesten Nummer des „R u d a“, der für 20 Pf. in der Volkswacht-Buchhandlung zu haben ist.

### Feuer in der Jägerstraße

Am 29. Januar, gegen 10 Uhr, wurde die Jägerstraße nach Jägerstraße 8 alarmiert. Dort waren in einer im Erdgeschoss des Grundstückes gelegenen Wohnung der Fußboden und die Balkenlage infolge eines schadhafte Ofens in Brand geraten. Nach Freilegen der brennenden Teile wurde das Feuer mit der Eimerpritze abgelöscht.

### Günstige Zugverbindung nach dem Riesengebirge

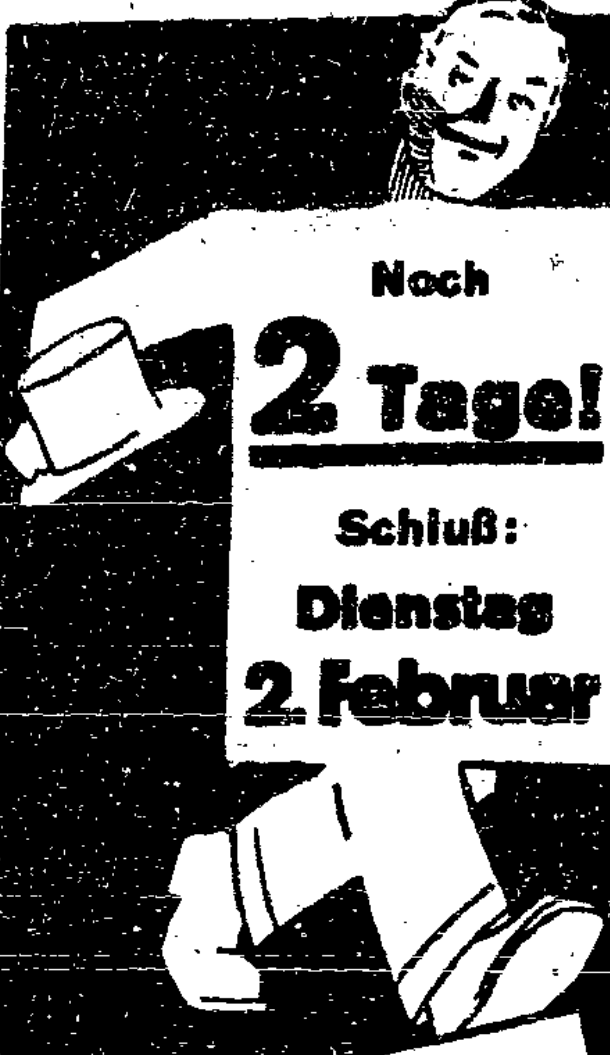
Die Preßstelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In einer Notiz vom 31. Dezember 1931 ist auf eine ab 1. Januar 1932 im Interesse des Sportverkehrs nach dem böhmisches Riesengebirge, insbesondere nach den Grenzgebieten, geschaffene neue ganz besonders beschleunigte Verbindung von Breslau Freiburger Bahnhof nach Dittersbach städt. hingewiesen worden. Wochentags in Breslau mit Zug 734 6.14 Uhr ab und trifft in Dittersbach städt. (Zug 146 ab Landeshut) um 8.29 Uhr ein. Diese Befahrung soll irriger Weise so aufgefaßt worden sein, als ab Zug 1446 in Dittersbach städt. endigt. Zu dieser Annahme liegt keinerlei Anlaß vor, da Zug 1446 ab Landeshut, Dittersbach städt., Schmieberg nach Jirchberg verkehrt, wie aus dem ersten Nachtrag zum amtlichen Taktenfahrplan vom 1. Januar 1932 und aus dem Ausgangsfahrplan klar ersichtlich ist.

### Wo holt sich der Arbeiter Rat und Hilfe?

- Sprechstunden der Arbeiterwohlfahrt**  
Abteilung: Haus- und Krankenpflege  
Ortsauschuß, Flurstraße 4, Hof, II. Telefon 57 766  
Auskunft über die Vermittlung von Hauspflege  
täglich von 10-15 Uhr.  
Unsere Hauspflegerinnen mit und ohne Krankenpflegerische Vorbildung, übernehmen, besonders für Minderbemittelte, Familienpflege. Bezahlung nach Uebereinkunft.
- Abteilung: Allgemeine Wohlfahrt**  
Ortsauschuß, Flurstraße 4, Hof, II. Telefon 57 766  
Beratung in allen Wohlfahrtsangelegenheiten täglich, außer Freitag und Sonnabend, von 12-14 Uhr. (Vor 12 Uhr kann niemand in die Beratungsstelle hineingelassen werden, ebensowenig nach 14 Uhr, da vorher und nachher die Räume anderweitig gebraucht werden.)  
Rat und Auskunft werden kostenlos durch die Fürsorgerin der Arbeiterwohlfahrt erteilt.
- Abteilung: Erziehungs- und Jugendberater**  
Bezirksauschuß, Flurstraße 4, Hof, II. Telefon 54 620  
Auskünfte in allen Erziehungsfragen an Eltern und die heranwachsende Jugend jeden Mittwoch von 17-19 Uhr.  
Die Beratungen, für die besonders geschulte Kräfte zur Verfügung stehen, sind kostenlos. Die Unterredungen werden streng vertraulich behandelt.
- Abteilung: Fürsorge für Alkoholtränke**  
Bezirksauschuß, Flurstraße 4, Hof, II. Telefon 54 620  
Beratung für Alkoholtränke und deren Angehörige jeden Montag von 17 bis 19 Uhr.  
Rat und Auskunft werden kostenlos von Mitgliedern des Deutschen Arbeiter-Abstinenzbundes erteilt.
- Sexualberatungsstelle**  
Bezirksauschuß, Flurstraße 4, Hof, II. Telefon 54 620  
Ärztliche Beratung über alle Fragen des Ehe- und Geschlechtslebens, Störungen des Geschlechtslebens, Schwangerschaftsberührung usw. jeden Dienstag und Donnerstag von 18½ bis 20½ Uhr.  
Die Beratung ist kostenlos. Sie unterliegt dem ärztlichen Schweigepflicht. Personalangaben sind nicht erforderlich.
- Sprechstunde für Erwerbslose**  
Rat und Auskunft in allen einschlägigen Angelegenheiten erteilt die Erwerbslosenkommission der SPD, Breslau, Gewerkschaftsbaus, Zimmer 10. Sprechstunden täglich von 9 bis 11 Uhr, außer Sonnabend. Bei Anfragen von auswärts wird gebeten, Rückporto beizufügen.

### Juristische Sprechstunde

findet jede Woche Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr statt. Es wird Rechtsauskunft gegen Vorlegung der Aktenmementen erteilt. Schriftliche Anfragen werden nicht angefertigt. Schriftliche Anfragen können nur beantwortet werden, wenn Rückporto beiliegt.



# Frühjahrswäscheverkauf

Noch  
**2 Tage!**

Schluß:  
**Dienstag  
2. Februar**

## Tischwäsche

ca. 2000 einzelne Tischtücher zu denen keine Serviet. vorhanden.  
Jacquard, vollweiß, 195 Pf., Gr. 130x180 cm, 2,25, 2,25 und  
Reinlein, Jacquard 375 Pf., Gr. 130x180 cm, 4,60, 5,10 und

50 bis 80 Prozent unter Preis!

## Große Posten Tisch- u. Mundtücher

In besten Jacquard-, Damast- und kunstseidenen Qual. mit kaum merkbaren Webfehlern.

**Kaffeedecken** guter Wäsche mit abgetönter Bordüre. 115 Pf., 110/150 1.80, 130/130 1.95, 130/180 1.95, 110/110  
**Kunstlederdecken** Restposten in feindenthrachten bunten Mustern auf weißem od. modelfarb. Grund. 130/180 cm. Jetzt 3.10, 4.35 u. 250 Pf.

## Handtücher

**Jacquard-Handtuch** solide halblein. Qualität, höchste Muster. 78 Pf., 48x110 cm 90 Pf., 48x100 cm

**Reinlein. Jacqu.-Handtuch** weißgarnig, mittelkräftige Qualität, moderne Muster. 95 Pf., 48x100 cm

**Reinlein. Küchenhandtuch** haltbare Qualität, grau-weiß gestreift mit Kante. 55 Pf., 48x100 cm 68 Pf., 45x100 cm 75 u.

**Reinleinen. Wirtschaftstuch** solide Qualität, weiß mit roten Karos. 35 Pf., 55x65 cm 40 Pf., 50x50 cm

**Frottiervandtuch** guter Jacquard - Kräuselstoff, buntgemustert. 65 Pf., 55x110 cm 98 Pf., 50x100 cm

## Bettwäsche

**Linon-Bettbezug** haltbare Qualität mit Knopfverschluss. 575 Pf., Mit 2 Klassen 80x100 cm 6.00, 80x50 cm

**Wallis-Bettbezug** guter gestreifter Bettzeug mit doppelten Knopflöch. 950 Pf., Mit 2 Klassen 80/100 cm 10.15, 60/80

**Damast-Bettbezug** vorzügliche Qualität m. doppelten Knopflöch. 1225 Pf., Mit 2 Klassen 80x100 cm 12.95, 60x80 cm

**Fertiges Inlet** federdicht, echt türkischrot. 1570 Pf., Bettkörper, Deckbett m. 2 Klassen 80x100 cm 16.90, 60x80 cm

**Gesäumte Bettlaken** in Kettengarnbau. 2 Pf., Halbb. Baumwoll-lin, 150x225 cm 3.25, Halb. Baumwoll-lin, 150/200 cm 2.15

Abbildung 1  
**Taghemd**  
Feiner Madapolam mit Handdurchbr. und Handtücher. 150 Pf.

Abbildung 2  
**Taghemd**  
Feiner Madapolam mit elegant. St. -kragen. 235 Pf.

Abbildung 3  
**Nachthemd**  
Feiner Madapolam weiß oder lachrosa, mit Handtücher. 315 Pf.

Abbildung 7  
**Unterleid**  
zartfarbig. Kunstseiden-trikot mit reich bestickt. 260 Pf.

Abbildung 8  
**Unterleid**  
Guter Trikot-Charmeuse mit reich bestickt. 355 Pf.

Abbildung 9  
**Schlanzenzug**  
zartfarbiges Modestück mit kunstgeblühter Garnitur. 375 Pf.

Abbildung 10  
**Farbig. Oberhemd**  
Mittelfarb. gestreifter Popelin mit unterlegter Brust, Kragen u. Klopman-scherfen. 385 Pf.

Abbildung 11  
**Weißes Oberhemd**  
gestreifter mit unterlegter Brust, Kragen und Klopman-scherfen. 410 Pf.

Abbildung 12  
**Sporthemd**  
guter Sportname mit festem Kragen, Stoff-lasche, Sportman-scherfen. 395 Pf.

Abbildung 13  
**Herren-Nachthemd**  
gutes Wäsche mit zartfarbig. Wäsche-börchen. Um-legekragen od. halbfrei. 290 Pf.

Abbildung 14  
**Aerie-Mantel**  
haltbar, weißer Körper, beste Verarbeitung. 580 Pf.

Abbildung 15  
**Schlanzenzug**  
vorzügl. Moko-zephir, moderner Strifen, Perlmutterknöpfe. 600 Pf.

Abbildung 4  
**Taghemd**  
Best. Bemberg-Kunstseide, zartfarbig od. zartblau in hübschen Wasch-tönen. 235 Pf.

Abbildung 5  
**Collaier**  
zum obigen Taghemd passend. 215 Pf.

Abbildung 6  
**Nachthemd**  
Best. Bemberg-Wäsche, kunstseide, zartfarbig, mit Handtücher u. Handtücher. 690 Pf.

Einmalige Kaufgelegenheit!  
**40000 Mtr. Wäschetuch**  
langjährig bewährte, dichte Qualitäten von unübertroffener Haltbarkeit. 45 Pf., Meter 82 und

## Trikotagen

**Damen-Hemdhose** Baumwolle, elastisch gewirkt, mit Band-trägern, weiß oder rosa. 85 Pf.

**Damen-Schlüpfer** echt-ägyptisch Moko, solide Qualität in allen gängbaren Farben, Schritt verstärkt. 90 Pf.

**Damen-Schlüpfer** vorzüglicher Charmeuse-Trikot, schöne weiche Qualität. 165 Pf.

**Herrn-Trikothemd** Echt-ägyptisch Moko, naturgelb mit doppelter Brust. 250 Pf., Mittelgröße Passendes Maßfeld. 178

**Herrn-Unterbeinkleid** gute Mokoqual. teils m. Kunstseide, zartfarbig gestreift. Hier soweit Vorrat! 175 Pf.

Einmalige Kaufgelegenheit!  
**20000 Mtr. Wäscheperle**  
feine und haltbare Echt-ägyptisch Moko-Qualität. 68 Pf., 82 cm breit, Meter 78 und

Abbildung 16  
**Bettlaken**  
1 Deckbet., 1 Kissen u. 1 Kissen mit breiter Gelbweiss-lin, unter Bettlaken, Kissengröße 80x100 cm, 8.10, 80x75 cm. 750 Pf.

Abbildung 17  
**Überschlappen**  
Guter Mittelgarn Bett-lin mit handgemogen. Linen u. Honigblüten u. eingestrichelten Punkten. Für Deckungsgröße 130x200 cm, 130x150 cm 570 Pf.

## Bettstoffe

**Bettlinon** mittelfarbige bewährte Strapazierqualität. 40 Pf., Deckbetbreite Mtr. 70 Pf., Kissenbreite Mtr.

**Luftmatratze** mit Leinwandrüstung, langjährig bewährte Spezialmarke. 62 Pf., Mtr. 1.45, Bodentm. Mtr. 1.10, Kissen, Mtr.

**Bettdamast** vorzügliche Qual., elegante Blumenmuster. 85 Pf., Deckbetbreite Mtr. 1.40, Kissenbreite Mtr.

**Körper-Inlet** echt-fürdicht, verbürgt federdicht. 145 Pf., Deckbetbreite Mtr. 1.40, Kissenbreite Mtr.

**Kettengarn-Lakendauer** sehr gediegene Strapazierqualität. 120 Pf., 130 cm breit, Mtr. 1.35, 130 cm breit, Mtr.

**Taschentücher** mit kleinen Webfehlern  
Bestes schlesisches Fabrikat

Linon 30-35 cm 41-45 cm 140 Pf., 35 cm 210 45 cm 335 Pf., 6 St. 1. 6 St. 2 6 St. 3 6 St. 4 6 St. 5

## Hauskleidung

**Hauschürze** guter Schürzenzephir mit Blenden, Paspeln und Ziernöpfen. 95 Pf.

**Servierschürze** mittelfarbiger Linon mit Sticker-Ansatz und Hohnahntverzierung. 95 Pf.

**Wirtschaftskittel** haltbarer Zephir mit buntgemustert. 185 Pf., Mit lang. Ärmeln 2.50, mit kurz. Ärmeln

**Hauskleid** einfarbiger Beldwand mit buntgestreifter Garnitur, Kleidams Form. 290 Pf.

**Berufsmantel** guter weißer Linon, eigenes Fabrikat in bester Verarbeitung. 280 Pf.

Leicht angestaubte  
**Mädchen- u. Knabenwäsche**  
sowie einzelne Stücke und Restbestände ca. 20 Prozent unter bisherigen Preisen

# BIELSCHOWSKY

NIKOLAISTR. 72-76      BRESLAU      ECKE HERRENSTR.

**Die Sensation**  
eines Buchpreises! **125 Pf.**

**Der schwarze Tod**  
Eine Chronik der Pest  
BEARBEITET VON JOHANNES NOHL

Das wunderbarste Geschicksel über das furchtbare Todesurteil der Pest durch Europa ist hier zum ersten Male gedruckt und in einer einblättrigen Darstellung veröffentlicht. In dem Buch ist der Zeitraum nicht das gewöhnliche und unheimlich grausame Bild des großen Winters am Ende des 14. Jahrhunderts, die Toteberge, sondern wieder auf die Verwirklichung des Mittelalters in Italien. Abgesehen wird deutlich, dass auch die christlichen Völker unter Verwirrung wechselten ab mit Begegnungen des schwebenden Herodes. So fesselt das Buch stärker als der spanische Roman den Leser und führt auf, daß diese Geißel der Menschheit der Vergangenheit angehört.

Mit 34 zeitgenössischen Bildern  
In prächtigen Geschnittbildern

**nur 1.25**

Zu finden auch in  
**Volkswacht-Buchhandlungen**  
Breslau: Wien-Gasse 3, Nicolaistraße 4  
sowie durch alle Zeitungsagenturen

## Bauparzellen

verkauft

**Gemeinnützige Siedlungs-Gesellschaft**  
Eigenheim Gäßnergarten e. G. m. b. H.  
Breslau, Niederplatz 100

**Möbelhaus F. Seipelt & Sohn, Klettendorf**  
Nimmt auch an bezugsweise Teilnahmen  
**Möbel aller Art**  
Gartenstraße 100      Telefon 341 34

Die „Frauenwelt“  
den Frauen zum Lesen,  
Denken und Schauen!

## Frauenwelt

eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes.  
Preis 70 Pf. Zu bestellen bei allen Zeitungsträgern

## Rudolph Balhorn

Ruba-Werke      Seifen- u. Parfümerie-Fabrik G. m. b. H.

Während unserer  
**Ausnahme-Tage**  
gewähren wir, außer Markenartikeln

**10% Rabatt**

bis 5. Februar

Auch werden in dieser Zeit diverse  
**Luxus- u. Toilette-Artikel**  
wie Spiegel, Rasiergarnituren, Zerstäuber, Toiletten, Badehauben etc. zum Sonderverkauf bereitgestellt.

Verkaufsstellen:  
Neue Schwela, Str. 4 | Albrechtstraße 92  
Priebe-Wilh.-Str. 8 | Hohenstraße 92  
Lokstraße 51 | Matthiasstraße 70/72  
Tiergartenstraße 26



Kritik der Woche

Schlesische Heimatkunde - Klingel's nich, do Kloppe's doch - Bucherkunde über "Moderne Erzähler" - Betriebskontrolle in der Konfektion - Zum 60. Geburtstag Otto Brauns

Es ist in diesen Spalten schon des öfteren von der Pflege des Heimatgedankens durch den Rundfunk die Rede gewesen. Immer wenn wir uns auf den Standpunkt gestellt, daß gerade der Rundfunk dank seiner starken regionalen Gebundenheit dazu berufen ist, Reportagen, Dichterkunden, Vorträge und Hörspiele...

Leider ist vom Vortragsprogramm der vergangenen Woche, das dem Thema "Schlesische Heimatkunde" gewidmet war, wenig freudiges zu berichten. Schon das Hörspiel "Klingel's nich, do Kloppe's doch" von Erich Hoinkis, das vermutlich als Anleitung zur Vortragswoche am Sonntag nachmittags gesendet wurde, war eine höchst fragwürdige Angelegenheit.

Ganz ausgezeichnet war diesmal die "Uebersicht", in der Paul Killa, gestützt auf die neuen Arbeiten Hofmüllers, eine und beachtliche Kritik an Niehse übte und sich mit bemerkenswerter Schärfe gegen eine in den letzten Jahren im Aufwachen begriffene Niehse-Mythologie wandte. - Selbstverständlich sind es, die der etwas penetrant dozierende Adolf Wirtz in seiner Bücherstunde "Moderne Erzähler" schuldig Angsterfüllt greift er sich auf der einen Seite von den Literaten ab und kämpft gegen diesen höchst verhassten Besessenen der heute gar nicht mehr besteht, und ebenso angestrebt vertritt er die Belange der deutschen Autoren gegen fremdfeindliche Andringliche in den deutschen Buchhandel zu verteidigen.

Erfreulich die frische und lebendige Art, mit der der Journalist Wilhelm Stropke in der Stunde "Der Arbeitsmann erzählt" von seinen vierbeinigen Pflegekindern berichtet und sich besonders von dem noch unergessenen Elefanten "Bubi" zu erzählen mußte. - Nicht weniger interessant war die "Stunde der werktätigen Frau", in der Irma Rad Schwarz über das wichtige Amt der "Betriebskontrolle in der Konfektion" eine Reihe unbekannter Einzelheiten berichtete. Auch hier zeigte es wieder recht deutlich, wie durch übermäßigen Personalabbau Angelegentlichkeiten eines Betriebes so stark belastet werden, daß die ordnungsmäßige Durchführung der notwendigen Arbeiten in Frage gestellt wird.

Des 60. Geburtstages des preussischen Ministerpräsidenten Otto Brauns gedachte am Donnerstag nachmittags der schlesische Staatsminister Dr. Heinrich Hirtzinger. Während er

vor allem die politischen Fähigkeiten und Leistungen Otto Brauns in den Vordergrund seiner kurzen Betrachtung stellte, lernten wir anschließend in einem Vortrag von Hans Steffen den Menschen Otto Brauns in einer Fülle charakteristischer Ausschnitte aus seinem Leben kennen.

Musik

In den beiden Hausmusik-Vorstellungen, die in die letzte Berichtswache fielen, wurden wiederum zwei neuartige Formen vorgeführt: die Gegenüberstellung von Violine und einem aus Violine, Bratsche und Violoncello bestehenden Trio, sowie das Duo für zwei Violinen. Auf den ersten Blick erscheint diese letzte Form gewöhnlicher für die Hausmusikpflege, weil zwei Geiger sich natürlich weit eher zusammenfinden als vier der oben genannten Instrumentalisten.

Die beste Bezugsquelle für alle Werkstätten in Radio-Artikeln jeder Art sowie Beleuchtungskörpern Ausfertigung elektrischer Anlagen und dergl. ist die Breslauer Elektriker-Genossenschaft e. G. m. b. H. Reußenohle 38 - Neuweltgasse 5 Tel. 56722

Rundfunk-Vortragsfolge Breslau (325), Gleiwitz (253,4)

Gleichdienendes Vortrags-Programm, 6.30: Medien, - anshl.: Jungmannshilf. • 6.45: Für Tag und Stunde. - anshl.: Konzert. • 11.15: Wetter, Zeit, Wallerstand, Presse. • 12.15: Konzert. • 12.55: Nauener Zeit. • 13.10: Wetter, Presse. • 14: Zeit, Wetter, Börse, Presse. • 14.15: Schallplatten. • 14.45: Schallplatten-Werbebericht. • 15.10: Landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Sonntag, 31. Januar

7.00: Bremen: Sinfoniekonzert. Das große Geläute vom Dom. 8.30: Morgenkonzert auf Schallplatten. 9.15: Schachfunk. 9.30: Fünfzehn Minuten Verkehrsfragen. 9.50: Stadengeläute. 10.00: Gleiwitz: Katholische Morgenfeier. 11.00: Bad Homburg: Vorträge des ADAC. 11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Gleichnisse der Regen und Schnee vom Himmel fällt. 12.15: Konzert der Schlesischen Philharmonie. 14.00: Mittagsberichte. 14.10: Fünf Minuten Quartettstunde. 14.20: Dr. Kottbera: Die Anstellung im Konfekt. 14.35: Dipl.-Landwirt Dr. Dietrich: Betriebswirtschaftliche und technische Fragen zur Frühjahrsbündung. 14.55: Bad Homburg: Deutsche Skimotormechanik. 15.45: Berlin: Schloßballade. Dramatische Erzählung von W. von Hollanden. 17.15: Kleine Klaviermusik. Mathilde Fiech-Kauffmann. 17.40: Gilt mir! Christa Niel-Jeinstein - B. Jeinstein. 18.00: Wetter für die Landwirtschaft. Anshl. Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 19.15: Wetter. - anshl.: Sportresultate. 19.20: Für die Schlesische Winterhilfe. Anfrage: Landrat Schubert. 19.40: Major Wards: Zur Abrüstungsfrage. 20.10: Berlin: Abendmusik der Kapelle Jha Wjerskaloff. 20.45: Berlin: Ausschnitt aus der Eröffnungsfeier des Verbandes der konfektierenden Röntgen-Deutschlands. 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.45: Berlin: Langmusik der Kapelle Hans Sandler.

Montag, 1. Februar

9.10: Schulfunk: Einführung in das Kunstdruck. 16.00: Kinderpredikande: Eine Handvoll Bücher. 16.25: Unterhaltungsmusik. 17.05: Das wird Sie interessieren! 17.20: Wieder Charlotte Herdemerten-Milobn (Mezzosopran). Am Flügel: F. Marjale. 17.40: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anshl. Das Buch des Tages: Zeitromane. 18.00: G. Liden: Kulturfragen der Gegenwart. 18.15: Fünfzehn Minuten Französisch. 18.30: Fünfzehn Minuten Englisch. 18.45: Wetter für die Landwirtschaft. Anshl. Dr. Gehler: Wer hilft mir bei der Berufswahl? 19.10: Wetter. - anshl.: Abendmusik der Funkkapelle. 20.00: Aus den Memoiren eines Grammophonisten. Förlolgenreihe mit Schallplatten von Otto Zoff und Ernst Bröckl. 21.00: Abendberichte. 21.10: Kammermusik des Sennig-Quartetts. Werke von Mozart, Smetana. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.55: K. Wäde: Die deutschen Christentumsblätter in Breslau. 22.50: Funktioneller Briefkasten. 23.05: E. Bauman: Aufführungen des Breslauer Schauspiel.

Dienstag, 2. Februar

9.10: Schulfunk: Der alte schlesische Gebirger. 10.30: Gleiwitz: Einweihung des neuen Erzbischöflichen Konvikts in Gleiwitz. 12.00: Dipl.-Landwirt Dr. Dietrich: Betriebswirtschaftliche und technische Fragen zur Frühjahrsbündung. 16.00: Kinderfunk: Bastelstunde. Wenn nun aber kein Plastilin da... 16.25: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17.40: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anshl. Das Buch des Tages: Die Welt im Bild. 18.00: Wetter für die Landwirtschaft. Anshl. Univ.-Prof. Dr. Landsberger: Die Schlesischen Monatshefte im Februar. 18.10: Veria Sobel: Landarbeiterfrau und Wohlfahrtspflege. 18.35: Eva Vertel: Das Berufsproblem der weiblichen Jugend. 19.00: Wetter. Anshl. Volksmusik. Mitw.: G. Weiser (Zither), G. Wilhelm (Oboe), A. Kaulig (Bandonion). 19.45: Das wird Sie interessieren! 20.00: Franz Lehar: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 21.30: Abendberichte. 21.40: Dr. Wenzel: Schallplatten. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: D. Brandt: Neues Kraftverhältnis im schles. Schwinnsport. 22.45: Seiden: Unterhaltungs- und Langmusik. Kapelle Witz.

und Bedler (Violoncello) vereinigte er sich zu einem auf einander abgestimmten Ensemble. - Das Zukunftsgefühl von Franz Schäfer und Siegfried Rosenthal, den Koncertmeister der Schlesischen Philharmonie, war künstlerisch so vorbildlich wie man es sich gerade bei dieser Werbung für den Gedanken der Hausmusik wünschen kann. Am Klavier fungierte Krana Karlaufel.

Am übrigen war das Gebiet der Kammermusik durch eine

Rundfunk-Bloch's Werbe-Woche Original Davor-Detektoren mit Kristall... 1 Posten in Kopfhörer, Klangrein, lautstark... 2.35 in Detektor-Apparate... 1.40 0.98 Silberdraht-Antenne... 0.29 Garantie-Anoden... 3.80 Ein Posten in Akkumulatoren, 4 Watt, 32 Amp., statt 10.10, 5.75 Feinstellskalolen... nur 0.85 Kopfhörer-Schäure, sehr lang, extra stark... nur 0.38 Lautsprecher-Systeme... 4.50, 3.95, 3.50 2.95 Transformatoren „Elite“ gepanzert... statt 6.50, 2.75 in Drehkondensatoren... 0.74 0.64 Frequenz-Messung-Druckkondensator, 500 cm... nur 2.55 Fabrikneue Röhren, 4 Volt... 2.65 Außer dem ständiges Lager in Gelegenheiten, Lautsprecher, Apparate, Einzelteile etc. Also: Nur bei Rundfunk-Bloch Feldstraße 13, Ecke Klosterstraße kaufen. Wer dort kauft, spart viel Geld! Anoden wie Astrix, Astrix extra, Daimon, Hercules, Pertrix etc. stets frisch am Lager. Reparaturen schnell, gut und sehr billig! Preise gelten nur gegen Vorlegen dieser Annonce!

Mittwoch, 3. Februar

10.15: Schulfunk: Schlesische Sitte und Gebräuche. 11.50: Gleiwitz: C. Wäde: Landwirtschaft und Rundfunk. 16.00: Elternkunde: Rektor Enders: Was ist eine Sammelkiste? - Gewerbetreibender Hartke: Die Not der erwerbslosen Jugenden. 16.30: Gleiwitz: G. Köbricht: Wunderliches aus einem ober-schlesischen Waldort. 16.50: Gleiwitz: Kleine Violinmusik. Ausf.: W. Wunderlich (Violine). Am Flügel: F. Kauf. 17.15: Gleiwitz: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anshl. Das Buch des Tages: Immer noch Kriegsbücher. 17.30: Gleiwitz: allerlei Heiteres. Th. Knapp. Am Flügel: F. Kauf. 19.00: Gleiwitz: A. Langner: Probleme der Arbeiterbildung. 19.20: Gleiwitz: Dr. Graf: Die Stellung - Arbeitsbeschaffung. 19.40: Gleiwitz: Wetter für die Landwirtschaft. Anshl. Abendkonzert. Orchester des Ober-schles. Landes-theaters. 19.40: Gleiwitz: Wetter. Anshl. F. Mainka: Berufsmöglichkeiten in der Montanindustrie. 20.00: Adm: Kameopal. 22.30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23.00: A. von Baumg: Heitere Kleinigkeiten. 23.15: Unterhaltungs- und Langmusik der Kapelle Karol Salam.

Donnerstag, 4. Februar

9.00: Schulfunk: Wie eine Landkarte entsteht. Mit dem Mikrophon im Reichsamt für Landesaufnahme. 12.00: Dipl.-Landwirt Dr. Dietrich: Betriebswirtschaftliche und technische Fragen zur Frühjahrsbündung. 16.00: Kinderfunk: Spielstunde. Wir und die Tiere - Ein Tier wird eraten. 16.25: Unterhaltungsmusik der Funkkapelle. 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anshl. Das Buch des Tages: Tiergeheften. 17.50: D. Pfeffer: Berufsaussichten der akademisch vorgebildeten Techniker. 18.15: Die Zeit in der jungen Dichtung. Prosa von S. S. Freiherr Grate. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anshl. A. Vogl: Erfahrungen eines Arbeitsrichters. 19.15: Abendmusik der Funkkapelle. 20.10: Wetter. Anshl. Das wird Sie interessieren! 20.30: Konzert der Schlesischen Philharmonie. Mitw.: Alice Weiben (Sopran), H. Dammert (Klavier). 21.10: Abendberichte. 21.20: Symphonie Nr. 3 in Es-dur op. 55 (Eroica) v. Beethoven. Schlesische Philharmonie. 22.20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.40: G. Kallama: Schließen im Februar 1932. 22.50: A. Mayke: Arbeiterportier basteln Schneehübe. 23.05: A. Ruz - Dr. Mitz: Zu neuen Zielen.

Freitag, 5. Februar

9.10: Schulfunk: In der Volkshilfsdienst Abteilung des deutschen Instituts der Universität Breslau. Hörbericht. 16.00: Dr. Margarete Weinberg: Hygiene im Haushalt. 16.25: Der Hausmusik genömmel. Verbindende Worte Dr. Epstein. Am Klavier: Susanne Traugott. 17.05: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anshl. Unterhaltungskonzert der Kapelle Horvath Sandor. 17.40: Das Buch des Tages: Stunde mit Wulfbüchern. 18.00: Alfred Rombert zum 60. Geburtstag (geb. 6. 2. 1872) Verbindende Worte: Dr. Kramer. Rezitation: S. Brunar. 18.30: Ober-schles. Ritz Knoff: Vorträge von den Jugendlichen. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anshl. Marga Sahn - Rita Klatt: Was wird aus mir? 19.20: Wetter. Anshl. Unterhaltungsmusik der Kapelle Max Schiemsg. 20.00: A. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. Uebertragung aus Amerika. 20.20: ... und dennoch leben wir! Lehrstück von Marianne Bruns. 21.30: Internationale Volkshilfsdienst. Ausf.: Helene Müddemann (Mezzosopran). Am Flügel: F. Wübbemann. 21.50: Dr. Reike: Bild in die Zeit. 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.40: Fünf Minuten Esperanto. 22.50: Studenten Dr. Scheleng: Probleme zum heutigen Fußball-sport. 23.05: Aus dem Ufatheater: Die Tönende Wochenkahn. 23.15: Berlin: Abendmusik des Holland-Vokalchors des Arbeitsamtes Berlin-Mitte. Mitw.: M. Kuttner (Tenor). Am Flügel: Oscar Wappenknecht.

Sonntag, 6. Februar

16.00: Dr. Hamburger - S. Bahlinger: Filme der Woche. 16.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17.45: Das Buch des Tages: Otto Käte. 18.00: Ober-schles. Kartun: Die Berufsaussichten der Reichswehr und ihre Stillverorgung. 18.20: Dipl.-Landwirt Schewerfeger: Die hervorragende Bedeutung der Karger Milch. 18.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anshl. Das wird Sie interessieren! 18.55: Aus Operetten. Abendmusik der Funkkapelle. 19.55: Wettervorhersage. 20.00: Berlin: Viktor und Friedrich Hollaender dirigieren. Mitw.: Frida Weber-Heiburg (Sopran), J. Sendorff (Tenor), Berliner Kammerchor. Ludwig Käth Jassorheller. 22.30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Berlin: Pom Ball des Groß-Berliner Kerze-Bundes. Langmusik der Kapelle Otto Kermbach.

Noch nie so billig! 3-Röhren-Batterie-Empfänger, o. R. ... nur 24.50 3-Röhren-Batterie-Fernempfänger, einschbl. 3 Telef.-röhren 54, ... jetzt 76.50 2-Röhren-Netz-Empfänger, mit eingebautem Lautsprecher ... früher 135.-, jetzt 75.00 Netzmodem für Gleichstrom ... 15.00 Konzert-Lautsprecher, Klangreine Wiedergabe ... nur 8.50 Marken-Akku, 4 Volt, 27 Amp. ... statt 12.00 nur 5.95 Radioröhren, lautstarke u. Klangreine Wiedergabe. 4.50 in Isolatoren Kopfhörer ... früher 6.50, jetzt 3.95 Lautsprecher-Kraft-Systeme, 4polig, hoch belastbar 14.50, 10.50, 6.95 4.95 Pa. Hochleistungs-Anoden ... 4.95 Glorio-Großröhren-Anoden ... 9.75 mit Röhrenzellen und mit Garantie ... nur 3.20, 2.90, 2.40 0.85 Netzdruckevola ... 4.50, 2.50 0.85 Sämtliche Markengeräte und sämtliches Bastelmaterial Teilzahlung. Reparat.-Werkstat. - Akk.-Leist. station Gröbchenor Straße 5 Friedr.-Wilhelm-Str. 105 Telefon 546 07

Vergeßt nicht, für Eure Partei und für Eure Presse zu werden!

„bunte Stunde“ mit Hermann Jante (Miltz) und Curt Marquardt (Klavier) vertreten. Das Programm war trotz seiner Bunttheit vorzüglich zusammengestellt worden: es brachte gefühlvolle und virtuose Stücke nebeneinander. Jantes Kapriolen für Violine allein bewiesen von neuem, daß der Künstler sein Instrument mit erstaunlicher Sicherheit beherrscht.

Als Solisten in einem von Dr. Edmund Nida mit äußerster Präzision geleiteten Orchesterkonzert traten die Pianisten Paul von Krieger, einem echten „Boeren auf dem Klavier“, der u. a. Mozarts herrliches Es-Dur-Konzert in feinstem Stilgründlichkeit nachschrieb. Das bei Veranstaltung beteiligte „Konzert für Orchester und drei Sopranen“ von Bruck war nichts als Blendwerk — eine fade Angelegenheit ohne wirkliche Anfälle.

Die Wiedergabe der zwar aus Hamburg übertragene Handlichen Symphonie in Es-Dur (Reinholden) war im ganzen betrachtet, recht zufriedenstellend. Im einzelnen hätte man sich aber doch eine liebevollere Ausgestaltung gewisser Melodiestellen, namentlich bei den Streichern denken können.

Beim letzten Abend am Sonntagabend aus Anlaß des 10. Tageskonzerts von Arturo Millico eine Aufführung des ersten Klavierkonzerts von Liszt durch das Leipziger Symphonie-Orchester mit dem Sohne des großen Dirigenten, Millico Millico als Solisten. Es war eine glänzende musikalische Leistung.

Am nächsten Sonntag brachte Dr. Nida einen „Gesang vom Rundfunk“ für Sopran und Alt, begleitet von acht Instrumenten. Heraus: Worte von Heinrich Heine, Musik von A. V. West für die Aufführung waren Alice Weiken und Gerda Specht gewonnen worden, also zwei Sängerinnen, die im Breslauer Musikleben immerhin recht bekannt sind. Trotzdem vermochten weder sie noch die Instrumentalisten für diese Ache, wenig erregende Komposition zu werben. Überdies: wenn der Text nicht in der Fülle der Gedichte gewahrt wäre, hätte man nicht ein Wort davon verstanden. Die beiden Sängerinnen auf zu artikulieren verstanden und die Instrumentalbesetzung nicht einmal überlaut war, kann das also nur an der Aufführung vor dem Mikrophon liegen.

Eine Wiederholung (aus Gletzig) erneuerte die Bekanntheit mit Oberkanalar Kiyama Sohn. Sein kerniges, kraftvolles Organ wurde auch diesmal wieder für die Werke eingeleitet, die ihm am besten liegen.

Nicht ganz so lohnend wie Johanna Schwerdtner, die in einer Veranstaltung der hiesigen Kunstgalerie mitwirkte, bei der Auswahl ihres Programms vor. Sie hätte nämlich auf den nicht allzu großen Umfang ihrer an sich schönen und biegsamen Stimme Rücksicht nehmen müssen; dann wäre der Gesamteindruck noch günstiger gewesen.

**Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands, Ortsgruppe Breslau**

Wir geben hiermit bekannt, daß sich der Geschäftsführende Vorstand wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender: Josef Zimpel, Zimpeler Straße 37; 2. Vorsitzender: Helmut Deutschbein, Königgräber Straße 7; technischer Leiter: Paul Wagner, Promnitzstraße 46; technischer Leiter der Kurzwellen-Gruppe: Bittner, Schieferwälderplatz 13; Kassierer: Paul Barthel, Goethestraße 82.

Die Gruppe Zentrum beginnt am 6. Februar mit einem Radio-Kursus für Anfänger und einem Kurzwellenkursus im Heim Paradiesstraße 17. Alle daran teilnehmenden Junggenossen finden sich zum Radio-Kursus am 6. Februar, um 18 Uhr, und die des Kurzwellenkursus am 20 Uhr im Heim ein.

Die nächste Monatsversammlung findet am 4. Februar statt. Der Vorsitzende des freien Jungmännlichen Genossen Präzisions, spricht über das Thema: „Jungprogramm 1931“. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Genossen.

Ährung, Junggenossen! Vergesst nicht am Sonntag, den 31. Januar, die Rundgebung der „Erholungsstätte“ im Zirkus Busch und Konzerthaus um 10 Uhr zu besuchen.

Zusammenkünfte:  
Gruppe Zentrum: Jeden Donnerstag im Heim, Paradiesstraße 17, Beginn 19.30 Uhr.  
Gruppe West: Jeden Freitag Schäfels Gaststätte, Promnitzstr. 46, Beginn 19.30 Uhr.  
Gruppe Breslau-Deutsch-Eisse. Jeden Dienstag 19.30 Uhr Wolffs Gaststätte, Neumärker Straße.  
Gruppe Breslau-Zimpel: Jeden Freitag, 19.30 Uhr, bei Wittke, Zimpeler Straße.  
Soziale Radiohilfe: Jeden Donnerstag im Heim, Paradiesstr. 17, von 16 bis 18.30 Uhr.  
Kurzwellengruppe Zentrum: Jeden Sonnabend 19.30 Uhr, im Heim Paradiesstraße 17.  
Kurzwellengruppe West: Schäfels Gaststätte, Promnitzstraße 46.

**Breslauer Stillezeit**

**Stimmen**

**Deß**

Käte von Nagy möchte gern Billy Friisch's Partnerin à la Lillian Harney sein. Sie macht deshalb Anleihen bei Lillian Harney's Mimik, verläßt ein wenig Marlene Dietrich zu kopieren und selbst Elisabeth Berger hat es ihr angetan. Damit macht man aber noch keine Sängerin. Figur und hübsches Gesicht sind Hilfsmittel — kommt dazu keine Originalität in der künstlerischen Auffassung, so wird die Leistung nie den Durchschmitt erreichen. — Friisch ist an seiner Rolle, die ihr mehr als je nur als Modestücke hinführt, innerlich durchaus interessiert. Man kann ihm das nicht abnehmen, denn die unquiritierte Situation eines inkompetenten Quaderführers der sich in seine Hauptrollenverteilung versetzt, ist in „Käte“ mit aller viel Banalität und wenig Humor und Herrschaft angeordnet. Lustig wirken allein die „Heerestruppen“ des Landheers, die im Operettenstil und -Latz die wahre Bedeutung ihrer Rolle mit Humor perzifizieren. Außerdem gibt es noch eine Siegessäule von Marmorstatuen ehemaliger Fürstentumstreffen, die unter dem riesigen Gewand auf einmal zum Seiten erstrahlen — hübsch ausgeführt und reizend photographiert. — Ein Film mit Bombast und Prunk aber ohne die wirkliche Charaktere und Handlung.

**Zwei himmelblau Augen**

**Felicitas-Theater**

Man glückliche Hefferin eines himmelblauen Augenpaares, so kann es nun einmal nicht ausbleiben, daß auch bald der faherwändliche Gardener zum Steife ist, denn es heißt dann nicht zu bunt wird, wenn ihm die himmelblauen blauen Dunst vorwärts. Er der Herr faherwändlicher, beruhigt, daß die Sonne, mit der er soeben eine Nacht durchbrachte, nicht die Götter, für die sie sich ausgab, sondern nur deren Joke ist, wofür er sich respektiert, indem er in ein Kellergewand schlüpft und die so die himmelblauen Augenpaar raucht. Am happy end ist je selbstverständlich nicht abgesehen, Frau Direktor zu werden, nachdem sie erst noch einem zwar verträglich, aber sonst rechtgehenden Dollar-millionär einen Korb gegeben hat. — Diese harmlose Unterhaltung wird durch die lustige, leicht ironische Erzählung von Hermann Thimig und durch ein paar originelle Typen in den Nebenrollen, die bei Ida und Käthe hinführt, zu einer gut ausgehenden und interessanten gemacht. Charakteristischer und nicht nur hübsch aus. — Das Reizprogramm bringt außer der reichhaltigen Kochen der berühmten Silber von Bräu-raubenweitflügen.

**Arbeiter-Sport**

**Fußballvorbereitung für den 31. Januar**

Die Spiele der ersten Mannschaften beginnen sämtlich um 14.30 Uhr. Es spielen: Osmitz — Halle in Osmitz. Der Sieger ist in Halle zu leben. B. I. N. — Fortuna an der Niemannstraße. Der Sieger heißt B. I. N. Wallewitz — Obernig in Wallewitz. Mit einem knappen Siege der Wallewitzer ist zu rechnen. 1928 gegen 1921 in Goldplamiden. Wenn 1921 nicht unterliegen will, dann müssen sie mit härtester Befestigung antreten. Trebnitz gegen Schlesien in Trebnitz. Es wird sich ein gutes Spiel mit nur knappen Ausgängen entwickeln. Schlesien sollte leicht im Vorteil sein. West — Tasmania an der Jantogawische. Der Sieger heißt West. Westwärts — West im Stadion. West hier als Sieger hervorgeht, läßt sich im Vorzug nicht lazen. K. S. B. — Wader im Bedelport. Erst nach Kampf sollte K. S. B. zum Siege kommen. Einheit — Rothländer auf der Brückenau. Einheit ist als Sieger zu erwarten. Astania — Marsdorf auf der Brückenau. Teitl Marsdorf mit voller Mannschaft an, dann sollte Astania knapp unterliegen. Südost — Einigkeit in Klettenberg. Eines der besten Spiele des Sonntages, bei welchem ein Unentschieden nicht übersehen würde. Bratislawia — B. I. N. Oels. Ofenerstraße. Nach den letzten Ergebnissen Bratislawias zu urteilen, haben sie nicht viel Aussicht auf Sieg. Union — Sparta in Deutsches. Ein offenes Spiel ist zu erwarten. Strehlen — West in Strehlen. West sollte hier verlieren. Kolenthal — 1924 auf der Brückenau. 1924 sollte hier vor einem Triola stehen. 1928 — Herrmann in Maria-Höfen. Ein Sieg der Herrmann ist sehr leicht möglich. Rapid — Handfeld am Schäfelberg. Nur die größere Spielerfahrung Rapis sollte für einen Sieg ausschlaggebend sein. Stern — Blauweiß in Gräbchen. Die Bezirksmeisterschaftsqualifikation steht hier gegenüber. Stern wird versuchen, für die erstlittene Niederlage Randoche zu nehmen. Freie Sportfreunde — B. I. N. auf der Jantogawische. Der Sieger heißt Freie Sportfreunde. Willemitz — Sacrau in Sacrau. Herold-Sacrau dürfte dieses Propaganda-Spiel in Willemitz noch gewinnen.

**Rot-Weiß zum Arbeiter-Turn- und -Sportbund Übergetreten!**

Es trieb unter den Opponenten. Nachdem bereits vor mehreren Wochen sich der V.G. Verein Schwarz-Weiß (Palatte und 26 Mitglieder) der Bratislawia fanden, ist im Laufe dieser Woche der geschlossene Übertritt des führenden Vereins „Rot-Weiß“ Tatsache geworden. Rot-Weiß war der spielstärkste Verein der Oppo. In letzter Minute verlor die kleine „Gerne-rosch“ Winkler als Landesleiter der Opposition zu retten, was zu retten war. Alles Weitere an der ruhigen Überlegung der Mitglieder des Sportvereins „Rot-Weiß“. Bereits am morgigen Sonntag wird die erste Mannschaft von Rot-Weiß um 14.30 Uhr der 1. Mannschaft von Stella gegenüberstehen. Das Spiel findet in Gräbchen auf dem Heroldplatz statt. Die 2. und 3. Mannschaft von Rot-Weiß spielt gegen die 2. und 3. Mannschaft von B. I. N. in Gombau.

**Fußball**

Bezirksvorstand. Am 7. Februar, ab 12 Uhr. Spielfeld für Groß-Breslau, 14.30 Uhr auf dem B. I. N. Platz; Endspiel um die Kreismeisterschaft. Vereine, welche für den 7. Februar Spiele abschließen haben, Montag im Bezirkslokal zur Umkehrung.

Geleitstadien am 31. Januar, 14.30 Uhr: Herta I — Rot-Weiß I Gräbchen; 131 10.45 Uhr: B. I. N. II — Rot-Weiß II; Gombau; Sturm 9 Uhr: B. I. N. III — Rot-Weiß III; Gombau; Blau-Weiß 14.30 Uhr: Samola I — Bruch-Blühdorf; Samola; 2. 12.45 Uhr: Samola II — Bruch-Blühdorf; Samola; 2.

**Sandball**

Bezirksspielaussch. Es erhalten Spielverbot bis auf Wiberuf A. d. V. und Nicht-Mitgliedern.

**Sandball-Verhandlungs-Aussch. Am Montag, dem 1. Februar, haben folgende Vereine zu erscheinen: 20 Uhr: 1925 und 1926-Kidlers Augenleiter, 20.20 Uhr: Schülerleiter von Pilsch, Köcheln und Krante (Freie Schwimmer), 20.40 Uhr: Köcheln, Gerhard (2. Abt.), 21 Uhr: 9. Abt. (Frauen) und B. I. N. Spielerleiterinnen, 21.15 Uhr: Stod (8. Abt.), Schiri Hempel und Korrekto Ditto (9. Abt.).**

**Wassersport**

Freie Schwimmer Breslau. Abteilung Nord. 7. Februar, Schmitzlag, Treffpunkt 13.30 Uhr Güntherbrücke. Es ist erwünscht, daß die älteren Mitglieder zahlreich daran teilnehmen. Freie Schwimmvereine. 31. Januar, früh 9 Uhr, alle Leichtathleten im Bootshaus.

**Athletik**

Arbeiter-Athleten-Bund. Die für Sonnabend, den 30. Januar festgesetzte erweiterte Bezirksvorstandssitzung findet am 6. Februar bei Melia Burgstraße statt.

Sportvereine Nord-Ost 03 — Dölauer Tor, 1. Februar, 20 Uhr, bei Anton Roublik, Königgräber Straße 10, Abteilungsverammlung.

Werbereinkaufung der Sportvereine Nord-Ost. Am 18. Februar, 20 Uhr, Turnhalle Brodener Straße, verbunden mit Mannschafts-Ringen. Eintritt frei. Gäste und Freunde des Arbeiter-sports gern gesehen. Monat Februar gilt als Werbemonat. Bei Eintritt kein Aufnahmegebühr.

**Arbeiter-Kulturvereine**

Freie Menigen. Heut abend, 20 Uhr. Gewerkschule, Gartenstraße, Vorstandssitzung.

Freie Esperanto-Vereinigung Breslau. Dienstag, 2. Februar, 20 Uhr, im Radioheim, Paradiesstraße 17. Übungsabend. Dienstag, 9. Februar: Mitalliederverammlung.

**Kleine Breslauer Nachrichten**

**Einberufung**

feierte Genosse A. Michalis, Goethestraße 115. Genosse M. und seine Frau sind langjährige Parteimitglieder und Volkswacht-lefer. Wir gratulieren!

**Keine Sportsonderzüge**

Am Sonntag, 31. Januar, werden Sportsonderzüge nach dem Riesengebirge, Eulengebirge und Glatzer Gebirge nicht eingelegt.

**Die Zeitkarten der städtischen Straßenbahn für den Monat Februar**

werden in den bekannten Verkaufsstellen zu den üblichen Tagespreisen verkauft. Am Sonnabend, den 30. Januar und Montag, den 1. Februar, ist die Verkaufsstelle Elisabethstraße 4 von 8-18 Uhr geöffnet. Die neuen Zeitkartenpreise für Streckenarten und Doppeltrekkarten können erst nach Genehmigung durch den Herrn Reichskommissar für Preisüberwachung bzw. durch den Herrn Reichsfinanzminister in Kraft treten. Die Bemerkungen gehen dahin, diese Genehmigung noch vor dem 1. Februar zu erhalten. Sollte die Genehmigung bis zu diesem Tage nicht eingegangen sein, so wird vorläufig noch der alte Preis erhoben und der Interimshetrag vom Tage der Genehmigung ab an die Zeitkarteninhaber zurückvergütet.

**Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands, Ortsgruppe Breslau**

Wir geben hiermit bekannt, daß sich der Geschäftsführende Vorstand wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender: Josef Zimpel, Zimpeler Straße 37; 2. Vorsitzender: Helmut Deutschbein, Königgräber Straße 7; technischer Leiter: Paul Wagner, Promnitzstraße 46; technischer Leiter der Kurzwellen-Gruppe: Bittner, Schieferwälderplatz 13; Kassierer: Paul Barthel, Goethestraße 82.

Die Gruppe Zentrum beginnt am 6. Februar mit einem Radio-Kursus für Anfänger und einem Kurzwellenkursus im Heim Paradiesstraße 17. Alle daran teilnehmenden Junggenossen finden sich zum Radio-Kursus am 6. Februar, um 18 Uhr, und die des Kurzwellenkursus am 20 Uhr im Heim ein.

Die nächste Monatsversammlung findet am 4. Februar statt. Der Vorsitzende des freien Jungmännlichen Genossen Präzisions, spricht über das Thema: „Jungprogramm 1931“. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Genossen.

Ährung, Junggenossen! Vergesst nicht am Sonntag, den 31. Januar, die Rundgebung der „Erholungsstätte“ im Zirkus Busch und Konzerthaus um 10 Uhr zu besuchen.

# Centlawer Ausverkauf

Nur noch bis Donnerstag abend

**Fast alle Spitzen-Angebote der ersten Tage sind wieder am Lager!**

**Damen-Konfektion**

**Damen-Kleider**  
für Straße und Haus, Rod in Farben gelegt ..... 1<sup>95</sup>

**Marocain-Blusen**  
aus kunstvollsten Marocain, jugendlich und toll verarbeitet ..... 3<sup>95</sup>

**Wollene Kleider**  
mit besten Einsteilchen oder seidener Woll, streng modern verarbeitet ..... 5<sup>90</sup>

**Marocain-Kleider**  
aus bewährtem kunstvollstem Coupe Marocain, mit bester Weste ..... 6<sup>95</sup>

**Winter-Mäntel**  
aus warmer und leichter Stoffe, gut gefüttert, mit schönem Futter ..... 7<sup>90</sup>

**Sport-Mäntel**  
aus kunstvollsten Stoffen, elegant, mit schönem Futter ..... 19<sup>90</sup>

**Gardinen - Tennische**

**Landhausgardinen**  
mit Volants, weiß und farbig ..... 22, 28

**Dekorations-Röppe**  
kunstvolle Jacquard, mit moderner Muster und Farben ..... 48, 58

**Halbhoher-Meierware**  
mit Zwickelbecken und Franzosenbecken ..... 68, 95

**Haargarn-Läufer**  
aus edlen Haarsorten, mit besten Rädern, in mod. Mustern, bewährte Größe, Meter ..... 1<sup>45</sup>

**Haargarn-Teppeche**  
in mod. Mustern u. Farben, ca. 200x300, 25,50, ca. 190x250 19,50, .... 13<sup>50</sup>

**Steppedecken**  
aus kunstvollstem Damast, mit Seidenstoff, mit Zwickelbecken, Schlafgröße: 180x210 ca. gewaschenes Halb-Steppedeck ..... 12<sup>75</sup>

**Valencienne- u. Klöppel-Einsätze**  
bis 10 cm breit ..... 4

**Kinder-Hüte u. Kappen**  
aus Filzstoffen verschiedener Kopfbestimmungen, jetzt in 5 sportlichen Sorten ..... 18,

**Bett-Laken**  
aus leuchtigen Doules 180x225 mit Hoch- ..... 1<sup>45</sup>

**Wickelschürzen**  
für Damen aus Zephe, farbig gemischt ..... 1<sup>45</sup>

**Bade-Mäntel**  
in geliebten Farben, für Herren ..... 5,95, für Damen ..... 4,95, für Kinder je nach Größe ..... 3,95, 2,95

**Kleiderstoffe**

**Kleider-Tweed**  
riesenhafte Auswahl, reine Wolle, mit kleinen Eitelchen 95, bestmögliche Hersteller-Qualitäten ..... 38,

**Bouclé-Stoffe**  
Noppenmuster und feine Diagonalfäden, Meter ..... 68,

Unsere sämtlichen Vorräte von ca. 2000 Meter Maskenstoffe  
Masken-Seiden, Brokat, Satin, Musselino, Tüllstoffe verkaufen wir jetzt in 5 Sorten ..... Meter 85, 25 10

**Georgette und Chiffon**  
K-Seide und reine Seide bedruckt, ca. 100 cm breit ..... Meter 2,45 1<sup>45</sup>

**Algaline**  
reine Wolle, ca. 100 breit ..... feinst 1<sup>75</sup>

**Baumwollwaren**

**Gerstenkorn-Handtücher**  
gestreift und gebändert ..... 17,

**Küchen-Handtücher**  
reinleinen, grau-weiß, 45/100 ..... 39,

**Damas-Handtücher**  
erprobte, halbleinene Gebrauchsgüte, gestreift und gebändert ..... 48,

**Makotuch**  
aus edler Ägyptischer Baumwolle, für Leinwand geeignet ..... Meter 45 29,

**Bett-Linon**  
kräftige Gebrauchsgüte, Dreifach-breite 49, Kissenbreite ..... 29,

**Bett-Züchen**  
in bekanntester Qualität, Dreifach-breite 75, Kissenbreite ..... 48,

**BRESLAU 1 SCHMIEDBRÜCKE 7-10**

# UNSER INVENTUR-AUSVERKAUF

nur noch  
**4 Tage**

*Kommen Sie schnell!*  
Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht, wenn Sie gute Kleiderstoffe billig kaufen wollen!

## Goldstein-Rehig

Inh. RICHARD POHL \* MAX MENZEL \* Breslau, gegenüber der Magdalenenkirche

### Sammlen-Anzeigen

Elbverband der Eisenbahner Deutschlands.  
Am 27. Januar verstarb unser Verbandskollege, der **Penslonär**  
**Paul Eichholz**  
im Alter von 55 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.  
Beerdigung Montag, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Bernhardin-Friedhofes in Dürrgoy.

Am 27. Januar verschied nach langem Leiden unser Mitglied, der **Werkheller**  
**Paul Eichholz**  
im Alter von 55 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
Ortsverein Groß-Breslau.  
Beerdigung Montag, 1. Februar, 11 Uhr, von der Leichenhalle des Bernhardin-Friedhofes in Dürrgoy Trauerhaus: Frankensteiner Str. 28. Distrikt 48.

Am Donnerstag, dem 28. Januar, verstarb unser werter Genosse  
**Heinrich Demuth**  
im Alter von 65 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
Ortsgruppe Treschen. 287  
Beerdigung: Montag, den 1. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Friedhofes in Dürrgoy.

## An unsere werten Kunden!

Infolge des großen Andranges war es uns leider nicht möglich, alle unsere Kunden in den letzten Tagen zu bedienen. Unsere Läger sind wieder voll aufgefüllt, und wir verkaufen weiter zu den staunderregend billigen Preisen. Sollten Sie Ihren Bedarf noch nicht gedeckt haben, bitten wir um Ihren Besuch. Der nochmalige Weg wird sich kostimmt lohnen. Für gewissenhafte Bedienung, schnellste Abfertigung werden wir Sorge tragen

*Seit 72 Jahren*  
**L. Prager**

Breslau, Albrechtstraße 51, Eingang nur Ecke Schuhbücke

Saben Sie Geldorgen?  
Dann kommen Sie zu uns!  
Sparbänken und Darlehen d.  
Hansl. Gesh. Ed. Hoffmann  
Weimar, Gutenbergstr. 16.  
Rück erb. Mittarb. gel.

**Frisiertoiletten**  
Birke und Eiche  
Waschkommode, Sofa  
Chaiselongues, Büfett  
billig zu verkaufen  
**S. Brandt & Co.**  
Gartenstr. 65, I. (neb. Capitel)

**Erfinde**  
und verdiene,  
siehe Gedankenblitze, Erfind.  
Broschüre gegen Porto  
Pat.-Ing. **Ebel**,  
Breslau, Bolener Str. 56.

3. Ausgabe erzielen in  
dieser Zeitung  
den größten Erfolg

**Kleine Anzeigen**  
finden rasch gezielte entsprechende Anzeigen von Verkäufen, Kaufgeboten u. a. nur von Privatpersonen. Wort & Pfennig  
— sehr & pfennig —  
Hingbauer kauft & küber,  
Wallestraße 17

Sie sollen besser sehen  
mit den neuen Augengläsern von  
**Optiker Garai, Albrechtstr. 4.**  
Lieferant aller Krankenkassen. 8806

Bin in der Wohlfahrtspflege als behandelnder Arzt zugelassen.  
**Dr. Kordelle**  
Kleine Fürstenstraße 25  
Sprechstunden 8-9, 3-5  
280

Zur Wohlfahrtspraxis  
zugelassen:  
**Dr. Brenner, Goethestraße 153**  
**Dr. Hägler, Gustav-Freytag-Straße 45**  
**Dr. Liffauer, Augustastr. 105**

Zurück  
**Dr. Goetsch**  
Facharzt für Herz- und Atem-Organe  
Zimmerstraße 4a I.  
11-1, 5-7  
9118

**Treuer-**  
Mäntel und Kleider  
Röcke, Hüte u. Schleier  
In größter Auswahl  
Maß-Anfertigung  
innerhalb 24 Stunden  
**Centawer**  
Schlesierstraße 7-10

Ich halte vom 1. Februar 1932 ab  
**Sprechstunde** wochentäglich von 12-13 Uhr und nach  
Verabredung i. Privatsanatorium **Tiergartenstraße 51**  
**Prof. Dr. Jadassohn**  
Geh. Med.-Rat  
Fernruf 44479 (Wohnung: Leerbeutelstr. 1, Fernruf 40005)

Ich halte vom 1. Februar 1932 ab  
**Sprechstunde:** Montag bis Freitag 4-5 nachm.  
Sonnabend 10-11 vorm.  
im Privatsanatorium **Tiergartenstraße 51**  
**Prof. Dr. Jessner**  
Direktor der Univ.-Hautklinik (Fernspr. 45503)  
Fernspr. 44470 (Wohn. Maxstr. 5, Fernspr. 43235)

Die „Frauenwelt“ den Frauen  
zum Lesen, Denken und Schauen!  
**„Frauenwelt“**  
eine Halbmonatsschrift für die Frau  
des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.  
Zu bestellen b. allen Zeitungsträgern

**Volkstümliche  
Arztkunde**  
Jeder Band nur Mk. 2.-  
I. Band: **Heilung von Magen- und  
Darmkrankheiten.**  
II. Band: **Kramplern  
und Hämorrhoiden.**  
III. Band: **Heilung von Rheuma u.  
Gicht.**  
IV. Band: **Sexualleiden.**  
V. Band: **Überwindung der  
Wechseljahre.**  
VI. Band: **Bekämpfung  
der Arterienverkalkung.**  
VII. Band: **Bekämpfung der  
Korpuskular.**  
Zu haben in den  
**Wolkswacht-Buchhandlungen Breslau**  
Neue Gräbenstraße 5 u. Flurstraße 4-6.

## Winterhilfe-Lotterie

Jedes Los nimmt an 2 Ziehungen teil!

69 122 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwert von  
**625 000 RM**  
darunter

1 Doppellos im Wert von	<b>200 000 RM</b>
1 Einzellos im Wert von	<b>100 000 RM</b>
2 Hauptgew. im Wert von je	<b>60 000 RM</b>
2 Prämien im Wert von je	<b>40 000 RM</b>
4 Hauptgew. im Wert von je	<b>20 000 RM</b>
4 Hauptgew. im Wert von je	<b>10 000 RM</b>

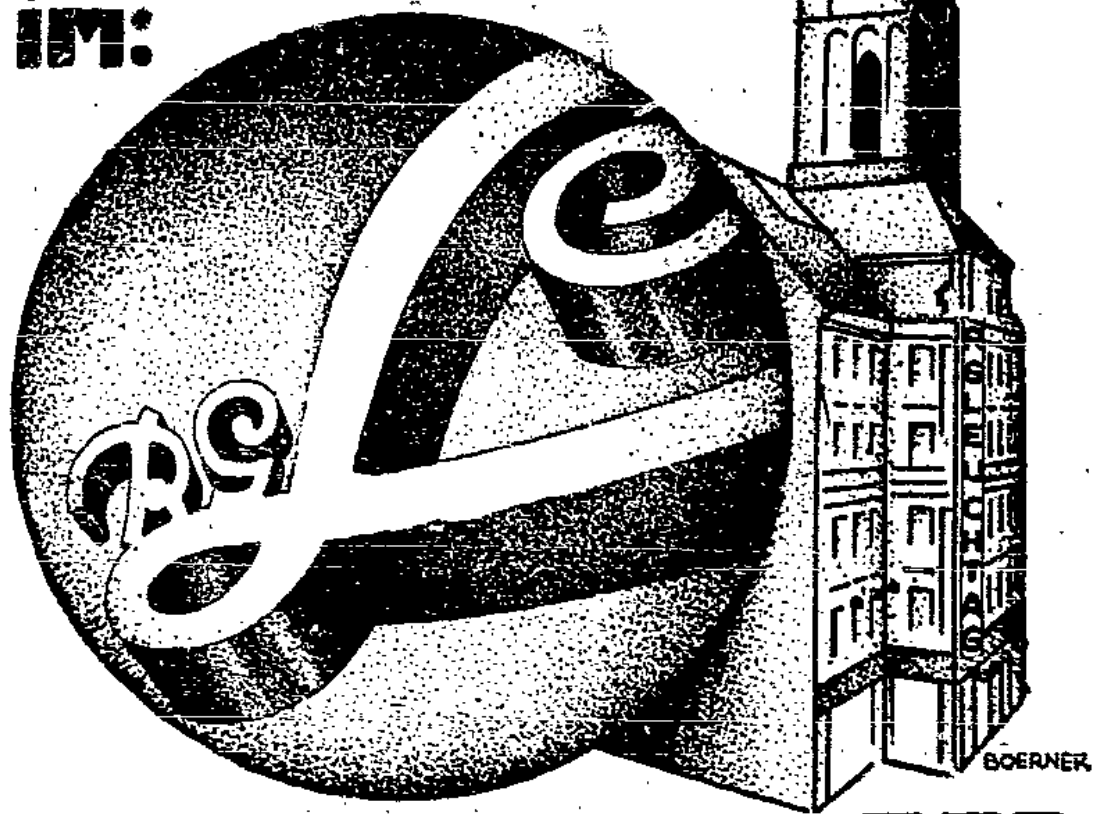
Für alle Gewinne auf Wunsch 30% Bar.

Los 1 RM • Doppellos 2 RM  
gültig für beide Ziehungen.  
Fech und 2 Gewinnlisten 50 Pf.

1. Ziehung: 17. u. 18. Februar  
2. Ziehung: 9. u. 14. März

Versand auch gegen Nachnahme  
**Arndt**  
Lotteriebank  
Breslau 5  
Am Taubentzenpl.  
Postchekkonto  
Breslau 67465

# RIESEN GROSSE LEISTUNG IM:



## JNVENTUR AUSVERKAUF

Schluss 4. FEBR.

RG. LEUCHTAG NACHF. NICOLAISTR. 8/9.  
DAMEN U. MÄDCHEN-MANTEL FABRIK  
ZAHLUNGSERLEICHTERUNG DURCH KUNDENKREDIT G.M.B.H.

# Meine Spottpreise

hatten wieder einen großen Andrang zur Folge. Für die letzten Tage sind die Lager frisch aufgefüllt und die Preise zum Teil

## nochmals herabgesetzt!

Beeilen Sie sich, Donnerstag ist Schluss!

<b>Damen-Strümpfe</b> Ägyptisch Mako, nur moderne Farben 0.48, 0.35	<b>19</b>	<b>Herren-Hosen</b> Unsere Spezial-Qualitäten, in Mako oder Normal	<b>95</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> Seidenfar und Ägyptisch Mako, prima Qualität, mod. dunkl. Farb.	<b>45</b>	<b>Herren-Hemden</b> Wollgemischt und Mako, von größter Haltbarkeit	<b>125</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> Waschkunstseide, feine weiche Qualität, z. T. Ballen- und Zehenverstärkung oder Waschkunstseide plattiert	<b>38</b>	<b>Herr. Einsatz-Hemd.</b> bewährte wollgemischte Qualität, auch Mako, m. mod. Trikolineins.	<b>95</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> Waschkunstseide, besonders feinfädige Qualität, elegante Ausführung, mit Zehen- u. Ballenverstärkung	<b>125</b>	<b>Dam.-Futterschlüpf.</b> mit dichter Baumwolldecke, Strapazier-Qualität	<b>48</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> Waschkunstseide, plattiert	<b>75</b>	<b>Damen-Schlüpf.</b> guter kunstseidener Trikot, mit stark u. leicht gerauhter Innenseite	<b>75</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> Wolle mit Seide	<b>75</b>	<b>Damen-Schlüpf.</b> prima Charmeuse, zum Teil mit kleinen Schönheitsteilern	<b>75</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> Kaschmir-Wolle	<b>75</b>	<b>Unterzieh-Schlüpf.</b> elastisch gewirkt, weiß und rosa	<b>25</b>
<b>Damen-Handschuhe</b> Leder-Imitation mit teicher Manschette, mit und ohne Futter	<b>28</b>	<b>Damen-Hemdchen</b> in guten Qualitäten mit Bandträgern und Vollelsen	<b>38</b>
<b>Herren-Socken</b> elegante Jacquardmuster, Flor mit Kunstseide	<b>22</b>	<b>Damen-Hemdchen</b> Ersatz für Wolle, in der Wäsche nicht einlaufen, besonders haltbar	<b>125</b>
<b>Herren-Socken</b> Wolle oder Wollseide, mod. Muster, hochwertige Qualitäten, mit Doppelsohle	<b>75</b>	<b>Dam.-Prinzchröcke</b> Charmeuse in prima Qualitäten mit sparten Motiven, Georgette-Einsätzen u. Spitzen, Größen 42-48	<b>125</b>
<b>Herr.-Sportstrümpfe</b> mit elastisch, Gummiband od. Umschlag in matter oder mod. Must.	<b>48</b>	<b>Damen-Westen</b> in schönen modernen Farben, zum Teil mit sparten Bordüren	<b>275</b>
<b>Kinder-Strümpfe</b> Baumwolle, halbh. Schulstrumpf in allen Farben, Gr. 7-11	<b>19</b>	<b>Baskenmützen</b> neueste Formen, moderne Farben	<b>45</b>
<b>Kinder-Westen und -Pullover</b> mit Reißverschluss od. Russenknägen in nur modern. Mustern ohne Rücksicht auf bisherigen Wert, in 5 Serien	<b>145</b>		

Auf alle nicht herabgesetzten Waren jetzt **10%** Rabatt

# J.E. Sew

Reuschestrasse 67 am Blücherplatz

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H.

### STADTTHEATER

Gonabend, 20 bis gegen 22  
Abend-Vorl. G 10  
**Der Vogelhändler**  
Sonntag, 15. bis 18 (Orman, v.r.)  
**Cavalleria rusticana**  
**Der Bajazzo**  
20 bis gegen 22  
**Die Fächerhelfer**  
Montag 21 bis 22  
**Die Sauberflöte**

### LOBETHEATER

Täglich 20.15-22.35  
**Mademolle Docteur**  
Sonntag 15:00-17.45  
**Wilhelm Tell**

### THALIATHEATER

Täglich 20.15-22.10  
**Das verfl. Geld**

Gebr. eichenes  
**Schlafzimmer**  
billig zu verkaufen.  
**S. Brandt & Co.**  
Gartenstr. 65, L.  
(neben Capitol)

**1950** kostet dieser "Weekend"-Koffer-Apparat  
Tisch-Apparate . . . **22.00**  
Schrank-Apparate . **39.00**  
Radio-Apparate auf Teilzahlung

**6 Schallplatten kosten nur 150**  
Wöchentliche Teilzahlung

# Blörne

Musikhaus Graupenstr. 12

## 45. Verbands-Brieftauben-Ausstellung

des Verbandes deutsch. Brieftaubenzüchter-Vereine e.V., Sitz Hannover  
in d. Südhalle (Tennis Halle) am Zoo-Ausstellungsgelände

Sonabend, 30. 1., ab 14 Uhr  
Sonntag, den 31. Januar  
Montag, den 1. Februar

Über 1000 Reisebrieftauben aus ganz Deutschland. Darunter solche mit Tages-Flugleistungen von 1200 km  
Zucht- u. Sportgeräte, Futter- u. Arzneimittel, Fachliteratur  
Aufklärungsabteilung über die Verwendung der Brieftauben  
Ein fahrbarer Motor-Herrenbrieftaubenschlag

Eintritt 50 Pf., Kinder 15 Pf.

Festabend: Am 30. Januar, ab 20 Uhr unter Mitwirkung von Mitgliedern des Breslauer Opernhause  
Künstlerische Leitung: Karl Eberhard von den Vereinigten Theatern  
Terrassen-Gaststätte an der Jahrhunderthalle

## Schauspielhaus

Februar 363.00  
Sonntag, 8. Uhr  
**Premiere**  
Montag und täglich 8. Uhr:  
**Casanova**  
Große Musikantungs-Operetten-Revue  
Bühne von Johann Strauß  
Ballett an der Theaterkassette  
sowie bei Baraja u. Beytheim

Montag, 20 Uhr, gr. Konzertsaal  
**6. Volks-Sinfonie-Konzert**  
der Schlesischen Philharmonie  
Dir.: Hermann Behr  
Näherung: Wozniak-Hocher-Kleinorganensemble  
Karten in der Geschäftsstelle und Abendkasse

Gesellschaftshaus Silesia, Neudorfstr. 54  
Nacht: Großer Musikantungs-Veranstaltung vom Silesia-Institut  
Sonntag: Großer Tanz. Billige Eintrittspreise. Anfang 5 Uhr.

Breslau 24-Graben Fernruf 82824  
Bis Sonntagabend, sowie jeden Donnerstag  
**TANZ**  
Es spielen die 4 Jumping-Jaks  
Da es immer an Damen fehlt, werden dieselben besonders herzlich eingeladen.  
Eintritt und Tanz freilich

## Luna-Park

Morgenaus  
Morgen Sonntag, nachm. 3 Uhr  
**KONZERT**  
Ab 4 Uhr  
Große Varieté-Vorstellung  
mit vollständigem neuem Programm  
Eintritt nur 25 Pf. + Anschl.-Geld  
Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag  
abends 8 Uhr  
Der beliebte verkehrte Ball

Engwichts Festsäle, Schmiedefeld  
Heute Sonntagabend:  
**Großer Maskenball**  
veranstaltet von A. S. V. Sturm  
Morgen Sonntag: **Großer Tanz.**  
Küche und Keller bieten das Beste. - Es laden  
Engwicht und Frau. 300

Engwichts Festsäle, Morgen  
Heute Sonntagabend:  
**Großer Maskenball**  
veranstaltet von Musikverein "Silesia" auf  
Morgen Sonntag: **Tanz.**

## Circus Busch

Morgen Sonntag 2 x 4 1/2 u. 8 1/2 Uhr,  
letzter Tag mit  
**Jung Atlas**  
der stärkste Mann der Welt  
und das große Januar-Programm!  
Montag, 4 1/2 und 8 1/2 Uhr:  
vollständig neues Programm mit  
**Casficus**  
dem mysteriösen Zauberer aller Zeiten  
und 20 Mitwirkenden.  
**Togare** der "Löwenritter" und  
sein 16 Barbar-Löwen  
und 6 weitere Weltstadt-Attraktionen  
Preisnachm. 50 bis 1.50  
abends bis 2.50  
Vorkauf beendet. - Tel. 26135

OD VERGEBUNG VON  
**DRUCKSACHEN**  
DRUCKSACHEN, GEDRUCKTE UND  
UNGEDRUCKTE, KOMMUNAL- UND STAATS-  
BEHÖRDEN, PARTEI- UND GEWERB-  
SCHAFTEN, KRANKENKASSEN, ARBEIT-  
SPORT UND VERGEBUNGSKREISE DER  
BUCHHÄNDLER DER  
**VOLKSWACHT**  
DRESDEN & FLURSTRASSE 11

Ernst Ottwalt  
**DENN**  
SIE  
WISSEN  
WAS  
SIE FÜR  
den deutschen Lust-Roman  
Brosch. 2.85, Ln. 4.60  
**Volkswacht-Buchhandlungen**  
Breslau • Flurstraße 4 • Neue Graupenstraße 5  
Lebensbilder erzählt von Willy Cohn  
**Karl Marx 60 Pf.**  
Buchhandlungen Volkswacht, Breslau

Die Schultheiß-Direktoren vor Gericht

Das gesamte Generaldirektorium eines großen Wirtschaftskonzerns unter Anklage

Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin am Freitag vormittag unter riesigem Andrang von Publikum, Presse und Interessenten aus Bank- und Finanzwelt...

mit mehr als 33 Prozent am deutschen Zementabsatz beteiligt gewesen seien.

Nunmehr ging das Gericht auf die Einzelheiten der Anklage ein. Man behandelte zuerst die sogenannten Konjunkturalverträge.

nach solchen Stürzen ist immer wieder ein Aufstieg erfolgt. So wäre es hier auch bestimmt wieder besser gegangen.

Die angeklagten Schultheiß-Direktoren



Hauptangeklagte ist der frühere Generaldirektor Ludwig Kagenellenbogen (sitzend), seine Mitangeklagten (vor...

der Barriere) sind Dr. Walter Sobernheim, Erich Penzlin, Ernst Kuhlman und Rudolf Funke.

Anklage vertreten Oberstaatsanwalt Dr. Sturm und Anwaltschaftsrat Dr. Grüneberg.

Papier kommt doch eines Tages der Kurs, den die Aktie wert ist. Weit interessanter und wichtiger als dieses Geschäft ist die Frage des Danat-Konjunktiums...

Gegenstand des Prozesses sind heimlich getätigte Geschäfte, die Millionen gehen und die zu schwersten Verlusten Schultheiß-Bahnhof geführt haben.

Jäger auf Knochen, an denen noch Fleisch ist."

Goldschmidt war der Meinung, jetzt sei der richtige Moment, jetzt müsse man zupacken. Er sagte: Das mache ich besser als Ihr.

Stützungskäufe zur Heraushebung des äußerst niedrigen Kursstandes

Kagenellenbogen, der sehr flüchtig und gewandt spricht, gibt eine Schilderung seines Lebenslaufs.

Prinzessin Sternmiese

Von G. Th. Rotman.



Hier ist das Mädchen", sagte Jeremias. Er machte eine tiefe Verbeugung vor dem König und vorstand Baron Quack.

"Es, das trifft sich herrlich", sagte der König, daß Langbart, der Jüngste, mein bester Freund ist und daß er in drei Tagen hier ankommt.

Advertisement for 'roleton' featuring a stylized logo and text about the product.

Advertisement for 'zelet' featuring a stylized logo and text about the product.

## Ziel und Abweg

### Um Kampf um die Arbeitsbeschaffung

Reichstagspräsident Brüning erklärte in seiner Unterredung mit dem Reichstagspräsidenten Böbe über das Problem der Arbeitsbeschaffung, auch seine Überzeugung sei es, daß unbedingt etwas geschehen müsse. Das ist nun wenigstens mal ein Wort nach einer langen Periode der Latenzlosigkeit. Lange Zeit erwartete die Reichsregierung den Eindruck, als ob sie gegenüber der immer unheimlicher werdenden Arbeitslosenfrage verzage und fatalistisch und resigniert die Hände in den Schoß legen wolle.

Der neue Anstieg der Arbeitslosenziffer, der nur noch zu einem geringen Teil saisonbedingt ist, müßte für die Regierung Anlaß genug sein, sich aus ihrer Passivität aufzuraffen. Nach der amtlichen Statistik ist rund ein Drittel aller Arbeitnehmer ohne Arbeit, und in Gewerkschaftskreisen befürchtet man, daß die Arbeitslosenzahl — wenn sich 1932 das gleiche Bild wie im vergangenen Jahr wiederholt — nach Überwindung des Winters und der durch ihn bedingten saisonalen Arbeitslosigkeit bestenfalls auf 5 bis 5 1/2 Millionen heruntergeht. Kein Wunder, wenn aus der Arbeiterenschaft heraus der Ruf nach Arbeit immer stärker und stürmischer hervordringt.

Die Regierung muß jetzt endlich aus der von ihr bisher beobachteten Reserve heraus.

Mit schärfstem Nachdruck verlangt das „Gewerkschaftszeitung“, das Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Sie erinnert daran, daß der Lohnabbau die Kaufkraft der Massen weiter eingeschränkt und damit die Arbeitslosigkeit weiter erhöht hat. Sie macht darauf aufmerksam, daß die unheimlich überhöhten zollpolitischen Maßnahmen zu neuen Preissteigerungen führen und damit zu einer neuen Senkung der effektiven Erwerbskraft der Massen durch Preisabbau. Sie verweist auf die Gefährdung des deutschen Exports in die durch den Zoll in ihrem Export nach Deutschland gestörten Länder. In der Arbeitszeitfrage — so fährt die Gewerkschaftszeitung im Sündenregister der Regierung fort — begnügt man ebenfalls einer bedenklichen Passivität.

Obwohl alle Welt darüber im Klaren ist, daß der Arbeitslosenstand durch die moderne Technik überholt und die 40-Stundenwoche bereits eine Fiktion ist — nur verschleiert dadurch, daß neben den sieben Millionen Arbeitslosen weitere Millionen als Kurzarbeiter weit weniger als 40 Stunden arbeiten, während nur noch der kleinere Teil der Arbeiter 48 Stunden und mehr arbeitet.

Noch immer arbeitet sechs Hunderttausend Arbeiter in fast unbefriedigenden Arbeitsstunden. Die Notstandsarbeiten sind immer weiter zurückgegangen.

gen. Die pompös angekündigte Arbeitsbeschaffung der Reichspost und Reichsbahn hat sich fast völlig verflüchtigt; denn Mehrbeschäftigungen stehen Massentlassungen an anderer Stelle gegenüber. In den Amis-Stuben will man anscheinend die Notstandsarbeiten überhaupt einstellen, um hierfür etwa verfügbare Mittel für den freiwilligen Arbeitsdienst zu benutzen. Die Gewerkschaften verwerten den freiwilligen Arbeitsdienst nicht rundweg; denn Arbeitsbeschaffung ist nicht nur ein Problem der Wirtschaft, sondern auch ein soziales Problem. Wo sich die Möglichkeit wirklich zusätzlicher Arbeit bietet, kann man den freiwilligen Arbeitsdienst in Kauf nehmen.

Schafft man aber im freiwilligen Arbeitsdienst Arbeiten, die dem freien Arbeitsmarkt entzogen werden, verwendet man für Notstandsarbeiten bereitgestellten Mittel für den Arbeitsdienst, dann wird nur unermesslicher Schaden angerichtet.

Neben diesen bedenklichen Formen von Arbeitsbeschaffung steht dann noch das Problem der Kreditausweitung, mit deren Hilfe seit einigen Wochen in verschiedenen Lagern die Arbeitsbeschaffung zu lösen versucht wird. Der Reichstagspräsident erklärte dem Reichstagspräsidenten Böbe zur Frage der Arbeitsbeschaffung durch Kreditverweigerung, daß in keiner Weise die Währung gefährdet werden würde. Das versteht sich von selbst — für die Gewerkschaften.

Auf der anderen Seite macht aber eine Regierung, die aus lauter Angst vor der Währung gar nicht in Betracht nimmt, auch keinen immanenteren Eindruck. Jedenfalls wird es jetzt unmöglich sein, daß auch über den bisher noch offenen Weg zur Arbeitsbeschaffung Klarheit geschaffen wird.

Das Ziel steht fest. Die Gewerkschaftszeitung hat es plastisch klar herausgearbeitet. Wir brauchen eine systematische Arbeitsbeschaffung, und wir müssen die Hindernisse überwinden. Ueber den tausend Bedenken steht die grenzenlose Not des Volkes. Läßt sich international der Weg nicht finden, so muß er national gefunden werden. Die Regierung hat für in Bedrängnis geratene Banken Hunderte von Millionen bereitstellen können. Sie stellt der Landwirtschaft neben dem Schutz Zoll ungeheure Mittel zur Verfügung; sie garantiert jetzt wieder die Hungererlöse und verheißt der Landwirtschaft weitere kostspielige Hilfe. Der Arbeitslose hat ein Recht, gleiche Hilfsbereitschaft für die Zwecke der Arbeitsbeschaffung zu verlangen. Die Regierung muß trotz finanzieller Schwierigkeiten und Bedenken Mittel zur Arbeitsbeschaffung größerer Stills in irgendeiner Form bereitstellen. Darüber müssen die nächsten Wochen entscheiden. Pläne, und zwar finanztechnisch fundierte Pläne kennt die Regierung. Sie muß endlich den Mut zur Tat haben.

## Sachsens Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen Ende Dezember nach einer Mitteilung des sächsischen Gewerkschaftsamtbezirks Sachsen selbst jeder fünfte Landesarbeitsamtbezirk Südwestdeutschland zehnte Einwohner unter der Arbeitslosigkeit.

Besonders groß ist in Sachsen die Zahl der fahrerwerblosen und daher auch die finanzielle Belastung der Gemeinden. Der sächsische Gemeindevorstand hat den Schluß, daß die Durchführung einer einheitlichen Reichsarbeitslosenfürsorge unbedingt notwendig ist.

## Noch immer Straßenbahnerstreik in Lodz

Heut Generalkstreik in Lodz

Lodz, 30. Januar. (Eig. Drahtbericht) In Lodz dauert der Streik der Straßenbahner, die eine beachtliche Verschlechterung ihrer Arbeitsbedingungen in nun schon 14 Tage, ohne daß es zu einer Verständigung gekommen ist. Die Straßenbahndirektion weigerte sich bisher dem Streikkomitee zu verhandeln und stellte vom ersten an Streikbrecher ein. Für heute wurde zur Unterstützung der Straßenbahner von den freien Gewerkschaften der Generalkstreik in Lodz proklamiert.

## Lohnkürzung für die amerikanischen Eisenbahner

Die amerikanischen Eisenbahnergewerkschaften haben sich nach monatelangen Verhandlungen nunmehr erklärt, auf der Basis einer Lohnkürzung um 10% ein neues Lohnabkommen abzuschließen. Für die Einführung Altersrenten, Entlassungsentschädigungen und das Stundentages soll eine gemischte Kommission die notwendigen Pläne ausarbeiten.

## An die Redaktion der „Schlesischen Zeitung“

In der Nummer 20, A-Ausgabe vom 20. Januar dieses Jahres, ist Ihnen unter der Überschrift „Die Notwendigkeit im Baugewerbe“ und dem Untertitel „Die Löhne nach 38 Monaten Friedensstand“ ein Artikel angebracht worden, für den hoffentlich die Verantwortung nicht übernommen werden möchten. Sie für die Zukunft gegen solche Reinfälle gesichert sind, Artikelredakteur, den wir in den Kreisen der Wirtschaft des hiesigen Baugewerbestandes vermuten, stellt die Behauptung auf, daß die Löhne der Bauarbeiter 66% über dem Friedensstand lägen. Wir wollen Ihnen einmal rechnen, wie die Wirklichkeit ist.

Als Grundlage benutzen wir den Maurerlohn in der Provinz Sachsen vom 1. Juli 1914, also vor dem Krieg, der 37,05 Mark betrug. Er beträgt jetzt 50,88 Mark. Das ist eine Steigerung um 34,9 Prozent. Nun wir aber doch auch schlichter Weise davon ausgehen, was der Maurer, wenn er die volle Woche arbeitet, an Lohn in die Hand bekommt. In der Vorkriegszeit hatte der Arbeiter in sozialen Abzügen 18 Pf. für Unfallbeiträge und 1,08 Mark an Krankentassenbeiträgen zu leisten. Das ist ein Gesamtabzug von 1,26 Mark. Dabei haben wir aber auch in der Vorkriegszeit der größte Teil der Arbeiter im Baugewerbe die Maurer für das Einstellen bevorzugt, die Krankentassenbeiträge ganz allein bezahlten oder die in sogenannten „freien Kassen“ waren, in welcher ebenfalls Beiträge von den versicherten Mitgliedern allein getragen werden mußten. In der sogenannten „Blauen Marie“ (Krankentasse) mußte ein Gesamtbeitrag von 1,08 Mark bezahlt werden. Kommt ein Abzug für soziale Versicherung insgesamt in Höhe von 2,34 Mark zu dem Lohn von 50,88 Mark, so beträgt der Nettolohn 48,54 Mark. Im Vergleich mit dem Nettolohn vor dem Krieg, der 35,79 Mark betrug, beträgt also die Steigerung im Nettolohn 35,9 Prozent, was eine Steigerung im Bruttolohn von 43,92 Prozent ergibt. Das ist eine Steigerung im Nettolohn gegenüber der Vorkriegszeit um 30,4 Prozent.

Hoffentlich geht die Redaktion jetzt ein Licht auf, weiter! Bleiben wir beim Maurerlohn, bei den übrigen ist es im Prozentverhältnis etwa gleich, so beträgt der Nettolohn im Baugewerbe 5,8 Prozent, der Lohnabbau 16,7 Prozent, wenn wir die Januar-Reichsindexzahl von 1931, die 140,4 betrug, zugrunde legen, ergibt sich, wenn Sie rechnen wollen. Sie noch lange nicht auf einen Indexstand von 16,7 Prozent gelangen. Dies sind Tatsachen. Nun hat ja der Artikelredakteur, wie man das ja in Ihrem Blatt gewohnt ist, davon geredet, daß der Bauarbeiter heute in den Genuss der Arbeitslosenversicherung komme. An dem Artikelredakteur scheint dieser Gedanke erprobt zu sein, sonst würde er sich ganz leicht zum Nachdenken anregen können, daß eigentlich die Arbeiter- und Bauarbeitergewerkschaft die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung bezahlt. Dies mußte er erst erarbeiten werden.

Wir bitten also die „Schlesische Zeitung“, wenigstens größten Anlauf, der ihr in der Form von Wirtschaftskorrespondenz gebracht wird, oberflächlich auf keine Möglichkeit hin nachzugehen, wenn die „Schlesische Zeitung“ ein ernsthaftes Blatt sein will.

In dem wir Ihnen das zur Kenntnis geben, sind wir weiteren Diensten gern bereit.

Baugewerksbund, Baugewerkschaft Westfalen (Bez.) Herrn Heise.

Die Preise für Warenartikel und Warenwerte im Januar dieses Jahres sind im Vergleich mit dem Preis im Januar 1931 um 10 Prozent gestiegen. Soweit der Warenwert der Preise um 10 Prozent gestiegen sind, werden die Bruttoverkaufspreise der Fabrikanten, in denen die Wiederverkaufspreise des Einzelhandels einbezogen werden, außer Kraft gesetzt. Überpreise auf die den Fabrikanten empfohlenen Verkaufspreise sind unzulässig. Ausschläge des Einzelhandels sind in Zukunft ohne Aufschlag auf 5 oder 10 Prozent nur auf die effektiven Einkaufspreise zu nehmen. Wegen einer Herabsetzung der Handelspreise häufig gebrauchte Bedarfsartikel (Schweden-Verbindungen).

Der deutsche Großhandelsindex (1913 = 100) hat im Januar 1932 um 10 Prozent abgenommen. Der Index über den Preis für Kolonialwaren ist auf 91,6 und der für industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,5 und der für industrielle Fertigwaren 100,4 gesunken.

## Ein RGO.-Mann über die RGO.

### Durch bittere Lehren lebend geworden

Die RGO. hatte kürzlich in der Hanauer Quartalsamendruck einen wilden Streik inaniert, der nach kurzer Dauer schließlich zusammenbrach. Nur durch das Eingreifen des Metallarbeiter-Verbandes wurde erreicht, daß der größte Teil der Arbeiter wenigstens wieder in den Betrieb kam, wenn auch unter wesentlich ungünstigeren Bedingungen. Jetzt hat der ehemalige RGO.-Mann Georg Christner, der zur Zeit des Streiks noch Mitglied des Betriebsrates der Bahnhofs-Schmelze und Mitglied der Unterbezirksleitung der RGO. in Hanau war, einen offenen Brief herausgegeben, der allen deutschen Arbeitern zur Aufmerksamkeit über die RGO. dienen kann. Christner schreibt u. a.:

„Wichtig und notwendig wurde mir die Augen über die RGO. bei unserem Streik geöffnet. Es ist wohl bei keiner Aktion wie bei dieser soviel geschwindelt worden. Nicht allein, daß man die betreffenden Beschäftigten organisatorisch aus dem Bereich des Betriebs herauszieht, sondern auch, daß man sie in die Hände der Unterbezirksleitungen über die Unterbezirksleitungen. Man verweigerte ihnen, sie würden voll und ganz unterstützt werden. Wie es in Wirklichkeit aussah, nur ein Beispiel an meiner Heimatstadt: Seit Beginn des Streiks am 26. November bis zum heutigen Tage habe ich in Unterbezirksleitung von der RGO. ganze 18 Mark bekommen. Ja, ich war gezwungen, nur um einige Pfennige in die Hand zu bekommen, mit einer Sammelkarte beteteln zu gehen, da die Bezirksleitung der RGO. in Frankfurt entweder nicht den geringsten organisatorischen Gehalt im Wirtschaftsbereich hat oder das Geld der RGO. Sammelkarten, die sie ausgeben haben will, für andere Zwecke verwendet hat. Beides ist das wahre Gesicht der RGO.-Organisation. Die RGO. ist nicht in der Lage, irgend etwas zu finanzieren, sondern leistende Beschäftigten in diesen Stellen, die Bezirksleitung der RGO. Frankfurt sowie der Parteiführer der RGO. in Hanau erklären bereit: „Wenn kein Geld da ist, kann es keines ausbezahlt werden.“ Trotzdem werden immer behauptet, daß die Beschäftigten feste Gewerkschaften reichlich unterstützen werden, wenn sie es das Wohlwollen, ein Standpunkt, den sich der demokratische Sozialismus nicht in einem gewöhnlich hat. Am schmerzlichen wird sich doch verschärfen, wenn der RGO. an den gewerkschaftlichen Arbeiter aus. Bekommen diejenigen an Arbeitsamt in ihnen auf Wochen nicht genug Geld (bis zum Jahresende 1932). In letzterem ist auf dem Wohlwollen nach nicht einmal ihren vollen Gehalt, sondern mit 50% und während 12 Monaten die Woche, während sie 30 Mark zu bekommen haben. Hier steht es vor allen Dingen die gewerkschaftliche Pflicht der RGO., lebend zu unterstützen. Aber weit entfernt. Man hat nicht nur die Opfer der Arbeiter nicht beachtet, man hat sie in ihrer Tätigkeit, unterstützen und in

anderen Teilen von Deutschland dranslos liegt von einem großen Siege der RGO. in Hanau.

Kollegen! Ich warne euch. Solltet ihr jemals wieder Gehör verschaffen, den Parolen der RGO. Folge zu leisten, so ruft euch unter Fesseln vor Augen. Ich wünsche, daß jeder Kollege, jeder Arbeiter erkennen möge, daß seine wahren Interessen in den alten Verbänden mit ehrlichem, verantwortungsvollem Fundament nur allein vertreten werden können, nicht aber von einer Organisation, der jegliches Verantwortungsbewußt fehlt. Kollegen! Ich sage euch alles vom ehrlichen, klugen, bewussten Proletariatsstandpunkt aus. Haltet euch in Zukunft an eure Verbände, sorgt auch hundertprozentig organisatorisch dafür, daß dieselben durch ihre Machtposition das werden, was uns zum proletarischen Siege führen kann. Nur die freien Gewerkschaften sind dazu berufen!

## Bürgersteuer und Kurzarbeiter

Wie stellt man sich das?

Die Bürgersteuer hat in zahlreichen Fällen, vor allem bei den Kurzarbeitern, furchtbare Härten zur Folge. Man kann sich vorstellen, wie die Lage und Schreie nach 1 Mark pro Tag verdienen, auch noch Bürgersteuer erheben. Von Kurzarbeitenden, Teilzeitarbeitern aus Westfalen wird berichtet, daß sie alle von ihnen nach Abzug der Sozialbeiträge und der Bürgersteuer nicht nur ohne Geld nach Hause gehen müßten, sondern daß sie sogar noch einen Nettobetrag schuldig blieben. Hier muß schmerzhaft Wandel geschaffen werden. Wie „Der Deutsche“, die Tageszeitung der christlichen Gewerkschaften, hervorhebt, hat der Deutsche Gewerkschaftsbund schon im Dezember der Reichsregierung eine Eingabe überreicht, in der die Beteiligung wirklich mützigbarer Härten bei der Erhebung der Bürgersteuer gefordert wird. Die Reichsregierung ist anscheinend schwerhörig, denn „Der Deutsche“ muß diese Forderung jetzt erneut erheben.

## Freigewerkschaftliche Betriebsräte

Dienstag, den 2. Februar 1932 um 19 1/2 Uhr im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses

6. Schulungsabend der Gruppe „A“

Teilnahmeberechtigt sind nur die mit grüner Karte besetzten Betriebsräte.

## Paul Krantz

Vor kurzem ließ ein noch unbekannter Autor Ernst Erich Krantz einen Roman „Die Mietstafelne. Roman junger Menschen“ bei dem Verlage „Kranz“ in Frankfurt a. M. erscheinen, der schon als literarische Leistung besondere Beachtung verdient. Nicht nur der bisher nicht gewohnten Intensität die Entwicklung junger Menschen im Umkreis unserer großstädtischen Mietstafelne, sondern nicht als objektive Reportage, sondern mit der Kraft, die dem begabten Schriftsteller nur das eigene Erlebnis zu vermag. Dieser autobiographische Charakter des Romans „Die Mietstafelne“ gewinnt noch wesentlich durch die Tatsache, daß er sich hinter dem Pseudonym Ernst Erich Krantz verberge dem Steglitzer Schülerpropheten Paul Krantz ver-

Paul Krantz wurde schon während des Prozesses, der zu Paul Krantz führte, von Lehrern und Gutachtern wie Professor Eduard Spranger schriftlich festgehalten. Das ist ein wichtiger Hinweis, daß es sich um einen außergewöhnlichen Fall handelt. Das Studium der Alten und der Vorgeschichte des Menschlichen, ein erschütterndes Bild von dem sozialen Druck, der dem ein großer Teil unserer Jugend heranwächst. Einmal mehr hat sich die Begabten, denen die höhere Schule offensteht, noch verschärft. Nur aus diesen Konflikten heraus war der Paul Krantz zu verstehen.

Der Roman „Die Mietstafelne“ hat zwar mit dem Schülerroman nichts zu tun, macht aber jene allgemein interessierende Geschichte noch deutlicher, als es der Prolog zu tun vermag, und erreicht dies gerade dadurch, daß er sich auf das reine Wesentliche der Darstellung beschränkt und jeder Sentimentalität aus dem Weg geht.

Paul Krantz hatte in seiner weiteren Entwicklung, um die Paul Krantz die Stadt Berlin und hervorragende Persönlichkeiten aus der Stadt Berlin, nur auf Grund seiner Leistung zu bestehen zu wollen. Er ließ seinen Roman daher unter dem Pseudonym erscheinen und fand auch so in Blättern aller Provinzen, in Berlin und in der Provinz, eine sehr ernste und tiefe Bewertung. Jetzt bringt die Induktion einiger, die die Identität zwischen Ernst Erich Krantz und Paul Krantz, auf diesen Zusammenhang auch öffentlich hinzuweisen. Entschuldig sollte im Interesse des jungen Autors nicht zu sein, daß die Identität nicht ist, aufgedeckt werden. Aber sollte dazu beitragen, seinen Roman „Die Mietstafelne“ nur als spannende Leseliteratur zu werten, sondern auf ihn als hervorragendes Anschauungs- und Orientierungsmittel über Probleme der Großstadtjugend hinzuweisen. Wir werden das von Paul Krantz mit noch größerem Nutzen und tieferem Verständnis lesen als den Roman des bisher unbekannteren Ernst Erich Krantz. Vielleicht hilft so Paul Krantz die Zustände ändern, die ihm und seiner Generation so schwere Schäden zugefügt haben.

## Kritisches zum Schulfunk

Die Erziehung der Jugend durch den Rundfunk wird heute eine wesentliche Aufgabe betrachtet. Weit über zehntausend antennen, hauptsächlich aber Schulen auf dem Lande, haben Rundfunk in den Unterrichtsplan eingebogen. Besondere Verdienste um den Schulfunk hat sich die mittlere Staatsregierung erworben, die — soweit Mittel ausreichen — Empfangsapparaturen für die Lehrkräfte zur Verfügung stellte. Dadurch sind z. B. in der Provinz Bayern weitverbreitet 116 Schulen in der Lage, am Rundfunk teilzunehmen. — Der ausschlaggebende Unterricht des Preussens Kultusministers, der den Schulfunk als den besten Hilfsmittel des Lehrers ansieht, gelang es, am 1. Juli 1930 gemeinschaftlich der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft die Zentralstelle für Schulfunk zu schaffen, die eine Zusammenarbeit zwischen Rundfunk und Unterrichtsbehörde in sich verkörpert und gleichzeitig mit Schulfunkabteilungen der bezirklichen Sendegesellschaften verbunden ist.

Die Gemeinschaftsarbeit des Schulfunks ist sowohl für den Lehrer als auch für den Schüler wertvoll. Besonders fruchtbar ist die in den letzten Jahren von allen Schulfunkfernern durchgeführten Gemeinschaftsprogramme. Von Städten deutscher Welt, ebenso eine zweite Vortragsreihe „Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft“, die dem jugendlichen Schüler in vorzüglicher Weise ein Abbild der Gemeinschaft gab, in der hineinzuwachsen. Und hier liegt wohl überhaupt die Bedeutung des Schulfunks: Er kann den jugendlichen Hörer durch den starken Eindruck eines gegenwärtigen Erlebnisses auf die künftige Gestaltung seines Lebens vorbereiten. Grund genug für die sozialistischen Erzieher, sich mehr als bisher um die Schulfunkarbeit zu bemühen!

Als Leiter oder Sprecher sind für den Schulfunk bisher fast ausschließlich Pädagogen verwendet worden, deren Stärke vorwiegend im fachlichen Wissen liegt. Es kann aber nicht Sache des Lehrers sein, Aufgaben zu übernehmen, die auch der Klassenleiter in den verschiedenen Fächern lösen kann. Vielmehr sollte der Schulfunk außerhalb der eigentlichen Stoffgebiete — hier in die musikalischen Darbietungen weit hervor, ihnen folgen die bildnerische und fremdsprachliche Sendungen — auch alle bildnerische und unterhaltende Programme aufstellen. An Stelle einer mehr formalen Schulfunkarbeit sollte die praktische, gestaltende Methode treten, die in erster Linie mit dem Leben der Menschen Verbindungen herstellt und nicht vom Leben ausgeht. Es würde sich daher als zweckmäßig erweisen, wenn man für diese Sendungen nicht nur Lehrer und Schulfunktionäre, sondern auch Persönlichkeiten aus dem praktischen und beruflichen Leben heranziehen würde. Vorträge und Lehrspiele zur Berufsvorbereitung, über Staatsbürgerkunde, Hörspiele, Wert- und Kulturreportagen, die von Schülern vorgetragen besprochen werden, sind bisher gegenüber den reinen Hörspielen zu sehr vernachlässigt worden.

Der Schulfunk ist aber hervorragend berufen, die heranwachsende Generation in unmittelbare Verbindung mit den vielfachen Erscheinungen des heutigen Lebens zu bringen. Unsere Verantwortung an den Schulfunk lautet daher: mehr Verbindung mit der Umwelt, mehr wirkliches Leben, stärkeres Einfühlen in die mit ihren großen Aufgaben an Volk und Menschheit!

## Rundfunk und Arbeitslosenhilfe

Im „Arbeiterfunk“ lasen wir vor einigen Wochen eine wichtige Notiz, in der Dr. Hans Stein, der Leiter der Wirtschaftlichen und Sozialpolitischen Abteilung des Westdeutschen Rundfunks, über eine Neuorganisation dieser Sendegesellschaft sprach. Eine für den Gemeinschaftsempfang der Arbeitslosen bestimmte Vortragsreihe „Mensch und Welt“.

Es ist immerhin erfreulich im deutschen Rundfunk das Bestreben zu sehen, die für die Arbeitslosen in irgendeiner Form zu mildern. Der materielle Hilfe sind natürlich die Grenzen gesetzt. Aber gerade die seelische Hilfe für die Arbeitslosen könnte der Rundfunk dank seiner Möglichkeit, über den durch die elektrische Welle Unterhaltung, Wissen und Erziehung zu bringen, in äußerst wirksamer Form ausbauen.

Sehr richtig betonte Dr. Hans Stein in seiner Notiz, daß es nur Aufgabe des Rundfunks ist, die weitestgehende Bekämpfung, die von der Arbeitslosigkeit nicht betroffen sind, an der seelischen Seite dieses bitteren sozialen Problems heranzubringen. Er erläuterte, aufzuklären und zu erheitern, (etwas, das im schließlichen Rundfunk durchaus verjährt wird!) sondern

daß es Aufgabe der Sender sein muß und auch sein kann, sich an den Arbeitslosen selbst zu wenden, um ihm Freund und Berater zu sein.

Sehr richtig wurde erkannt, daß ganz besonders die Einrichtung der Abhörgruppen für Arbeitslose von großer Wichtigkeit ist und so hat der Westdeutsche Rundfunk seine „Arbeitslosen-Sendungen“ darauf eingerichtet. Die Sendungen laufen täglich mit Ausnahme Sonntags von 10.15—11.15 Uhr. Wie Dr. Hans Stein schreibt, „soll der lehrhafte Charakter nach Möglichkeit vermieden werden. Der Inhalt der neuen Sendungen wird sich in bunter Folge über alle Gebiete des kulturellen und sozialen Lebens erstrecken, er wird Wissenswertes in unterhaltender Form durch Musik aufgelockert zu erschließen suchen, die engere Heimat, aber auch fremde Länder, die vielgestaltige Form der modernen Technik, Rechtsfragen, die jeder wissen möchte, staatspolitische Probleme, ebenso die Frage der Weltwirtschaft und Weltpolitik usw.“ aber „die Sendung soll sich nicht ausschließlich an Arbeitslose wenden, sondern sie kann von allen Zuhörern mit Nutzen angehört werden. Insofern sie sich an den Arbeitslosen wendet, will sie diesem zeigen, wie er selbst sein Volk, seine Nation, der Erde, worin er lebt, dem großen gesellschaftlichen Gefüge der Menschheit untrennbar verbunden ist.“

Doch was in Westdeutschland möglich ist, sollte in Schließlichen unmöglich sein? Es wäre doch an der Zeit, daß sich die leitenden Stellen des schließlichen Rundfunks einmal eingehend mit dem Problem „Arbeitslosigkeit“ beschäftigen. Es wäre wünschenswert, wenn das Beispiel des Westdeutschen Rundfunks auch bei den schließlichen Sendern, die, wie ja immer betont wird, in einem Arbeitsgebiet liegen, in dem die Arbeitslosigkeit besonders groß ist, Nachahmung finden würde und wir einmal etwas von dem „sozialen Verantwortungsgefühl“ der Sendegesellschaft zu spüren belämen. Die Programme der letzten Wochen sind im Gegensatz zu solchen berechtigten Wünschen leider darauf eingestellt, alle Fragen auszumergen, die für die Werttätigen oder alle die, die eine verkehrte Wirtschaftsordnung zwingt, zu feiern, von Interesse sind. Das muß anders werden.

## Holzfaller im Schneesturm

Wenn die Weizenerte in der Prarie vorüber ist und auch die übrige Landwirtschaft Kanadas keine Arbeit mehr zu vergeben hat, dann bleibt für die heim- und ruhelosen Wanderarbeiter Amerikas nur das Bergwerk oder der Urwald übrig, wo sie in den langen Wintermonaten ihren Lebensunterhalt verdienen können.

Lars Olsen, ein junger Schwede, meldete sich Ende Oktober bei einem Sägemühlenselbster in Kamloops und wurde einer Gruppe seiner Landsleute zugeteilt, die schon seit einigen Wochen oben in den Bergen kauften. Drei Jahre war nun der junge Schwede schon im Lande, hatte, von einer Arbeitsstelle zur anderen ziehend, mehrere Male den Kontinent durchstreift, aber noch nicht so viel verdient, daß er seine Familie nachkommen lassen konnte. In diesem Winter hoffte er die Restsumme zu verdienen, die er dem Sägemühlenselbster in Winnipeg noch zu zahlen hatte. Dann endlich wollte er mit dem Aufbau einer eigenen Weizenfarm im nördlichen Saskatchewan beginnen.

Als er seinen Weg machte, wurde ihm für jede 1000 Fußlängige Eisenbahnstrecke auf der Sägemühle versprochen worden. „Nun ja, 15 bis 20 Meilen werde ich am Tage wohl fertigbringen“, dachte er während der Fahrt über den einsamen See. „Das sind in vier Monaten vielleicht 200 Dollar Reinerwerb! Dann kommt Kina, die Frau, und das wirkliche, neue Leben kann beginnen.“

Der Ruderer auf dem gemieteten Boote, der mit ihm nach dem Arbeitsplatze fuhr, störte ihn aus seinen Betrachtungen: „Na, mein Junge, leicht wird die Arbeit da oben nicht sein. Der Winter ist hart und lang. Schau, er hat sich schon angemeldet. Droben waten sie bereits im tiefen Schnee.“

Eifrig piff der Wind um die vorpringende Waldecke. Im frostklaren Sonnenschein gliederte das blendende Weiß auf den Höhen. Aber der Schwede war voll wärmender Zuversicht. Vom Landeplatz aus ging er rasch mit seinem schmalen Bündel über dem Rücken die Rinne entlang aufwärts, durch die fertig gehauenen Baumstämme aus den Bergen in den See hinuntergeschleubert wurden.

Im Lager empfing ihn der chinesische Koch. Alle anderen waren unterwegs. Der dienstliche Alte sagte ihm grinsend, daß für die Verpflegung im Tage 120 Dollar zu zahlen sei. Das ist über ein Drittel seines Verdienstes, dachte Lars traurig, sagte aber nichts, sondern ließ sich nur den Weg nach dem Arbeitsplatze erklären. In der schmutzigen, kalten Schlafbarade zog er die hohen Gummistiefel und den Pelz an und folgte dann den angelegenen Spuren in den tiefverschneiten Wald hinein. Schöne, hohe Stämme standen hier, und Lars rechnete aus, wie viele er am Tage wohl schlagen könnte.

Nach über einer Stunde schwerer Wanderung war er bei seinen Kameraden angelangt. Den Kopf voller froher Zukunftsgedanken grüßte er freundlich, aber der Vormann zeigte ihm nur brummend sein Revier, das er ausholen sollte. Das war nun kein guter Platz. Ansehend hatte man ihm, dem Neuling, das Schlechteste zugeordnet. Der Boden fiel steil nach unten ab, so daß man kaum einen festen Stand finden konnte.

Lars nahm die Art und schlug mit mächtigem Schwunge auf die etwa mannsdicken Stämme ein, die am besten für Eisenbahnschwellen zu behauen sind. Anfangs fiel es ihm noch schwer, nachdem er so lange auf den Farmen gearbeitet hatte. Wenn der Baum gefällt ist, so stellt man sich in Kanada auf den liegenden Stamm und haut so von oben herab die Zweige ab. Das ist sehr gefährlich, und einmal streifte Lars noch seine Fußspitze und nahm ein Stück Leder vom Stiefel mit. Noch war es für ihn ein lustiges Spiel, wie die hohen Tannen in den pulvertigen Schnee fielen, der wie heißer Staub auseinanderwirbelte. Die fernen Schläge der Kameraden klangen wie Glocken seiner Heimat zu ihm herüber, nur daß hier kein Schlitten mit lustigem Schellenklang durch den stillen Wald fuhr und keine gute, rotbackige Frau das Essen brachte.

In der Dämmerung schrillte ein Pfiff, und darnach zogen die müden Männer schweigend den langen Weg zurück nach den Hütten. Gierig führten sie sich auf das fette Essen des Chinesers, und zum Schlusse ging eine hohe Flasche voll brennenden Alkohols rund. Lang sind die kanadischen Winternächte und Holzfaller keine Naturkühler. Erregtes Glücksspiel, rauhe, zotige Geschichten und eine Menge Whisky mußten die angepannten Nerven zusammenhalten. Trotzdem sind die Nächte voll lauter Träume, wilder Phantasien, und oft genug passieren im Halbtraum gefährliche Schlägereien.

So verbrachte auch Lars Olsen zwischen diesen Wanderarbeitern und Tramps Woche für Woche. Mit seiner Leistung konnte er zufrieden sein. Er hatte mehr Schwellen zu Tal geschickt als die meisten anderen. Nur das Wetter war oft furchterlich. Ueber Nacht legte der Sturm einen halben Meter Neuschnee hin und oft genug lag auch auf den Schwellen eine dünne weiße Schicht, die durch die Ritzen des Bodenhauses hineingefegt war. Nach einer solchen Nacht voll wilden Schneereisens zog die Schaar noch im Dunkel des nebligen Wintermorgens ihren gewohnten Weg zur Arbeitsstätte. Heute wollte aber die Strecke gar kein Ende nehmen. Fliegend wechselte alle paar Minuten der erste Mann; der die neue Spur in den weichen Schnee zu legen hatte, wobei er oft bis an die Schenkel einfiel. Die Tannen krachten ächzend unter der schweren Last im Winde hin und her, der die Wolken dahinjagt und nur selten ein helleres Loch in das Dunkel läßt. Waren die ersten Gemüthsstöße nicht gewesen, so hätte wohl niemand die Holzfaller bei diesem Wetter aus den Betten reizen können. Es war so kalt, daß der Hauch

So ist's mit aller Bildung auch belassen: Vergebens werden angebundene Geister Nach der Vollendung seiner Höhe streben.

Wer Großes will, muß sich zusammenroffen; In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister, Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.

Goethe

sofort an den Ohren und in den Werten gestir und der Arbeitsschweiß bei jeder Ruhepause wie Eiswasser am Rücken klebte, wenn der die dicksten Pelze durchdringende Wind hineinpiff. Um 11 Uhr fing es wieder an zu schneien. Einige waren doch nach Hause zurückgegangen. Aber Lars und die anderen hielten nur um so wütender drein, ohne daß einer noch den anderen hören konnte. Die Stämme waren verflucht glatt — und da, mitten in einem mächtigen Schwunge, konnte Lars seinen Fuß nicht mehr schnell genug wegziehen, und das kalte Eisen drang ihm tief ins Fleisch. Ein Unfall, wie er öfters hier oben passierte, und Lars spürte nur wöhl das warme Blut in den Schuhen laufen. Erst als er merkte, daß er nicht mehr gehen könne, fühlte er die Schwere der Situation. Er konnte unmöglich zu seinen Kameraden gelangen, und die Lasten vielleiht, er sei schon heimgekehrt. Jetzt packte ihn die Angst. Aber selbst die schauerlichen Schreie seiner Todesfurcht konnten nicht das Tosen des Sturmes durchdringen. Schließlich suchte er Schutz unter den Zweigen seines gefällten Baumes und grub sich dicht neben dem Stamm in den Schnee. Wenn er nicht einschliefe und die herabfallenden Flocken ihn nicht zudeckten, so würde er es wohl bis zum Abend aushalten können. Aber was geschah, wenn niemand nach ihm sah? Mit diesem Gedanken schummerte er ein und erwachte erst wieder in der warmen Hütte.

Er hatte noch Glück gehabt. Ein Kamerad hatte sich von ihm ein Messer borgen wollen und ihn halb verschneit aufgefunden. Am nächsten Morgen, der wieder so klarblau war wie der Himmel über Staffen, schleppten ihn zwei seiner Landsleute hinunter auf die Station, wo ihm das Bein abgenommen werden mußte. Lars Olsen schrieb einen traurigen Brief nach Schweden und wird als Krüppel zurückkehren. Karl Moller.

## Pendeluhren und Erdbeben

Schon häufig sind bei den für wissenschaftliche Zwecke verwendeten Pendeluhren Störungen durch Erdbeben und geringe Erberstüttierungen beobachtet worden. Nach einem Bericht in den „Astronomischen Nachrichten“ hat jetzt M. Schüler eine Präzisionsuhr konstruiert, die von diesen Erschütterungseinflüssen frei sein soll, und die gegenwärtig auf der Göttinger Sternwarte auf ihre Genauigkeit geprüft wird. Am Ende der Pendelstange dieser Uhr sind zwei Gewichte angebracht, die so konstruiert und berechnet sind, daß eine durch Erschütterungen und Temperaturwechsel hervorgerufene Veränderung der Pendellänge die Schwingungsdauer des Pendels nicht beeinflusst. Durch diese Bauart wird auch besonders der inkubare Gang ausgeschaltet, der bei fast allen Uhren auftritt und dadurch entsteht, daß sich das Pendel nach und nach verlängert. Bei der Schülerischen Uhr wird durch eine komplizierte Einrichtung der Ausschlag des Pendels ununterbrochen photographiert. Der Wert einer solchen Uhr besteht auch darin, daß man dadurch in der Lage ist, den Fehlgang bis auf unter eine Sekunde im Jahre herabzubringen. Auf diese Weise können die Werte der mit Sicherheit festgestellten Schwankungen der Erdrotation festgestellt werden.

## Der rätselhafte Sirius

Sirius, der heilige Stern der alten Ägypter, der hellste Fixstern an unserem Winterhimmel, der gerade in der augenblicklichen Jahreszeit in der Nähe des Orion jedem Himmelsbeobachter auffällt, ist ein deutlich weiß leuchtendes Gestirn. Wertmäßig und rätselhafte ist es, daß der Sirius in verschiedenen Schriften des Altertums als rot bezeichnet wird. Die rote Farbe würde einem ganz anderen Entwicklungsstadium entsprechen und eine Veränderung dieses Rotfarbens bedeuten, wie sie innerhalb der kurzen Zeitspanne der Menschheitsgeschichte bei Fixsternen kaum wahrscheinlich ist. Professor Dr. R. Graff, der Direktor der Wiener Sternwarte, hat nun vor einiger Zeit, nach einer Mitteilung in den „Astronomischen Nachrichten“, diesen Widerspruch zwischen Ueberlieferung und Tatsache zu lösen versucht. Er macht darauf aufmerksam, daß der Sirius beim Aufgang und beim Untergang infolge der verschiedenen Lichtabsorption der Luft ausgeprochen rot erscheint. Graff hat den Stern kolorimetriisch sorgfältig verfolgt und beobachtet, und die Veränderung seiner Farbänderung bei verschiedener Entfernung vom Horizont gemessen. Es ist also durchaus möglich, daß sich die umstrittenen Angaben aus dem Altertum nur auf die scheinbare rote Farbe beim Auf- und Untergang des Sternes beziehen. Professor Graff hat seine Beobachtungen ebenso wie die Himmelsbeobachter des Altertums im Mittelmeergebiet angestellt, und zwar auf der Insel Mallorca.

## Bayerische Geschichten

### Auf dem Totenbett

Wie der Finklbauer von Fichtlhäusern im Sterben liegt, wird auch sein Jüngster heimgesunden, der in einem weitentfernten Dorf als Knecht dient. „No Vater, was is mit dir?“ fragt er. „Ja mei, Bua, sterb muaz i halt.“ — „No ja“, tröstet ihn der Sohn, „nachha würsch i da halt, daß d' in Himmli kimmt. Wennst aber in d' Höll kimmt, nachha leid no, was d' leidn konnt, net daß s' hoapt, de vo Fichtlhäusern kinnn gar niz aushalt!“

Nun ist dort der Brauch, dem Sterbenden für die letzten Augenblicke eine brennende Kerze in die Hand zu geben. Aber der Finklbauer ist ein ganz Jäger, und die Kerze brennt immer tiefer herab. Endlich kann es der Enkel nicht mehr mit ansehen und schreit: „Großvater, firs schnell, junnst vobrennst da an. Dann (den Daumen)!“

### Der Landtag

Die Direktion der Jugpflicht hatte den bayrischen Landtag zu einer Gratisfahrt auf die Zugspitze eingeladen — natürlich inklusive feierlicher Bemittung im Schneefernrohr. „Wie sagt schon Bernd?“ Und alle, alle kennen... Der Landtagspräsident konnte in seiner Tischrede das Höre Wort prägen: „Wenn ich einmal den Landtag vollzählig haben will, dann werde ich ihn von nun an auf die Zugspitze einberufen.“

### Prinz Ludwig

Die vielen Töchter des Prinzen Ludwig, des späteren Königs, besaßen sich einmal beim Familienoberhaupt, daß ihr ältester Bruder der Prinz Ruprecht, sich gar nicht um sie kümmere. Und der Papa wachte dem Prinzen vorhalten. Darauf ging Ruprecht jeden Morgen durch die Schatzkammer seines Schwelgers, der heimtücklichen Detektiv, Wittrauben und anderen Vindern und Erben, und sagte: „Kinder, der euch is aber a Schtich e Luft.“

# Der Völkerverbund greift erneut in den Ostasien-Konflikt ein

## China ruft den Völkerverbund gemäß Artikel 15 an — Sofortige Annahme des Beschlusses

Genf, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Die Behandlung des Sinesisch-japanischen Konflikts durch den Völkerverbund hat am Freitag überaus eine sehr bemerkenswerte Wendung genommen. Um die Besetzung Schanghai wirksamer abzuwehren, hat China den Rat auf Grund des Artikel 15 des Völkerverbundspaktes angerufen. Der Rat mußte trotz der japanischen Gegenzüge einmütig sofort in dieses Verfahren eintreten. Zu Beginn der Sitzung verlas der Generalsekretär folgende Mitteilung der Sinesischen Regierung an den Rat: Zwischen zwei Mitgliedern des Völkerverbundes, China und Japan, besteht ein Streitfall, der auf den Angriff dieser Macht gegen die territoriale und verwaltungstechnische Unversehrtheit und die politische Unabhängigkeit jener unter Verletzung der Bestimmungen des Völkerverbundspaktes zurückzuführen ist. 2. Dieser Streitfall wurde weder der Schiedsgerichtsbarkeit noch einer juristischen Regelung unterworfen, entsprechend irgendeinem Artikel des Paktes. 3. Dieser Streitfall hat nun einen Punkt erreicht, wo die Gefahr eines sofortigen Bruches zwischen China und Japan gegeben ist. 4. China verlangt hiermit (zusätzlich zu allen Maßnahmen aus Artikel 11) die Anwendung der Artikel 10 und 15 des Paktes auf diesen Streitfall, und es macht beim Rat formell diese Frage anhängig, damit er alle von beiden Parteien vorgesehene Maßnahmen ergreifen kann. 5. Zu diesem Zweck beruft sich China auf alle Äußerungen und bisher erstatteten Berichte der Ratserhandlung seit dem 18. Dezember 1931 bis heute und erklärt hiermit, daß diese Dokumente die Darstellung einer Angelegenheit sind. Darauf schilderte Ratspräsident Paul Boncour unter atemloser Aufmerksamkeit die Versuche des Rates, der alles getan habe, um zu vermeiden, daß die Sache die Wendung nehme, die sie unglücklicherweise jetzt genommen habe. Der Rat hätte neuerdings eine Erklärung ausgearbeitet, die bis zum Eintreffen des Berichtes der Kommission richtunggebend sein sollte. Trotz aller Anstrengungen habe sich die Situation immer mehr verschlechtert. Daher sei eine Untersuchungskommission eingesetzt worden. Es wäre für den Völkerverbund unmöglich, ein Reglement anzunehmen, das mit Mitteln erzwungen werden würde, die dem Pakt zuwiderlaufen. Der Rat könne sich seiner neuen Verpflichtung nicht entziehen.

Gen. China betonte, daß alle Bemühungen um eine Beilegung des Konflikts ohne Wirkung gewesen seien. Angesichts der dauernden Angriffe Japans müsse China neue Mittel anwenden. Die Verletzung der Verpflichtungen aus dem Völkerverbundspakt durch Japan sei flagrant. Zum Beweis verlas Gen. seine neue Botschaft aus Schanghai, um das augenblicklich noch eine heftige Schlacht tobe.

Sato-Japan antwortete mit der üblichen Schilderung der angeblichen Provokation der Chinesen. Wenn nun nach Artikel 15 verhandelt werde, so sei die Basis der Verhandlungen radikal geändert, da nach diesem Artikel die Anwendung eines Spruches bevorzucht, erhebe er die Rechtsfrage, ob sich der Rat zu gleicher Zeit mit der Sache nach zwei verschiedenen Artikeln befassen könne. Von der Antwort werde der Wert aller künftigen Entscheidungen abhängen. Auch könnten die bisherigen Angaben Chinas nicht als Darstellung nach Artikel 15 gelten. Er rief China, eine ganz neue Darstellung zu geben. Ferner frage er, ob China entschlossen sei, zu einem plötzlichen Bruch mit Japan zu töreten, wie es in dem Antrag gesagt sei. Er bemerke, daß der Streit schon beim Bruch angenommen sei. Direkte Verhandlungen seien der Beginn jeder friedlichen Regelung, die man noch nicht versucht habe. Anstatt das zu tun, bringe China plötzlich die Sache nach Artikel 15 vor den Rat. Dieses sei der letzte Weg für zwei Mitglieder des Völkerverbundes. Ehe er betreten werde, müßten erst durch direkte Verhandlungen die friedlichen Mittel erschöpft werden. Der Rat handle nun, nach Artikel 11 weiter zu verfahren.

Paul Boncour antwortete mit einer Zurückweisung der juristischen Verschleppungsversuche. Es hänge nicht vom Rat ab, über die Prozedur zu bestimmen, sobald er nach Artikel 15 angerufen sei. 1923 habe das Juristenkomitee unter dem Vorsitz Adaci geurteilt, und der Rat habe einstimmig angenommen, daß eine solche Entscheidung nicht beim Rat liege. Auch in der Frage, ob zugleich nach Artikel 10 und nach Artikel 15 verhandelt werden könne, müsse er auf Grund der Reklamation des Völkerverbundes dem japanischen Vertreter antworten, daß 1920 die Tschscholomakei beide Artikel angerufen habe. Ebenso sei 1927 ausdrücklich festgestellt worden, daß beide Prozeduren nach beiden Artikeln gleichzeitig laufen könnten. Deshalb müsse sofort Artikel 15 angewandt werden, und das erste sei, daß der Generalsekretär die Tatsachen feststelle, auf denen die Sache beruhe. Der Generalsekretär des Völkerverbundes, Drummond, verlangte ein ergänzendes Exposé von China und Japan. Darüber hinaus müsse der Rat eine unparteiische Darstellung haben, besonders über die bedauerlichen Ereignisse in Schanghai. Boncour hat daher um Zeit bis Sonnabend vormittag, um dem Rat Vorschläge über die Untersuchungen an Ort und Stelle machen zu können.

Paul Boncour schloß seine Darlegungen mit der Feststellung ab, der Rat werde am Sonnabend vormittag die Vorschläge des Generalsekretärs prüfen. Es sei unmöglich, die Tagung am Sonnabend zu schließen.

## Der Streit um den Danziger Hafen

Beischlüsse des Völkerverbundes

Genf, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

In seiner Freitags-Sitzung erhob der Völkerverbund das Rechtssicherheitsbedürfnis des Sees, laut dem Polen in der Frage der Zulassung und des Ausweises polnischer Kriegsschiffe im Hafen von Danzig keinerlei besondere Rechte erhalten habe, zu keinem Zeitpunkt. Daraus sei zu berechtigt, den polnischen Kriegsschiffen, für die generell unannehmliche internationale Abhängigkeit selbst, auf den tatsächlichen Verhältnissen beruhende besondere Schutzmaßnahmen zur Verantwortung, zum Wohlfahrt der Welt und zum Durchführen der Danziger Gesetze zu gewähren.

In der Frage der Regelung des Verhältnisses des Hafens von Danzig zu dem von der polnischen Regierung auf polnisches Gebiet in nur sieben Kilometer Entfernung von der Danziger Grenze eröffneten polnischen Hafen Gdingen hat der Rat beschloßen, die neuen Rechtsfragen aus der Urtragung beider Parteien dem von früher gebildeten Rechtskomitee zur Beratung zu unterbreiten. Es ist vor allem die Frage zu klären, welcher der beiden Häfen das Recht zu tragen hat, wenn der polnische Handel zur vollen Befriedigung nicht ausreicht.

## Große Abrüstungsstunde der französischen Sozialisten

Levi Sender spricht in Paris

Paris, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Die Sozialistische Partei Frankreichs und der Allgemeine Gewerkschaftsbund (CGT) veranstalteten am Freitagabend eine internationale Kundgebung für Frieden und Abrüstung, die einen glänzenden Verlauf nahm.

Das 1933 Sozialisten- und Gewerkschaftler haben den Sozialen Arbeiter-Kampf für den Frieden und die Abrüstung erachtet und den internationalen Nationalismus beseitigt.

Die sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Toni Sender, mit herzlichem Beifall begrüßt, trat in ihren französisch vortragenden Ausführungen mit Schärfe und Entschlossenheit für die völlige Abrüstung ein. Die Abrüstung Deutschlands könne nur als der erste Akt der allgemeinen Abrüstung betrachtet werden. Man müsse den Krieg vergessen und alle Nationen nach gleichem Maß behandeln. Die Rednerin ging auf das Anwachen des Nationalsozialismus in Deutschland und auf den mutigen Kampf der Republikaner gegen die faschistische Gefahr ein. Sie erklärte, die deutschen Faschisten seien noch lange nicht das ganze Deutschland. Trotz der großen Not lasse sich die deutsche Arbeiterklasse nicht einschüchtern. Sie habe vor einigen Wochen die Eisernen Front geschaffen. Die Sozialdemokraten seien gegen Terror und Gewalt und entschlossen, wenn nötig, auch unter Einfluß ihres Lebens für die Republik und den Frieden zu kämpfen. (Ungעהörter Beifall.)

Das beste Mittel gegen die faschistische Gefahr sei der internationale Kampf für den anständigen Frieden, und der erste Schritt zu einem solchen Frieden sei die deutsch-französische Verständigung.

Nachdem Toni Sender im Namen der Sozialdemokratie Leon Blum für seine in der Kammer gestellte Forderung auf internationale Untersuchung über die Reparationszahlungen und Generaldirektor Paul Faure für seine Vortragsreise durch Deutschland gedankt hatte, schloß sie mit den Worten: „Nieder der Haß zwischen den Völkern! Es lebe die internationale Solidarität!“ Erneuter herzlichster Beifall belohnte die Rednerin für ihre kraftvollen Worte.

## Regierung Buresch ohne Schöber

Die neue Regierung Buresch ist gebildet. Sie entspricht in ihrer Zusammensetzung bis auf die Besetzung des Innenministeriums dem ersten Kabinett Buresch. Die Leitung des auswärtigen Amtes hat Buresch persönlich übernommen. Der bisherige Außenminister Schöber gehört der Regierung nicht an. Im Parlament zählt sich das Kabinett auf 75 Mandate.

## Kurze Reichstagsstagung Mitte Februar

Zur Festsetzung der Reichspräsidentenwahl

Der Reichstag wird Mitte Februar zwecks Festsetzung des Termins der Reichspräsidentenwahl zu einer kurzen Sitzung zusammenzutreten. Der genaue Termin des Zusammentritts hängt davon ab, wann das Komitee zur Vorbereitung der Wahl Hindenburgs seine Arbeiten abgeschlossen hat und wann der Reichsanwalt, der sich in der nächsten Woche zur Abrüstungskonferenz nach Genf begibt, von dort nach Berlin zurückkehrt.

Als Termin für die Reichspräsidentenwahl kommt nach wie vor der 13. März in Frage.

## Die Arbeitgeber heken wieder gegen die Arbeitslosenversicherung

Aus Arbeitgebertreihen werden wieder einmal Klagen für eine durchgehende Reorganisation der Arbeitslosenunterstützung gemeldet. Man fordert die Zusammenlegung aller drei Fürsorgearten: der Arbeitslosenversicherung, der Krieges- und der Wohlfahrtsfürsorge. Der Versicherungsschutz soll vollständig beseitigt und alles auf den gemeinsamen Renner „Fürsorge“ gebracht werden. In den letzten Tagen haben unverändliche Besprechungen zwischen Vertretern der Spitzenverbände der Arbeitgeber stattgefunden. Dabei handelte es sich um die Zusammenlegung vor allem auch die Frage der Herabsetzung der Unterhaltungsätze zur Deckung. Die hierdurch sowie durch Vereinfachung des Apparates angestrebte Ersparnis wird auf rund 900 Millionen Mark im Jahr geschätzt. Unrittren ist noch die Frage, ob die geplante einheitliche Fürsorge den Gemeinden oder den Arbeitsämtern übertragen werden soll.

Ueberraschend klingen diese Meldungen nicht. In dieser Richtung wird seit langem in Arbeitgebertreihen geböhrt. Bis jetzt hat jedoch der Reichsarbeitsminister Stegerwald eine Zerstückelung der Arbeitslosenversicherung, die nicht zuletzt ein Wert des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns, des führenden Sozialpolitikers des Zentrums ist, abgelehnt.

## Die Reform der Sozialversicherung

Parlamentarische Verabschiedung geplant

Das Reichsarbeitsministerium hat seine vorbereitenden Arbeiten für eine Reform der Sozialversicherung abgeschlossen. Anfang der kommenden Woche

finden die ersten Besprechungen mit den Reform-Beschleuniger-Interessierten Organisationen. Zunächst ist eine Besprechung vorgesehen, an der die verschiedenen Verbände teilnehmen. Der Reichsarbeitsminister will nach wie vor die auf parlamentarischen Wege erledigen. Man rechnet jedoch mit dem Bestehen eines parlamentarischen Verabschiedungs-Gesetzes.

## Verwaltungsvereinfachung in Bayern

Gegen die Regierung von der Sozialdemokratie erzwungen

München, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Die Vereinfachung und Vereinfachung der bayerischen Staatsverwaltung ist durch einen Schluß, den der Landtag am Freitag überraschend hat, um ein gutes Stück vorwärts gekommen.

Der mit Hilfe der Sozialdemokraten zustandgekommene Beschluß steht weit über die Maßnahmen der letzten Landtagssitzung hinaus eine Verminderung der Staatsverwaltungen (die Mittelstellen der Verwaltungen) acht auf drei vor, so daß es für die Zukunft nur noch Kreisregierungen in Südbayern, in Nordbayern und der Pfalz gibt. Der Innenminister legte diesem Antrag größte Mühe entgegen. Die Frage, ob der Vorschlag Beschluß nicht zum Rücktritt des Ministers führt, ist nicht geklärt. Durch sozialdemokratische Initiative wurde die Regierung auch gezwungen, den Landtag für eine Generalpläne für die Vereinfachung der Staatsverwaltung vorzulegen, wogegen sich wieder der sich auf die hohe Beamtenbürokratie stützende Innenminister sträubte. Dieser Generalplan wird bei den demnächst beginnenden Staatsberatungen eine besondere Rolle spielen.

Der neue Haushaltsvoranschlag für 1932/33, der 610 Millionen Mark in Einnahmen und Ausgaben umfaßt, seit Jahren wieder ausgeglichen ist, bringt eine Verminderung der Ausgaben um rund 100 Millionen Mark.

## Hellborn wieder entlassen

Im Berliner Hellborn-Prozess wurde der angeklagte Hellborn, der am Dienstag unentgeltlich nach München gefahren und abends in Nürnberg verhaftet worden war, zu der Freitag-Verhandlung in München vorgeführt. Rechtsanwalt Dr. Sack beantragte sofort, Pogrom-Führer aus der Haft zu entlassen. Hellborn selbst erklärte, daß er keinen Verteidiger Dr. Triefel um Rat gefragt habe. Dieser habe gesagt, daß er unbeschadet reisen könne. Daraufhin er abgefahren. Das Gericht kam tatsächlich zu dem Beschluß, Pogrom-Führer aus der Haft zu entlassen. In der Begründung dieses unerbittlichen Beschlusses heißt es, daß Hellborn im Hinblick gewesen sei. Das Gericht habe keinen Anlaß zu nehmen, daß er in Zukunft die Verhandlungen sabotieren und nicht an Gerichtsstelle erscheinen werde.

## Wieder Nazi-Parteibuchbeamte

Braunschweig, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Nazi-Minister Klages hat durch den Staatskommissar von Stadtdorfer die anstelle der Stadtverordneterkommis die Amtsgehilfen über den Stadtkommissar Wiesbeck zum Bürgermeister von Stadtdorfer ernannt. Klages hat die Wahl der Beamten an der Parteipropaganda für die Hitlerpartei aus städtischen Diensten in Dören im Rheinland entlassen und hat jetzt einen Unterschlupf im Lande Braunschweig gefunden. Auch in diesem Falle hat also das Parteibuch wieder entlassen.

## Der Beamtenbund gegen Klages

Braunschweig, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes hat zu der Auflösung des braunschweigischen Landesverbandes der Polizeibeamten durch Klages das Verhalten der Landesleitung durchaus einmütig geurteilt, und daß weder das Verhalten der Leitung noch Mitglieder das Verbot des Verbandes rechtfertigen. Der Beamtenbund hat sich an den Reichsinnenminister gewandt, eine Zurücknahme des Verbots zu erreichen.

Klages sucht sich neuerdings mit dem Hinweis zu helfen, daß er die Verbindung des Verbandes mit einer Partei nicht den Zweck verfolge, das heutige Regierungssystem zu stützen, nicht dulden werde. Herr Klages will gut wie andere Leute, daß zwischen dem dem Deutschen Beamtenbund angeschlossenen Landesverband der Polizeibeamten der SPD keine Verbindung besteht.

## Klages muß sein Parteibuch verbieten

Der Parteimanu gehört prompt.

Braunschweig, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Auf Grund der Entscheidung des Reichsgerichts hat Minister Klages am Freitag die „Braunschweigische Landeszeitung“ auf acht Tage verboten. Klages will gut wie andere Leute, daß zwischen dem dem Deutschen Beamtenbund angeschlossenen Landesverband der Polizeibeamten der SPD keine Verbindung besteht.

## Gescheiterte kommunistische Aktion

Die Führer der Kommunisten Stuttgarts verhaftet

Stuttgart, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Die kommunistische Partei von Groß-Stuttgart hatte für Donnerstagabend ihre Anhänger zu großen Straßendemonstrationen aufgerufen, die mit dem Zug nach dem Bahnhof endigen sollten. Die Polizei, die den Vorbereitungen für die Demonstration gehört hatte, drang in das Parteibüro der Kommunisten ein und nahm sämtliche dort Anwesenden in Schutzhaft. Unter den 25 Verhafteten befinden sich auch die Abgeordneten Schaed und Buchmann, sowie der Arzt Dr. Friedrich. Der Organisator der kommunistischen Kampftruppe, ein ehemaliger Reichswehr-Feldwebel konnte kurz darauf auch noch verhaftet werden. Die Demonstration in den Straßen unternommenen Versuche, Züge zu formieren, wurden von der Polizei verhindert.

## Amthaler Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieger

(Nachdruck aus dem Quellenangebot verboten.)

Während unter atmosphärischem Einfluß in Ostpreußen und Südbayern das vorwiegend heitere, trockene und insgesamt angenehme Wetter noch anhält, bringen von Nordwesten über Norddeutschland lang anhaltende maritime Luftmassen vor. Diese können auch in Schlesien, im nordwestlichen Teil zur Eintrübung und Nebelbildung, vereinzelt auch schneeförmige Regen in Höhe von Tagen das trübende und mit kaltem Nebel, dürfte im Hochlande allmählich Eintrübung einleiten. Tagtemperaturerhöhen zeigen keine mehr so stark an.

Wetterbericht für den 20. Januar: Nachdruck und Mitteilung: Nachdruck des Wetterberichtes, das von Teilen der meteorologischen Beobachtungsstationen, besonders täglicher Temperaturangaben.

Wetterbericht für den 20. Januar: Nachdruck und Mitteilung: Nachdruck des Wetterberichtes, das von Teilen der meteorologischen Beobachtungsstationen, besonders täglicher Temperaturangaben.

Wetterbericht für den 20. Januar: Nachdruck und Mitteilung: Nachdruck des Wetterberichtes, das von Teilen der meteorologischen Beobachtungsstationen, besonders täglicher Temperaturangaben.

Wetterbericht für den 20. Januar: Nachdruck und Mitteilung: Nachdruck des Wetterberichtes, das von Teilen der meteorologischen Beobachtungsstationen, besonders täglicher Temperaturangaben.



Sonnenlauf: 7,47 Uhr, Sonnenuntergang: 16,40 Uhr.



# protest gegen den landdrällischen Ufas im Brodcauer Gemeindeparlament

## Eine Dauerlösung

Die Brodcauer Gemeindevertretung tritt in letzter Zeit außerordentlich selten zusammen. Umso mehr häuft sich der Beratungsstoff und das Rededürfnis einzelner Gemeindevertreter, jedoch die geforderte Sitzung bis nach 21 Uhr hinauszuzuziehen, was diesmal für Diskussionsstoff vorgezogen wurde. Die Verhandlung der Unterstützungsrichtsätze und der landdrällischen Ufas im Kreisblatt, die schon in der Erwerbslosenversammlung des vorhergehenden Tages ein lebhaftes Echo gefunden hatten, standen im Mittelpunkt einer recht lebhaften Debatte, in deren Erwartung sich eine ganz außergewöhnliche Menge von Zuhörern eingefunden hatte.

Die Sitzung begann mit der Einführung der neu in die Gemeindevertretung eingetretenen Genossin Rudolf. Der Gemeindevorsteher hielt eine der Gelegenheiten angepaßte Ansprache und ermahnte die Genossin, ihr Amt zum Wohle der Allgemeinheit auszuüben und nicht einseitig politisch aufzufassen; eine wohl etwas abwegige Bewertung der selbstverständlichen Pflicht des Gemeindevorstandes, sein Mandat im Sinne seiner Wähler und deren politischen Forderung zu verwirklichen. Anschließend wurde der Prüfungsbericht von der Rechnungslegung der Sparkasse für 1930 vorgetragen, der ein günstiges Bild der finanziellen Entwicklung der Kasse ergibt. Der vorgetragene Gewinn per 1930 beträgt 3164,48. Der Gemeindevorsteher gibt einige Erläuterungen und berichtet ergänzend, daß der Status für 1931 im Verhältnis noch günstiger abschneidet, da die Sparkasse auch während des Bankrottjahres im Sommer keinen Run erlebte und daher von den Ereignissen kaum unangenehm beeinflusst wurde. Die Entlastung wird einstimmig erteilt. Gemäß der Aufforderung der Regierung wird dann ein Nachtrag zu den ortsstatutarischen Bestimmungen über die Unterstellung von Polizeibeamten genehmigt, die das aus dem Jahre 1910 stammende Ortsgesetz dem bestehenden Rechtszustand angelehnt. Einer

**Erweiterung des Fürsorgeausschusses**  
Im zweiten Mitglieder, Herrn Paul Schubert (K.P.) und Ziegler wird einstimmig zugestimmt. Der Gemeindevorsteher Dr. Paule gibt dabei einige Erläuterungen über das steigende Anwachsen der Fürsorgekosten, die im November bereits darin zum Ausdruck kamen, daß in Brodcau 34 Prozent der Erwerbslosen ausgesetzt waren und der gemeindlichen Wohlfahrtskasse zur Last fielen. Er berichtet dann von den neuen Richtsätzen und der Rundverfügung des Breslauer Landrats Bachmann, bei deren Verlesung ein lebhaftes „hörr, hörr“ im Zuschauerraum einsetzt. Paule selbst bezeichnet die Sähe für Brodcau als unbedingt unsurend, wobei der Fürsorgeausschuß durch Gewährung von Beihilfen einen Ausgleich schaffen müsse. Genossin Baerhold erklärt, daß man zwar nachgerade an Minderordnungen gewöhnt sei, dieser Erlaß aber doch „über die Gutdummheit“ gehe, wobei er insbesondere den verfallgemeinernden Hinweis auf den angeblich übertriebenen Verbrauch von Rauchwaren, Alkohol und Teilnahme der jugendlichen Wohlfahrtsverweirter auf Tanzpergängen kritisiert. Eine allgemeine Bewußtseinsbildung des Lebenswandels der Unterstützungsempfänger durch die Behörde ist unmöglich und abzulehnen. Der Landrat hätte besser getan, statt in dieser anmaßenden Weise Urteile zu fällen, anzugehen, wie man denn die 3 Mark in der Woche (das betrifft wohlgerne die Volljährigen) verwenden solle. Ueber Salz und Kartoffeln wäre wohl auch der Landrat nicht hinausgekommen. Auch Genossin Gärtner als Mitglied des Fürsorgeausschusses wendet sich lebhaft gegen die Rundverfügung; auf dieser Basis könne der Fürsorgeausschuß nicht arbeiten. Das Echo bei den Bürgerlichen waren den Vorwahrheiten entsprechend von betonter Menschenfreundlichkeit; selbst Pastor Schulte sprach von den „lumpig niedrigen Sägen“, war aber ebenjeweils einige andere Herren im Grunde doch der Auffassung, daß Morallehren des Landrats angebracht seien und glaubte besonders betonen zu müssen, daß die Unterstützungen eben „nur zum Beitreten der alternativen Bedürfnisse“ dienen solle. Vielleicht gibt der Herr Pastor auch einmal an, wie man mit Gottes Hilfe bei diesen Sägen noch überflüssige Bedürfnisse betriebligt.

Herr Gregor schloß sich den Sozialdemokraten an, während Herr Ziegler vom Zentrum berichtete, daß irgendjemand einmal lange Leute mit einem Butterbrot Fußball gespielt hätten. Dagegen wandte auch der Gemeindevorsteher ein, daß man doch Einzelfälle ja nicht verallgemeinern dürfe. Der Zentrumsmann fügte hinzu, daß er ebenfalls der sozialdemokratischen Auffassung sei. Als schließlich Direktor Hauser beweglich er sich nahmend meint, man müsse allen Erwerbslosen zurufen: „Lebt Euch doch ein...“ wird es im Zuschauerraum lebhaft. Einige erregte Zwischenrufe veranlassen den Gemeindevorsteher zu einer Stenpaule an die Zuhörer, die eigentlich recht entbehlich war. Dabei wurde man gewahrt, daß im Nebenzimmer das Brodcauer Ueberfallkommando“ anscheinend in Erwartung unangenehmer Zwischenfälle stationiert war. Im weiteren Verlauf der Debatte verfuhr man, daß ausgerechnet Pastor Schulte vom Landrat gebeten wurde, doch an der sozialdemokratischen Erwerbslosen-Vertammlung teilzunehmen. Doch war er dienstlich verhindert.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, daß Mittelgeld ab 1. Januar um 1 Mark pro Monat zu senken, worauf wiederum eine angeregte Debatte um die Senkung der

## Gas- und Strompreise

Bezug, zu der folgender Antrag der Sozialdemokraten Anlaß gibt.

Das Grund der 1. Novemberrückstellung können langfristige Verträge abgeschlossen, bzw. abgeändert werden. Da die Gemeinde Brodcau mit dem Gaswerk Brodcau u. G. ebenfalls einen langfristigen Vertrag eingegangen ist, und die Möglichkeit besteht, diesen anzuhängen, zu verlängern, zu ändern, zu kündigen, so muß die Gemeindevertretung wolle beschließen und den Gemeindevorstand beauftragen, mit dem Gaswerk in Verhandlung zu treten wegen Fortsetzung der Gaspreise um 15 Prozent und der Strompreise um 15 Prozent. Fortsetzung der Gas- und Strompreise um 50 Prozent und Fortfall der Mieten für Zähler, für die bereits 5 Jahre lang Miete erhoben worden ist.

Bekanntlich ist Brodcau hinsichtlich dieser für die gesamte Bevölkerung wichtigen Frage von einem im Jahre 1899 abgeschlossenen Konzessionsvertrag abhängig, der zwar im Jahre 1929 etwas verbessert werden konnte, aber der Gemeinde natürlich trotzdem jedes Verfügungs- und Beschlußrecht über Kraft- und Gasversorgung nimmt; ein warnendes Beispiel, wie bedeutsam die absolute uneingeschränkte Verfügung der Kommunen über derartige Monopolerzeugnisse der allgemeinen Versorgung ist.

In einer längeren Ansprache wurde nun beraten, was zu tun sei. Aus dem Munde des Gemeindevorstehers erhob sich, daß der Preiskommissar bereits an die Bremer Konzeptionsfirma herantreten war und diese nun eine Senkung bei Gas und Strom — um einen ganzen Pfennig vorgeschlägt. Das Wort perant sich darauf, daß das Elektrizitätswerk, welches, von dem wenn der Strom heizt und mit einem nicht unerheblichen Zwischenverdienst weiterführt, seine Preise nicht senke und im übrigen das Brodcauer Gas im Vergleich zum Breslauer Holzgas ist ein allgemeines „hörr, hörr!“ quillerte diese seltsame Kunde. Genossin Baerhold begründet dann den sozialdemokratischen Antrag auf Grund eingehender Zahlenmaterials, an Hand dessen er nachweist, daß angesichts der Materialpreise und der Fortsetzung der Preisermäßigung durchaus durchführbar sei. Genossin Baerhold erzählt die zeitlichen Möglichkeiten aus dem Nachtragvertrag, bei geänderter wirtschaftlicher Verhältnisse eine Veränderung der Preise zu verlangen. Herr Hauser meinte, daß auch die Gemeinde auf ihren 0,5 Pfennig Anteil ver-

zichten sollte, fand damit aber nicht einmal bei den Bürgerlichen Gegenliebe. Schließlich wird der sozialdemokratische Antrag einstimmig angenommen.

Ein weiterer Antrag der SPD., einen Aufenthaltssaal für die jugendlichen Erwerbslosen zur Verfügung zu stellen, war weniger erfolgreich, denn der Gemeindevorsteher erklärte ihn als nicht durchführbar, fand aber auch, daß eigentlich eine Notwendigkeit nicht vorhanden sei. Daß es neben dem physischen auch ein seelisches Elend des Beschäftigungslosen geben kann, das ist dem Verständnis des Gemeindevorstehers anscheinend nicht zugänglich. Genossin Baerhold legte daher dar, wie eben dieses Elend der erwerbslosen jungen Menschen, die in engen Wohnungen sich und ihren Angehörigen zur Last fallen, doch dringend der Abhilfe bedürfte. Im gleichen Zusammenhang will er eine

## Beschwerde über die Polizei

vorbringen, wird aber vom Vorsteher Pause daran gehindert, da dieses nicht zu den Kompetenzen der Gemeindevertretung gehöre.

## Das flache Land

ist der Hauptexerzierplatz des deutschen Faschismus. Die „Eiserne Front“ gebietet ihm Einhalt, verteidigt die Demokratie, die Rechte der Arbeiterschaft. In ihr schließen sich die Arbeiter der Großstadt und des Dorfes zur geschlossenen Abwehr zusammen.

## Alle organisierten Arbeiter

der Breslauer Vororte und der weiteren Umgebung kommen daher zur großen Kundgebung der „Eisernen Front“ im Zirkus Busch und im Konzerthaus in Breslau

am Sonntag um 10 Uhr vormittags

Wir ergänzen daher, daß es sich um den Nachmeister Provosnik handelt, der vor einiger Zeit einen jungen Mann ohne Grund derart zurücksetzte, daß er mit dem Krankenauto abtransportiert werden mußte.

Unter „Verschiedenem“ brachte Herr Hauser verschiedene Rummernisse vor. Er montierte die letzten Sitzungen, fand das Wasser zu hart, da bei ihm ein Wasserbehälter in kurzer Zeit durchgefrissen sei und beschästigte sich mit der Feuerwehr, die seiner Ansicht nach bei auswärtigen Feuern nicht die Motorspritze schicken sollte. Ueber die Winterhilfe berichtete schließlich noch Amtmann Hoffmann, dem Genossin Gärtner zuvor den Dank des Fürsorgeausschusses abgeleitet hatte, daß insgesamt 2932 Mark vereinnahmt und bisher 1714,75 Mark verausgabt wurden, wobei man an Beihilfen für Kohle 379,60, für Schuwerk 681,57 Mark, für Lebensmittel 444,48 Mark und für Heizung bzw. Wäsche aufwendete. Unterstützung wurden insgesamt 282 Mark bei einem Durchschnittsatz von 8,- Mark pro Kopf. Anschließend an die öffentliche fand noch eine geheime Sitzung statt.

## Aus Schlesien

### Eiserne Front marschiert

Ueberfüllte Kundgebung in Schweidnitz

Das „schlesische Potsdam“, der Standort und Ausgangspunkt des mittelschlesischen Nazismus Schweidnitz, sah am Donnerstag eine gewaltige antifaschistische Kundgebung der „Eisernen Front“, die lange vor Beginn vollstetig geerntet werden mußte. Eine Parallelveranstaltung war ebenfalls überfüllt. In beiden Veranstaltungen trugen unter enthusiastischer Zustimmung der Versammelten Reichstagsabgeordneter Segert, Dessau und Parteiführer Sophie Schweidnitz.

### Schießwütige Forstbeamte

Zwei Arbeiter im Walde erschossen

Bei Konradswaldau, Kreis Schweidnitz, kam es vorgestern zu einem schweren Zusammenstoß zwischen drei Arbeitern und zwei Forstkauffebern. Die drei den Forstbeamten bekannten (1) Arbeiter, unter denen sich der beiden Führer der Konradswaldauer SPD, Adler und Plüschke befanden, sollen sich nach Angaben der Forstkauffeher in der Nähe von lagerndem „Holz“ in verdächtiger Weise umhergetrieben haben.

Anstatt einfach Anzeige zu erstatten, da die „Verdächtigen“ ja persönlich bekannt waren, nahmen die Forstbeamten die Arbeiter fest, worauf es erst zu Auseinandersetzungen und dann zu Tätlichkeiten kam, in deren Verlauf die Arbeiter von ihrer Schusswaffe Gebrauch machten. Der Arbeiter Plüschke wurde auf der Stelle getötet. Adler erlag noch in der gleichen Nacht im Krankenhaus einer schweren Schussverletzung. Einer der beiden Arbeiter wurde beim Handgemeine, während dem fest die Arbeiter der Hilfe von Knäppeln bedienten, erheblich verletzt. Es handelt sich hier anscheinend wieder um einen jener Fälle, die es dringend erforderlich machen, daß der Waffengebrauch von Forstbeamten gegenüber Menschen — und tieren

## Der schlesische Geim tagt

Sozialistische Frontstellung gegen den Regierungsbild

Im Provinzparlament für Pommern-Schlesien ist die Vertretung der Gegenparteien von nationalen auf das soziale Gebiet trotz der kurzen Trennung der einzelnen Parteigruppierungen noch weitestgehend und nationalen Grundfragen in letzter Zeit deutlich sichtbar. Während das Regierungslager von der „Zusammenarbeit“ mit der Opposition redet und die Deutschbürgerlichen zwar betonen die Wahrung der Rechte der Minderheit unterstreichen, gleichzeitig jedoch durch ihren Redner Dr. Pannitz eine unbedingte Opposition zur Sanacja erkennen ließ, wurde von den beiden sozialistischen Abgeordneten Dr. Pannitz und Pannitz die Frontstellung der Arbeiterschaft mit äußerster Schärfe formuliert. Obwohl die Sozialisten keineswegs gegebenefalls Koalitionen mit anderen Parteien vorsehen, haben sie zur Sanacja in unabdingbarer Opposition, können sie keine Koalitionserklärung „zwischen der deutschen Bourgeoisie und den politischen Chauvinisten“ und es immer — erstens, Gleichmann — zur Verhandlung kommen, die haben, während sie die Schritte und Unternehmungen ein und werden auch als Nojemenen geduldet,

## Aus der Umgebung

Danzig, Aus der Partei. In der sehr gut besuchten Generalversammlung der Partei hielt Genosse Dr. Korn einen Vortrag, für den ihm reicher Beifall gezollt wurde. Genosse Barwick berichtete über die Mitgliederbewegung. Ein recht günstiges Bild ergab der Kassenbericht. In den Vorstand wurden gewählt als erster Vorsitzender Genosse Barwick, zweiter Vorsitzender Genosse Paul Vinte, Kassierer Hermann Wutte und Paul Wollstel, Schriftführer Paul Kreischmer, Redaktoren Richard Schreiber und Paul Doherte. Zur Generalversammlung wurde Genosse Richard Schreiber delegiert. Anschließend forderte Genosse Dr. Korn zum Zusammenschluß in der Eisernen Front auf. Mit einem Hoch auf die Partei und dem Abhängen der Internationale wurde um 23¼ Uhr die Versammlung geschlossen.

Domslau, Eine fetten heute. Dem Stellmachermeister Rofe wurde aus der Wäglichkeit ein geräucherter Schwein sowie zwei Schinken und zwei Seitenstücke und circa 30 Paar Bratwürste geschenkt. Das Fleisch war bereits zum Abholen bereit gelegt.

Brodcau, Polizeilicher Wochenbericht In der Woche vom 24. bis 30. Januar wurden folgende strafbare Handlungen zur Anzeige gebracht: Vergehen: Sachbeschädigung 1, Erregung öffentlichen Aergernisses 1, Übertretung: Gewerbe-polizei 1.

## Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nilpsch  
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Pannitz), Zimmer 170-174  
Telephon 39081 59061  
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-12 a. u. 4-12 U.

Doverau, Dienstag, 2. Februar, 20 Uhr, öffentliche Kundgebung. Es spricht Reichstagsabgeordnete Anjorga.

Dittschin, Dienstag, 2. Februar, 20 Uhr, bei Brüger, Frauenabend. Redner: Genosse Herbert Löbe-Breslau.

Leipe-Petersdorf, Montag, 18 und 19.30 Uhr, Filmveranstaltung im Lokal Siebach.

Alten-Sägemüh, Dienstag, bündlich 17.00 Uhr. Filmveranstaltung im Lokal Wallstein.

Zindel, Sonntag, den 31. Januar, 15 Uhr, Lokal Scheite, öffentliche Versammlung. Redner Genosse Schiffer.

Wolschütz, Sonntag, den 31. Januar, 15 Uhr, spricht im Lokal Laeische die Reichstagsabgeordnete Genossin Anjorga. Sorgt für guten Besuch.

Domslau, Sonntag, den 31. Januar, 19 Uhr, findet bei uns eine öffentliche Versammlung bei Franke statt. Wir erwarten auch aus der Umgegend zahlreichen Besuch.

Schötmüh, Am Sonntag, den 31. Januar, Lokal Fischer, 18 Uhr und 20 Uhr, zwei öffentliche Filmveranstaltungen. Gezeigt werden interessante Filme. Kinder zahlen nachmittags nur 10 Hg.

Mattsch, Montag, 1. Februar, Lokal „Zum Brodcau“ findet eine öffentliche Versammlung statt. Rednerin: Reichstagsabgeordnete M. Anjorga. Sorgt für guten Besuch.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Breslau-Land/Neumarkt  
Sprechabend, Sonnabend, den 30. Januar, 20 Uhr, bei Seiler, außerordentliche Versammlung.

es auch nur diebstahlsverdächtige Proletarier — einer wesentlichen Einschränkung auf die Fälle unzweifelhafter Notwehr erfährt.

## Landgemeindetag 1932

Der Landgemeindevorstand Niederschlesien im Verbands der Preussischen Landgemeinden steht — wie oben mitgeteilt — in diesem Jahre aus Sparmaßregeln aus der Einberufung der allgemeinen Mitgliederversammlung ab und veranlaßt daher lediglich einen Kreisvertretertag, der tagungsgemäß zur Feststellung des Haushaltsplanes und zur Vornahme von Wahlen zusammenzutreten muß.

Die Tagung findet am 6. Februar d. J. im Kurtheateraal in Bad Salzbrunn statt. In ihrem Mittelpunkt steht ein Vortrag des Vorsitzenden des Deutschen Landgemeindetages und des Verbandes der Preussischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Dr. Gesele-Berlin, über das Thema: „Die Auswirkungen der Notverordnungen auf die Landgemeinden“.

Hegnitz, Gasexplosion in einer Wohnung. Am Freitag mittag entstand in einem Wohnhaus in der Scheibelstraße, wo gegenwärtig von dem Gaswerk Arbeiten ausgeführt werden, eine Gasexplosion, bei der der 84jährige Rentner Rober erhebliche Brandverletzungen im Gesicht und an den Händen erlitt. Die Detonation war so stark, daß Sprünge im Mauerwerk und an den Decken hervorgerufen wurden.

Dypeln, Gas- und Strompreissenkung. Die händlichen Körperkassen haben beschlossen, den Gaspreis von 20 auf 19 Pf zu senken, das Mängelgas von 24 auf 22 Pfennig und den Strompreis von 48 auf 46 Pfennig. Die neuen Preise treten mit der am 28. Januar beginnenden Gebühreneinsziehung in Kraft.

Reuthen, Messerstecherei. In dem als Schlupfwinkel von Prostituierten bekannten „Galeha-Keller“ in der Großen Blodnitzstraße wurde der 25jährige Arbeiter Wilhelm Bienen von dem 31jährigen steigungslosen Kellner Richard Dräger durch etwa acht Messerstiche schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, verletzt.

Und so haben auch die polnischen und deutschen sozialistischen Arbeiter in erster Linie gemeinsame Interessen. In der Verteidigung der deutschen Minderheitsinteressen ist für die deutsche Sozialistische Partei der Grundlag des gleichen Rechts, nicht die Lokalität (die von den Bürgerlichen oftmals betont wird) maßgebend.

Schärp legen sich die sozialistischen Redner auch mit der unzulänglichen Sozialpolitik der Regierungspartei und mit den Maßnahmen der Polizei, insbesondere im Pleßer Kreise, auseinander, wo man Gutwirthens den Konzeptionsvertrag anknüpfen, wenn sie Säle an Sozialisten bezogen. Kartenzug sprach natürlich ebenfalls im oppositionellen Sinne, wobei sie gegen gewisse Parteimeinungen, insbesondere den noch unangenehmen Fall von Dynamitunterstützung an einem Minderheitsangehörigen in Gollwitz, zu zeigen, daß eine mehr realistische an die Umstände der polnischen Situation zu denken, heißt es aber trotzdem für unvermeidlich, es gegen unzulänglich, mit der materialistischen Gegenüberstellung aus einanderzusetzen.

# Inventur-Ausverkauf

**Gute Trikots**  
Herren-Fullerhosen, mittel u. extra schw. Paar 2.25, 1.75  
Normal-Herren-Bossen, wollgez., teils gew., beste Qualit., Paar 1.40, 1.35  
Herren-Fullerhosen, gute, wehrfähige Make-Qualität, durchweg Paar  
Schwere Normal-Herrenhosen, teils gewarh, Doppelbr., 2.45, 1.85  
Echt Mako und makolartige Herren-Trikotosen, gute Qualität, Paar 1.95, 1.45

Gezeichnete, moderne Handarbeiten  
Gezeichnete, Mitteldecken, 60x60 cm, in neuen Zeichnungen, Stück 45  
Gezeichnete, Waschtischgerichte, 5lg., groß, Form, hübsch garn., 65  
Gezeichnete, Kaffeewärmer, 3teilig, genäht, Stück 75  
Gen. Küchen-Paradehandtücher, bunt besetzt, Stück 75  
Gezeichnete, Besenhandtücher, bunt garniert, Stück 1.40

Extra gute, halbfeinewebe  
**Damast-Tisch- und Tafeltücher**  
Hausechtenleinenqualität Gr. 130/200 cm, St. 4.25  
Gr. 130/160 cm Stück 2.95  
Größe 130/130 cm Stück 1.95

Extra-Posten warme  
**Bettdecken**  
schwere mollige Qualität mit echtfarbiger, bunter Kante oder ausgelegt Größe 140/200 cm zum Ausschauen! Stück 1.98

Ein Gelegenheitsposten  
**Frottee-Handtücher**  
mit kleinen, Fabriksehler nur gute u. beste, große u. extragroße Jacquard-Qualitäten, weiß und bunt gemustert Stück 88, 65, 45

5000 Stück  
**Damast-Handtücher**  
Batist m. Hohlraum Stück 12, 15, 14  
Leinen, klein-f. Leinen, Stück große, vorz. Damen- u. Herren-Taschentücher, weiß mit bunt. Kant. gebrauchstert. 16

Eine Riesensendung ganz schwere, vollkommen fehlerfrei  
**Wäsche-Kunstseiden**  
pa. Agis-Traviv-Qualit. in den feinsten und feinsten Farben, regulär 2.25 jetzt Meter 1.25

Verschiedene Reststücke ganz gut, 80 u. 100 cm brt. reinwollene  
**Kleiderstoffe**  
Crépe, Caid, Nette, Popeline, mit ganz kleinen Schönheitsfleh., i. brauchbar. Farb., od. zum Selbstbestimmbar, Mtr. 1.45 95

1 Riesig-Quantum ganz vorzüglicher, Horlester bedruckter  
**Wachstamt**  
in den schönsten mittel- und dunkelgrün., mehrfarb. bedruckt. Mustergl. Meter 1.50 jetzt Meter 68

2 Posten kunstseidene  
**Damen-Unterkleider**  
feinmaschige Qual., eleg. Motive ganz hochwertige Charaktere, in vielen feinen Farben je nach Qualität Stück 2.50 1.65

2000 Stück  
**Hemdenpasser**  
in Sicherer- und Klapp-anzugform, volle Achsel- und Trägerlöcher zum Aussch. Stück 55, 39 10

Ein ganz Besonderes!  
Zirk 100 cm breite  
**Seidenstoffe**  
reine Seide mit reinen Woll- u. den besten Farben wie man sie schon selten gesehen hat. Meter 1.45

**Ersatzfüße**  
schw., stark gestrickt, P. 12 P. feinstädig, verstärkte Ferses und Spitze, schwarz und farbig, Paar 18 P.

3 Posten gute  
**Schweiß-socken**  
Wintersocken, stark. Vignogues-socken Paar 38 28 P.

**Beute Oberhemden**  
Doppelbrust, Klappmanschette, St. 3.95, 2.45 1.85

**Krawatten Binder und Regattes**  
Flanell und Zephir, schöne Farben, pass. Krage und Binder Stück 2.75

**Damen-Falterkleider**  
gute Trikotqualität, Gr. 46-48 88 Pl., Gr. 42-44 68 Pl.

**Damen-Hemdchen**  
fein gewirkt Träger und volle Achsel, Stück 1.25 25 P.

**Damen-Nachthemden**  
weiß od. mit bunt besetzt Stück 1.68 1.45

**Büstenhalter**  
aus festem Linon, abgenüht, Biesen, für starke Damen, Vorder- od. Seitenschluss, alle Weiten Stück 42 25 P.

**Große Gummi-wirtschaftsschürzen**  
eingestanzte Träger und Bänder Stück 78 P.

**Damen-Blusen**  
Sportflanell usw. Stück 2.30 95 P.

**Büstenhalter**  
für Damen und Kinder Stück 45 25 P.

Unsere Hausmarke!  
**Frauen-Strümpfe**  
1x1 gestrickt, schwarz, alle verstrickt, Paar 48 P.

**Kinder-Strümpfe**  
schw. u. farb., Größe 7-10 P. 95, Größe 4-6 P. 75, Gr. 1-3 P. 49 P.

**Weißer Oberhemden**  
Doppelbrust, Klappmanschette, St. 3.75, 2.45 1.75

**Herr.-Gummi-Nosenträger**  
herausragende Qualität, Paar 1.25 95, 75 45 P.

**Fairstarke Kinder-Schlafanzüge**  
gut. Trikot, molliges Futter, Treppenverzierung, 5-10 Jah. 1.95 1.25

**Damen-Hemden**  
Träger u. Achsel-schluss, Sticker-eiverarbeitung, Stück 1.35, 95, 75 48 P.

**Warmes Damen-Nachthemden**  
gut. Körperbarchent, mit Stickerei, verschied. Ausführung, Stück 1.45

**Wickel-schürzen**  
glatte, Zephir mit Blend. Garn. Stück 1.25 1 P.

**Damen-Jammer-schürzen**  
zum gest. waschechte Stoffe Stück 75, 45 30 P.

**Damen-Flektie u. Kappen**  
mit Fern. Stück 75 P.

**Reine gestricke**  
Büstenhalter für Damen und Kinder Stück 45 25 P.

Fabrikposten kräftige  
**Vignogues-socken**  
1x1 Länge Paar 18 P.

Restposten kleine  
**Kinder-Strümpfe**  
nur Gr. 1-3, Wolle platt und Baumwolle Paar 25 15 P.

**Damen-Schirme**  
mit bunter Kante, teilw. Halb-seide St. 3.95, 2.95 2.45

**Weiße und bunte Herren-Cachenez**  
gute, allerbest. Qual. 1.25, 95, 68 45 P.

**Büstenhalter**  
aus festem Linon, abgenüht, Biesen, für starke Damen, Vorder- od. Seitenschluss, alle Weiten Stück 42 25 P.

**Herren-Nachthemden**  
mit waschecht. Besätzen, a. haltbar, Wäsche-stoff, St. 2.65 2.35

**Männer-Barchenthemden**  
richtig groß u. weit, gute, strapazierbare Ware, helle u. gedeckel. Must. Stück 2.35 1.63

**Kinder-Hängeschürzen**  
waschecht. Stoffe Bündel u. Tasche 1-3 Jahre Stück 48 P.

**Kinder-Schürzen**  
gest. Stoffen oder einfarb. Zephir große Spielstühle 1-3 Jahre Stück 45 P.

**Modische Damen-Wollstoff-Kleider**  
Stück 7.50, 7.00 5.50, 4.50

**Seit. Kleider-Spitzen**  
in schen, modern. F- u. Serie 13-30, mit 1.25, 85 48 P.

1 Fabrikposten  
**Halbstores**  
einzelne und Einreppeln, in engl. Tüll, Gittertüll, sowie marquisettartig, Qual. nur hochwertige Ware, bis 9. Mk. regulärer Wert jetzt durchweg Stück 2.95

Gelogenheitsposten  
**kunstseidene Tischdecken**  
4seitige Seidenranse, gute kräftige Ware, moderne schöne Muster durchweg Stück 3.75

Fabrikposten  
**Waffelbettdecken**  
Einzelreppeln und auch einzelne Stücke, weiß und bunt, gebogen, od. m. Franse, durchweg gute z. T. in Rippe u. Pikas- Qualität, weit unter regul. Wert Serie I Serie II Serie III Stück 2.25 Stück 2.95 Stück 3.95

**Schwedenleinen**  
solide Qualität, leiniartig, echte Streifen, für Vorhänge, Siedlung- u. Landhausgardinen, z. T. mit klein. Fabriklehl., 120-130 cm jetzt Meter 95, 68, 80 cm jetzt 65 48 P.

Nie wieder zu haben!  
**Wollmusselin-Kleider**  
Dam. u. Franse, lang u. kurz, Arm, wertvolle Qual., berl. Muster, jetzt Serie I Serie II Serie III Stück 4.50 5.90 7.50

**Schwarze Jungdamenkleider**  
für Konfirmation u. Trauer, nur in Länge 85 und 90 cm a. Popeline, Crépe de Chine u. Veloutine, z. T. gestickt. Serie I Serie II Stück 2.15 Stück 3.75

Alles mit echtem Fezzkragen und auf ganz schwerem Kunstseiden-Futter  
**Velour- u. Ottomane-Frauenmäntel**  
bis zu den großen Weiten, jedes Stück 29.00, 24.00, 21.00 16.50

300 Stück vollkommen einwandfrei und schön  
**Wäscheleinen**  
weiß, feinstädig, dünnbünd., Sp. l. u. T. u. K. u. l. u. g. u. t. u. Best. Wäscheleinen, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 14